

Sitzungsberichte.

Band VI.
1856.

Versammlung am 3. Jänner.

Vorsitzender: Vicepräsident Herr Dr. **E. Fenzl.**

Neu eingetretene Mitglieder:

Als Mitglied	P. T. Herr	bezeichnet durch	P. T. Herrn
<i>Gold Heinrich</i> , k. k. Beamter		<i>M Schön</i> u. <i>A. Rogenhofer</i> .	
<i>Luggin Anton</i> , in Botzen		<i>A. Senoner</i> u. <i>v. Hepperger</i> .	
<i>Mraovic Alexander</i> , Candidat d. Med. : . . .		<i>J. v. Pelser</i> u. <i>H. Reichardt</i> .	
<i>Robiati Dr. Ambros</i> , Professor in Mailand .		<i>A. Senoner</i> u. <i>G. Frauenfeld</i> .	

Eingegangene Gegenstände:

- Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. 1855.
Bd. XVII. 3. Heft.
32. Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in
Breslau im Jahre 1854.
5. Bericht der oberhessischen Gesellschaft für Natur und Heilkunde.
Giessen 1855.
- Zeitschrift der k. k. Gesellschaft der Aerzte zu Wien. 1855. 11. Jahrgang.
11. — 12. Heft.
- Abhandlungen der Senkenberg'schen naturforschenden Gesellschaft. Frank-
furt a. M. 1855 I. 1—2.
- Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Basel. 1855.
- Correspondenzblatt des naturforschenden Vereines in Riga. 1854—55.
- Bulletin de la société impériale de Moscou. 1855. III.
- Motschulsky V. v.* Etudes entomologiques. Helsingfors 1853—55.
- Smithsonian Contributions to Knowledge. A Memoir on the Extinct Sloth
Tribe of North America by *J. Leidy*. Washington, June 1855.
- List of publications of Learned Societies and periodicals in the Library of
the Smithsonian Institution. Part 1.
- Annual Report of the Board of Regents of the Smiths. Instit. for 1853—54.
Washington 1854—55.
- Report to the Secretary of the Smiths. Inst. on the fishes of the New Jersey
coast, as observed in the summer of 1854 By *Spenser F. Baird*.

Lecture on the Camel, delivered before the Smiths. Inst. by H. G. P. Marsh.
Von der Smithsonian Institution in Washington.

Schriftentausch.

Report of the Commissioner of Patents for the Year 1853. Washington
1854. Agriculture.

Von der United States Patent Office zu Washington.

Proceedings of the Boston Society of Natural History. Boston. Jänner 1854.
bis März 1855.

Von der Boston Society of Natural History.

Anschluss zum Schriftentausch.

Ausser diesen ist der Verkehr zum Schriftentausche eingeleitet mit der:
American Academy in Boston.

Academy of Natural History in California.

Academy of Natural History in New-Orleans.

Academy of Natural History in Philadelphia.

Agricultural Society in Ohio, Michigan und New-York State.

Société des sciences de Finlande in Helsingfors.

Agassiz Louis. The principles of classification in the animal kingdom,
the structure of the Halcyonoid Polypi; the morphology of the
Medusae. Charleston 1850.

— On extraordinary fishes from California, constituting a new family.
New Haven 1853.

— Primitive diversity and number of animals in geological times 1854.

— Notice of a collection of fishes from the southern bend of the Ten-
nessee River, Alah. New Haven 1854.

— On ichthyological Fauna of the Pacific slope of North America.

Le Conte, L. Notes on the Classification of the Carabidae of the United
States. 1853.

— Analytical table of the species of Hydroporus found in the United
States, with description of new species.

— Synopsis of the Pyrochroides of the United States.

Geschenk der Herren Verfasser.

Delbos Jos. Thèses présentées à la faculté des sciences de Paris pour ob-
tenir le grade de Docteur des sciences naturelles. Bordeaux 1854.

Geschenk des Herrn Dr. M. Hörnes.

Zur Vertheilung an Lehranstalten.

Käfer, von den Herren Dr. Giraud, J. Hofmann, Em. Kautezky.

Schmetterlinge, von den Herren J. Finger, W. Schleicher und A.
Rogenhofer.

Ameisen, von Herrn Dr. G. Mayr.

Da die Lokal- und Expeditionsgeschäfte des Vereines eine so umfassende Ausdehnung erreicht haben, dass die Handhabung der auswärtigen Besorgungen zur Ueberwachung und anstandlosen Führung des Verkehrs mit den P. T. Mitgliedern eine bestimmte Regelung nothwendig erheischt, hat der Ausschuss beschlossen, dass die quartalsweise Zustellung der Vereinsschriften durch den Diener nicht mehr stattzufinden habe.

Es werden daher die P. T. Mitglieder in Wien ersucht, diese in dem Lokale des Vereines, welches mit Ausnahme Samstags und der Sonn- und Feiertage täglich Nachmittag von 2—6 Uhr geöffnet ist, in der Stadt, Herrngasse Nr. 30 im Hof, im 3. Stock, gefälligst abholen zu wollen.

Es wird zu diesem Ende, sobald das Quartalsheft zur Abgabe bereit ist, mittelst gedrucktem Aviso unter Kreuzband jedes Mitglied hiervon in Kenntniss gesetzt, wornach das betreffende Heft gegen Vorweisung der Jahreskarte, worauf die erfolgte Abgabe angemerkt wird, in Empfang genommen werden kann.

Wer dieselben nicht abholen lässt, erhält sie am Ende des Jahres ins Haus gestellt.

Im Hause selbst (ständischen Pallast) findet sich unten im Eingange links neben dem Portier ein Briefkasten, worin die P. T. Mitglieder allfällige Anzeigen niederlegen können, so wie eine Ankündigungstafel, wo alles den Verkehr Betreffende öffentlich angeschlagen ersichtlich ist.

Herr Director E. Fenzl legt das Programm über die Gründung der geografischen Gesellschaft in Wien vor, und ladet zur Theiligung an derselben ein

Herr G. Pernhofer übergibt eine Abhandlung: Versuch einer Darstellung der pflanzengeografischen Verhältnisse der Umgebung des Curortes Wildbad Gastein (siehe Abhandlungen.)

Herr J. v. Hornig legt eine Abhandlung: Ueber die ersten Stände einiger Lepidopteren vor (siehe Abhandlungen.)

Versammlung am 6. Februar.

Vorsitzender: Vicepräsident: Herr Dr. **E. Fenzl**.

Neu eingetretene Mitglieder:

Als Mitglied P. T. Herr	bezeichnet durch P. T. Herrn
<i>Barisani Alfred v.</i>	<i>M. Schön</i> u. Dr. <i>G. Mayr</i> .
<i>Bilhuber Hermann</i> , Dr. d. Chemie	<i>A. Rogenhofer</i> u. <i>A. Petter</i> .
<i>Haider Dr. Johann</i> , k. k. Oberfeldarzt	Dr. <i>E. Chimani</i> u. <i>J. Bermann</i> .
<i>Konz Mathias</i> , Hochw., Pfarrer zu Maria Geburt am Rennwege	Prof. <i>Fenzl</i> u. <i>J. G. Beer</i> .
<i>Meister Alois</i> , in Botzen	<i>V. Gredler</i> u. Dr. <i>G. Mayr</i> .
<i>Niessl v. Meyendorf Gustav</i>	<i>A. Neilreich</i> u. <i>J. Juratzka</i> .
<i>Oberleitner Franz</i> , Hochw., Cooperator in Neustift	Prof. <i>Hinteröcker</i> u. Prof. <i>Fenzl</i> .
<i>Rischaneck Dr. Hubert</i> , k. k. Oberfeldarzt	Dr. <i>E. Chimani</i> u. <i>J. Bermann</i> .
<i>Rosenhauer Dr.</i> , Professor in Erlangen	<i>V. Gredler</i> u. Dr. <i>G. Mayr</i> .
<i>Samatransan Franz</i> , Hochw., Priester des Franziskaner-Ordens zu Laibach	<i>F. Schmidt</i> u. <i>G. Frauenfeld</i> .
<i>Schur Dr. Ferdinand</i>	Bar. <i>Leithner</i> u. <i>J. Ortman</i> .

Eingegangene Gegenstände:

- Württembergische naturwissenschaftliche Jahreshefte. 1856, 12. Jahrgang
1. Heft.
- Mittheilungen üb. Gegenst. d. Landw. u. Industrie in Kärnthen 1855. Schluss.
- Mittheilungen der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des
Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn. Jahrg. 1855.
- D'Elvert Christian. Die Culturfortschritte Mährens und österr. Schlesiens,
besonders im Landbaue und in der Industrie, während der
letzten 100 Jahre, Brünn 1854.
- Herausgegeben von der k. k. mähr.-schles. Gesellsch. zur
Beförd. d. Nat. u. Landesk. in Brünn.
- Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. 1855.
18. Band. 1. Heft.
- Zeitschrift der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien. 1856. Nr. 1—2.

Flora. Herausgegeben von der k. baier. botan. Gesellschaft in Regensburg.
Jahrg. 1855. Nr. 37—48.

Prestel Dr. M. A. F. Die Temperatur von Emden, als Ergebniss der
dieselbst von 1844—1853 auf den Stand des Thermometers ge-
richteten Beobachtungen.

Von der naturforschenden Gesellschaft in Emden.

Schriftentausch.

Nova acta Regiae Societatis Scientiarum Upsaliensis. Upsala 1855. Ser. III.
Vol. I.

Anschluss zum Schriftentausch.

Pirazzoli Dr. Coleopteri italici Genus novum Leptomastax. Forocornellii
1855.

Noy Cesare. Proposta di una Associazione cattolica nel regno Lombardo-
Veneto. Vienna 1856.

Geschenke der Herren Verfasser.

Programm des k. k. evangelischen Gymnasiums in Teschen 1855.

Geschenk der Direction all dort.

Fritsch Anton. Naturgeschichte der Vögel Europa's. Prag. 1854. 1. Heft,
sammt 2 Tafeln Abbildungen.

Jahrbücher der siebenbürgischen Landwirthschafts-Gesellschaft. Klausenburg
1854—1855, 1. Heft.

Terzo volume a compimento e seguito dei quattro regni della natura il mo-
derno buffon storia naturale geologia. Disp. 15—18.

Peluso Dott. F. Annali d'agricoltura e d'orticoltura. Milano 1855. 24. 1856. 1.
Index seminum quae hortus botanicus C. R. Cracoviensis mutus commutanda
offert e collectione a 1855.

Die Fortsetzung der Zeitungen.

Geschenke der k. k. obersten Polizeibehörde.

Zur Betheilung an Lehranstalten:

Käfer, von Herrn J. Hofmann.

Schmetterlinge, von Herrn L. Anker.

Hymenopteren, von Herrn G. Frauenfeld.

Ameisen, von Herrn Dr. G. Mayr.

Pflanzen, von den Herren Baron Fürstenwärther, C. Deschmann,
Dr. R. Rauscher, J. Bermann.

Der Verein hat in Folge der von dem hohen k. k. Ministerium
des Unterrichts für die demselben gnädigst bewilligte Subvention
zu veranlassende Betheilung von Doubletten aus den von den P. T.
Mitgliedern so freundlich wie zahlreich erfolgten Naturalien an

Lehranstalten des österreichischen Kaiserstaates, Sendungen an 7 solche Anstalten, nemlich nach Melk, Iglau, Piaristen zu Wien, Pressburg, Gumpendorf, kath. Gymnasium zu Teschen und Znaim schon abgefertigt. Auf den vom Sekretariate an den löblichen Ausschuss erstatteten Bericht hat derselbe beschlossen, nicht nur für die uneigennützig ausserordentliche Mühwaltung der Zusammenstellung dieser Sammlungen den Herren Reichardt, Rogenhof, Strohmayer und Mayr den wärmsten Dank und Anerkennung ihrer Bemühungen auszusprechen, sondern auch zugleich öffentlich die Bitte an die verehrlichen Mitglieder zu richten, da noch 6 Lehranstalten, nemlich zu Kesmark, Eperies, Horn, Agram, St. Anna in Wien, und evangelisches Gymnasium zu Teschen zur Betheilung vorgemerkt sind, und mehrere solche Ansuchen baldigst noch einlaufen dürften, freundlichst an diesen Arbeiten im Vereinslokale in der Herrngasse Theil nehmen zu wollen, um so mehr, als auch die Uebertragung und Einreihung der Sammlungen des Vereins in dessen Kästen in Angriff genommen ist, deren raschere Beendigung nur sehr erwünscht sein kann.

Der Ausschuss des zool.-botan. Vereins hat auf Ansuchen des kath. Gymnasiums zu Teschen: ob es nicht unter der Erklärung des Beitritts und Erlag des Jahresbeitrags die Schriften des Vereins erhalten könne, beschlossen, diesem Ansuchen nicht nur zu willfahren, sondern auch auszusprechen, dass es im Interesse des Vereinszweckes der Verbreitung der Naturwissenschaften höchst wünschenswerth wäre, wenn die Lehranstalten überhaupt sich in dieser Weise anzuschliessen geneigt wären.

Nach einer Mittheilung des k. k. Sectionsrathes Herrn W. Haidinger ist der in der Monatsversammlung im August 1855 ausgeschriebene Termin für die von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Anatol von Demidoff ausgeschriebene zoologische Preisaufgabe vom 30. April 1856 abgeändert, auf den 31. März 1857 festgesetzt worden, was im Nachhange zu Obigem hiermit bekannt gegeben wird.

An eingegangenen Notizen legt Herr Secretär Dr. G. Mayr Folgendes vor:

Herr Professor A. Pokorny theilte die Resultate einer kryptogamologischen Excursion auf den Dürrenstein bei Lunz mit, welche Herr Dr. A. Sauter bereits im Jahre 1844 unternommen und in der Regensburger botanischen Zeitung (Flora) beschrieben hatte. Die Kryptogamenflora von Unter-Oesterreich erhält hierdurch eine abermalige Bereicherung. — Ferner besprach derselbe unter Vorzeigung von natürlichen Exemplaren und Zeichnungen die in den Höhlen des Karstes vorkommenden Formen von *Ceratophora*. Diese unterirdischen Pilze sind durch ihre Eigenschaft, angezündet wie präparirter Feuerschwamm fortzuglimmen, sehr ausgezeichnet und gehören nach den vorliegenden alle Entwicklungsstufen umfassenden Exemplaren einem *Lenzites* an. Da nach Friess ähnliche Pilzgebilde sich zu Arten aus der Gattung *Polyporus* ausbilden, so scheint es dem Vortragenden sehr wahrscheinlich, dass verschiedene holzige und korkartige Pilze die Fähigkeit besitzen, in unterirdischen Lokalitäten die eigenthümlichen monströsen *Ceratophora*-Formen anzunehmen.

Herr R. v. Heufler besprach in einem längeren Vortrage die Bedeutung des jüngst vollendeten »Systema Lichenum Germaniae« Körber's und verband damit eine pragmatische Geschichte der Flechtenkunde seit Micheli. Zuletzt lud er die Flechtenforscher des Vereins ein, Körber'n, welcher einen Nachtrag zu seinem »Systema« herauszugeben beabsichtigt, durch Zusendung von Materialien zu unterstützen. Anhangsweise zeigte er eine Reihe anatomischer Abbildungen zur Erläuterung des inneren Baues von *Evernia vulpina* vor, welche Herr Ritter von Perger nach des Vortragenden Präparaten im gegenseitigen beständigen Einvernehmen kunstvoll mit dem Pinsel in Farben ausgeführt hat, sodann die Pflanze selbst in vielen Exemplaren aus seinem eigenen Herbar und einem sehr gelungenen Naturselbstdruck derselben, welcher aus der hiesigen k. k. Hof- und Staats-Druckerei hervorgegangen ist.

Herr Dr. Sauter theilt mit:

In den Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereins, J. 1853, Abh. S. 90 — 96, sind in den Flora-Verzeichnissen von Lungauer Alpen vom Gärtner Hillebrandt einige Pflanzen aufgeführt, die m. W. kein Botaniker dort beobachtete, und deren dortiges Vorkommen mir auch zum Theil schon sehr unwahrscheinlich war. Ich wandte mich deshalb an Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Neilreich um Aufschluss, welchen er mir auch nach Thunlichkeit gütigst erteilte. Auf dass diese irrigen Angaben sich nicht weiter verbreiten, dürfte deren Berichtigung am Platze sein.

Apargia crocea vom Hundsfeld ist *Crepis aurea*.

Cardamine parviflora vom Tauern ist *hirsuta*.

Phaca alpina vom Gurpitschek ist *Oxytropis campestris*.

Rumex nivalis vom Hundsfeld ist zweifelhaft.

Saxifraga tridactylites vom Tauern ist *adscendens*.

Von den mir noch zweifelhaften

Daphne Cneorum vom Hundsfeld,

Draba Wahlenbergii vom Hundsfeld,

Gentiana prostrata von der Gamsleiten,

Arabis Halleri vom Gurpitschek,

Pedicularis rosea „ „

P. Portenschlagii „ „

fanden sich keine Exemplare vor, und da Hillebrandt nicht alle gefundenen Pflanzen einlegte, und das Verzeichniss zum Theil aus der Erinnerung zusammenstellte, so dürfte bei *Daphne Cneorum* und *Arabis Halleri* vielleicht ein Irrthum untergelaufen sein, da diese sonst Niemand dort sah, während die übrigen vorkommen können, da sie grossentheils auch auf anderen Alpen Lungau's aufgefunden worden sind.

Von Herrn K. Deschman ist folgendes Schreiben eingegangen:

Ich übersende einem löblichen Vereine etliche 100 krainische Pflanzen mit der Bitte, dieselben, insofern sie dazu geeignet sind, in das Vereinsherbar einzureihen, oder an die österreichischen Gymnasien zu vertheilen. Ich habe zu diesem Zwecke seltener Species ausgesucht. Wenn mitunter auch triviale Pflanzen vorkommen, so geschah es theils aus pflanzengeographischen Rücksichten, theils auch darum, weil dieselben, wie es z. B. bei *Hierochloë australis*, *Rhynchospora fusca* etc. der Fall ist, von den krainischen Floristen in unserer Flora nicht angeführt wurden. Von Bedeutung für die Flora Oesterreichs dürften sein: *Xeranthemum cylindraceum*, *Dentaria trifolia*, *Dentaria polyphylla*, welche nun auch als Bürger der deutschen Flora erscheinen. Die Koch'sche Diagnose der *Viola Schultzii* Bill. stimmt mit der in der Sammlung vorkommenden Pflanze nicht vollkommen überein, doch ist es eben diese Pflanze, welche Fleischmann an

Reichenbach sendete, der sie in seiner „Flora germanica exsiccata“ als *Viola Ruppii* n. 1770 veröffentlichte, worauf sich Koch in seiner „Synopsis“ p. 92 bezieht.

Herr Ed. Mahler sendet folgende Notizen:

I.

Bezug nehmend auf meinen Bericht vom 25. Juli d. J. hatte ich inzwischen abermal Gelegenheit, das Vorkommen von Fadenwürmern in Insecten zu beobachten und zwar diessmal in dem Wasserkäfer:

Dytiscus marginalis Linné.

Am 7. October v. J. besuchte ich nämlich einen kurz zuvor trocken gelegten Teich bei Mähr.-Schönberg und schöpfte aus den hier und da zurückgebliebenen Wassertümpeln nebst andern Coleoptern auch 3 Männchen von *Dytiscus marginalis* L., welche ich abgesondert in ein mit Wasser gefülltes Fläschchen gethan und so lebend mit nach Hause genommen hatte.

Am andern Morgen fand ich die 3 Käfer todt, dagegen hatten sich 5 Fadenwürmer — die ich für *Gordius aquaticus* halte — im Fläschchen eingefunden, von denen jedoch einer nur zur Hälfte aus dem After eines Käfers herausragte.

Nachdem ich die beiden andern Käfer entfernt hatte, liess ich die Würmer sammt dem behafteten Käfer noch einige Tage im Fläschchen und da sich mittlerweile auch der eine *Gordius* aus dem Käfer herausgewunden hatte, unterzog ich den letztern einer weitern Untersuchung und fand in dessen Bauchhöhle noch 3 Stück lebende Gordien, so dass sich die Zahl dieser Würmer nun auf 8 vermehrt hatte.

Obwohl ich aus dem Vorangegangenen die Ueberzeugung nur insoweit gewinnen konnte, dass dem einen Käfer wenigstens 4 Gordien innegewohnt hatten, so neige ich mich doch zu der Annahme, es dürften alle 8 Würmer nur den einen Käfer bewohnt haben.

In dem beigehenden Fläschchen befinden sich die besprochenen 8 Gordien in Spiritus, von denen die längsten derselben über 13 Zoll messen; sie sind von zweierlei Färbung, nämlich: ganz weisse und braune mit 3 dunklern Längsstreifen.

Unter beiden Färbungen befinden sich Individuen ohne und mit gespaltenem Schwanzende, also beide Geschlechter.

II.

Im Mai 1854 besuchte ich gelegentlich die Magdalenengrotte bei Adelsberg in Krain und erbeutete in derselben nebst einigen *Adelops Khevenhülleri* Miller, einigen Grotten-Heuschrecken und *Blothrus spe-laeus* auch ein lebendes Exemplar eines augenlosen Rüsselkäfers in der Spalte eines Stalagmiten ziemlich tief im Innern der Grotte.

Weil mir die kurz bemessene Zeit nicht gestattete, mich auf meiner Rückreise in Laibach aufzuhalten, so nahm ich bei meiner Nachhausekunft Anlass, meinem hochverehrten Freunde, Herrn Ferdinand Schmidt in Siska, eine oberflächliche Beschreibung meines Fundes brieflich mitzutheilen und derselbe war so gütig, mir in Bezug auf den Rüsselkäfer zu erwiedern, derselbe sei der von ihm in den Vereinsschriften des zoologisch-botanischen Vereines im Jänner 1854 bekannt gemachte *Trogloorhynchus anophthalmus*, der bisher blos in der Grotte von Grosskahlenberg bei Laibach aufgefunden worden ist, und es sei somit höchst interessant und neu, dass dieses Thierchen auch die Magdalenengrotte bewohne.

Erst heuer in den Besitz der bezüglichen Vereinsschriften vom Jahre 1854 gelangt, habe ich nun meinen *Trogloorhynchus* mit der in den Abhandlungen Seite 25 von Herrn Schmidt gegebenen Beschreibung verglichen, und diese mit meinem Käfer bis auf ein einziges, mir wichtig erscheinendes Merkmal übereinstimmend gefunden.

Während nämlich Herr F. Schmidt bei Beschreibung der Beine die Schenkel als ungezähnt bezeichnet, weist mein Exemplar besonders an den Hinterschenkeln so deutlich ausgeprägte Zähne nach, dass solche bei Beschreibung des Thieres nicht leicht übersehen werden konnten.

Dieser Umstand scheint interessant und werth zu sein, dass durch Untersuchung einer zu Gebote stehenden, grösseren Zahl von Individuen aus der Grosskahlenberger Grotte constatirt würde, ob dieses Merkmal ein Geschlechtsunterschied oder eine variirende Eigenthümlichkeit der in der Magdalenengrotte lebenden Thierchen sei *).

Versammlung am 5. März.

Vorsitzender: Vicepräsident Herr Dr. **E. Fenzl.**

Neu eingetretene Mitglieder:

Als Mitglied <i>P. T.</i> Herr	bezeichnet durch <i>P. T.</i> Herrn
<i>Arco Carl</i> , Graf, k. k. Kämmerer in Troppau	das Präsidium.
<i>Brucker Franz</i> , Beamter der k. k. priv. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft . . .	<i>J. Schlecht</i> u. <i>G. Frauenfeld.</i>

*) Die Untersuchung des in der Typen-Sammlung des Vereines aufbewahrten Original-Exemplars ergab, dass an diesem die Schenkel vollkommen ungezähnt sind.
Frauenfeld.

Als Mitglied P. T. Herr	bezeichnet durch P. T. Herr
<i>Fillion Franz</i> , Beamter der k. k. priv. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft	<i>J. Schlecht</i> u. <i>G. Frauenfeld</i> .
<i>Fritsch</i> , Professor in Ofen	<i>Dr. A. Kerner</i> u. <i>Dr. G. Mayr</i> .
<i>Grosz Dr. Friedrich</i> , Director des Ophthalm. Institutes zu Grosswardein	<i>Dr. E. Chimani</i> u. <i>Dr. L. Grosz</i> .
<i>Huber Josef</i> , Hochw., Weltpriester	<i>L. R. v. Heußler</i> u. <i>G. Frauenfeld</i> .
<i>Leuckart Rudolf</i> , Professor in Giessen	das Präsidium.
<i>Magdich Mathias</i> , k. k. amt. Fortifications-Rechnungs-Official zu Peterwardein	<i>J. Zelebor</i> u. <i>G. Frauenfeld</i> .
<i>Mandel Rudolf</i> , Freiherr v., in Gratz	<i>M. Pregl</i> u. <i>G. Frauenfeld</i> .
<i>Meixner Ubalde</i> , Hochw., Weltpriester, Prof. der Naturgeschichte am k. k. Kadeten-Institute zu Strass	<i>C. Mürle</i> u. <i>G. Frauenfeld</i> .

Eingegangene Gegenstände:

- Gerstäcker*, Dr. A., *Rhipiphoridum Coleopterorum Familiae dispositio systematica*. Berolini 1855.
- Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1853.
- Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien. 1855, Bd. XVIII., 2. Hft.
- Lotos*, Zeitschrift für Naturwissenschaften. Prag, 1855. V. Jahrg.
- Mittheilungen über Gegenstände der Landwirthschaft und Industrie Kärnthens. 1856. Nr. 1.

Schriftentausch.

- Diesing*, Dr. K. M. Neunzehn Arten von Trematoden. Wien, 1856.
- Leuckart Rudolf*. Ueber die Micropyle und den feineren Bau der Schalenhaut bei den Insecten-Eiern. (Zugleich ein Beitrag zur Lehre von der Befruchtung.) Giessen, 1855.
- Strobel Pel. v. Delle Lumache ed Ostriche dell'agro Pavese*. Pavia, 1856.
- Geschenk der Herren Verfasser.
- Hausmann Fr., B. v.* Zur Flora Tirols. 1. Heft. *Dr. Facchini's Flora von Süd-Tirol*. Innsbruck, 1855.
- Geschenk des Herrn *L. R. v. Heußler*.
- Naumannia*. Journal für die Ornithologie. Dessau, 1855. 3. — 4. Quart.
- Geschenk Sr. Durchlaucht des Herrn Präsidenten.
- Programm der öffentlichen evangelischen Schulanstalten zu Oberschützen für das Schuljahr 1854 — 55.
- Geschenk der Direction.

14

Flora dell' Italia settentrionale e del tirolo meridionale rappresentata colla fisiotipia. Trento, Disp. 11 — 20.

Terzo volume a compimento e seguito dei quattro regni della natura il moderno buffon storia naturale geologia. Milano, Disp. 19—22.

Peluso F. Annali d'agricoltura e d'orticoltura. Milano, 1856. II.

Verhandlungen der Forst-Section für Mähren und Schlesien. Brünn, 1856. 1. — 2. Heft.

Die Fortsetzung der Zeitungen.

Geschenk der k. k. obersten Polizeibehörde.

Zur Vertheilung an Lehranstalten.

Schmetterlinge von Herrn L. Kappeller, Dr. G. Pernhofer.

Verschiedene Insecten von Dr. G. Mayr.

Pflanzen von Herrn J. Bermann, Dr. G. Mayr, H. W. Reichardt.

Der Vorsitzende, Herr Dir. Fenzl, legt die ersten Druckbogen eines im k. botanischen Museum erliegenden Manuscriptes einer „Flora norica“ von Wulfen vor, welches auf Veranlassung des zoologisch-botanischen Vereins in Druck aufgelegt wird.

In Betreff der Betheilung der Lehranstalten mit Doubletten von Naturalien ist mitzutheilen, dass an die Realschulen zu St. Anna und Gumpendorf in Wien, und zwar an erstere 24, an letztere 18 Stück; an die Ober-Realschule nach Ofen 27 St. und an das Gymnasium zu Kesmark 15 St., zusammen 84 St. ausgestopfte Vögel abgegeben wurden, was nur durch die ausserordentliche Freigebigkeit des Herrn Apothekers Schwab in Mistek möglich war. Möchte doch dessen Beispiel einer so werthvollen Gabe, für die ihm hiermit der wärmste Dank ausgesprochen wird, recht viel Nachahmung finden, da sich abermal 7 Lehranstalten, nämlich zu Oberschützen, Görz, Deutschbrod, Pressburg, Steinamanger, Schäsburg und Trient bittlich um Betheilung von Doubletten an den Verein gewendet haben, und ausser Käfern und wenigen Schmetterlingen alle andern Vorräthe vergriffen sind.

Loco Breslau zu verkaufen und die Adresse des Verkäufers bei Julius Lederer, Stadt Nr. 393 zu erfahren:

Ein ganz neues Hagenow'sches Katadiopter mit Kasten für 15 fl. in Silber.

Ferner ein sehr ausgezeichnetes Mikroskop universel, grand modèle von Charles Chevalier in Paris. Dieses gestattet alle Bewegungen, ist horizontal und vertical zu gebrauchen, hat 4 Oculare, 3 Objectiv-Linsen-Systeme; 3 Linsen, Prisme redresseur, elektrischen und Quetsch-Apparat und noch manch' andere Zugabe, Lieberkühn'schen Spiegel, Beleuchtungslinse, Zeichnen-Apparat nach Amici etc. Vergrößerung 2000 Mal (linear) und darüber und bei seiner grossen Lichtstärke auch da noch ziemlich deutlich. Das Instrument ist in Mahagonikasten, kann darauf geschraubt werden, hat aber auch einen besonders starken Jarmigen zusammenlegbaren Fuss. Kein Plössel'sches kommt ihm an Güte gleich. Preis 300 fl. in Silber (bei Chevalier über 1000 Francs).

Dr. Schiner legt einen Nachtrag zu seinem Asiliden-Verzeichnisse vor. (Siehe: Abhandl.)

Herr von Heufler überreichte das vom Tirolischen National-Museum herausgegebene, im Nachlasse Facchini's vorgefundene handschriftliche lateinisch geschriebene Werk: „Flora Tiroliae Cisalpinae“ *). Facchini, der in dem klassischen Fassathale von 1821 bis 1852 lebte, und viele botanische Reisen in die anderen Thäler Süd-Tirols machte, hat in diesem Werke die Resultate seiner Beobachtungen niedergelegt. Es ist bei der Versteigerung des Nachlasses von einem Hilfspriester in Vigo, Namens J. Pescosta, angekauft, und von demselben für einige kleine Gefälligkeiten wissenschaftlicher Natur dem Franciscaner - Pater Vincenz Gredler für das Botzner Gymnasium überlassen worden. So kam es zur Kenntniss des Freiherrn von Hausmann, der die Herausgabe desselben besorgte,

*) Der vollständige Titel lautet: „Zur Flora Tirols. I. Heft. Dr. Facchini's Flora von Süd-Tirol.“ Mit einem Vorworte und Anmerkungen. Von Fr. B. v. Hausmann. Innsbruck. Druck der Wagner'schen Buchdruckerei. 8. Seiten VIII. und 151.

und dasselbe mit einer Vorrede und Anmerkungen versah. Das Werk Facchini's ist nicht datirt, aus dem Inhalte sieht man aber, dass es nach dem Sommer des Jahres 1845 geschrieben sein muss. Es enthält das Namensverzeichniss der Arten mit Ausschluss aller Kryptogamen, insoweit sie ihm als Bürger des cisalpinischen Tirols, d. h. Tirols südlich vom Hauptgrathe der Kette der Central-Alpen bekannt geworden waren, und eine grosse Menge interessanter Original-Bemerkungen, welche in Rücksicht der Artenbegrenzung den strengen Linnéaner verrathen, der jedoch die neuere Literatur wohl gekannt und benützt hatte. Hinsichtlich der Bodenbeschaffenheit theilt er die Pflanzen in Kalk- und Granitpflanzen ein, und begreift unter dem Ausdrucke *Solum graniticum* die kieselartigen Gesteine. Heutzutage heissen Pflanzen, die kieselartigen Boden zu ihrem Gedeihen brauchen, bekanntlich richtiger Kieselpflanzen. Der Unterschied bei Facchini besteht also nur im Worte, nicht in der Sache. Die Hybriditäten schliesst er mit Jussieu, Linné und de Candolle vom Artenrechte gänzlich aus, indem ihnen das wesentliche Kennzeichen der Art, die „continuata generatio“ (Linn. philos. b. §. 157) fehlen. Bei einer besonderen Gelegenheit (p. 100) spricht er sich darüber mit folgenden bemerkenswerthen Worten aus: „Sequitiae et ignaviae est argumentum non penitioris Naturae studii, varias vagantesque formas, quas quo pertineant non intelligimus et bene perspectas non habemus dicere species hybridas.“

Als neue Arten sind aufgestellt: *Festuca breunia*. Paniculae ramis semiverticillatis, spiculis multifloris, foliis culmeis planis (Ridenaun, Schneeberg, Fassa), ähnlich der *Festuca pilosa*, *Sempervivum dolomiticum*. Propaginum foliis brevissime ciliatis, corolla stellata, petalis lanceolatis, dem *S. Funkii* ähnlich (Dolomitstock von Fassa und Enneberg). Das Herbar Facchini's befindet sich nach dessen letztem Willen in den Händen Ambrosi's, welcher durch den Besitz dieses Schatzes veranlasst wurde, eine „Flora del Tirolo meridionale“ herauszugeben. Es ist auffallend, dass *Festuca breunia* in Ambrosi's Flora gänzlich mit Stillschweigen übergangen ist. Sie scheint also in Facchini's Herbar zu fehlen. Ueber *Sempervivum dolomiticum* kann Ambrosi's Flora nicht zu Rath gezogen werden, weil sie noch nicht so weit gediehen ist. Hausmann's Bemerkungen betreffen *Festuca Breunia* und *Sempervivum dolomiticum* nicht.

Unter den Primeln (S. 19) findet sich eine *Primula intermedia* inter *P. acaulem* et *officinalem*; Facchini nennt sie selbst eine hybrida proles und gibt keine Diagnose, wesswegen sie auch mit Rücksicht auf die oben mitgetheilten allgemeinen Ansichten Facchini's über Hybriditäten nicht als neue Species betrachtet werden kann.

Wichtigere kritische Betrachtungen finden sich bei *Verbascum phoeniceum*, bei *Viola*, *Seseli*, *Heracleum*, *Linum viscosum*, *Cherleria*, *Sempervivum*, *Rosa villosa*, *Anemone*, *Orobanche*, *Capsella procumbens*, *Oxytropis cyanea*, *Cineraria*, *Doronicum*, *Hieracium* und bei *Orchis suaveolens*, welche auch Facchini für keine Art, sondern für einen Bastard von *Orchis conopsea* und *Nigritella angustifolia* hält.

Der Anhang enthält 180 Bemerkungen Hausmann's, die einen sehr lehrreichen Commentar von Seite des gegenwärtigen Standpunctes in der Kenntniss der tirolischen Flora bilden.

Nachdem in Tirol von zwei Seiten der Nachlass Facchini's bearbeitet und herausgegeben worden ist, theils, was Ambrosi's Flora betrifft, noch herausgegeben werden wird, so dürfte es nicht unpassend sein, hier eine in deutscher Sprache geschriebene, noch ungedruckte allgemeine Betrachtung Facchini's über das Genus *Hieracium* zu veröffentlichen, welche derselbe am 28. April 1843 aus Vigo di Fassa Herrn von Heufler mitgetheilt hat. Sie lautet, wie folgt:

Bemerkungen über die *Hieracien*.

Man hat behauptet, es gebe in der Natur keine Arten, nur Individuen. Diese Behauptung kann man mit vollem Rechte für eine Albernheit halten; denn hat derjenige, der Individuen und keine Arten annimmt, bewiesen, dass es wirkliche Individuen gebe, und dass, was er für Individuen ansieht, nicht bloss seine innern Empfindungen sind? Der Begriff von Art ist ein abstracter; will man dem Menschen die Möglichkeit abstracter Begriffe ableugnen? Gibt es bei der Gattung *Hieracium* natürliche Arten? Diese Frage ist wieder eine andere. Man muss unterscheiden. Zu einer natürlichen Art gehören, nach meiner Ansicht, alle Individuen, die aus einerlei Samen wachsen. Dem Naturforscher ist nicht gegeben in concreto zu erkennen, aus welchem Samen die Individuen, die sich ihm vorstellen, entstanden sind. Daher geht ihm das einzige Criterium zur Ermittlung der wahren natürlichen Arten ab. Bei den *Hieracien* glaube ich annehmen zu dürfen, dass es natürliche Arten gebe, aus dem Grunde, weil sie sich, wie die andern phanogamischen Pflanzen, aus Samen fortpflanzen, dass man aber keine davon

kenne; und dass alle von den verschiedenen Schriftstellern angenommenen künstlich und willkürlich sind. Der Beweis liegt darin, dass bei keiner Art die Gränzen, innerhalb welcher sie umschrieben ist, angegeben werden können. Das Schlimmste bei der willkürlichen Annahme der Arten ist, dass nicht nur die Gränzen der Arten weitläufiger oder enger von den verschiedenen Schriftstellern gezogen werden, sondern dass die Formen selber, die als im Mittelpunkt der Art betrachtet werden, nicht die gleichen sind. Z. B. *Hieracium murorum* nach Fries und nach dem ihm folgenden Koch ist *Pulmonaria Gallica foemina* Tabern., obschon letzterer seine Diagnose fälschlich auf Tabern. *Pulmonaria Gallica mas.* gründet, sich selber in der var. β . augenscheinlich widersprechend; denn was die Hauptform „(foliorum) dentibus baseos-retroversis“ ist, kann nicht wieder das Gleiche in der Abänderung β . sein. Alle übrigen Schriftsteller gründen, und mit Recht, die Art auf die wahre *Pulmonaria Gallica mas.*: „foliis radicalibus ovatis dentatis.“ Das *H. vulgatum* Fries soll nach Koch überall wachsen; nach v. Fröhlich, ausser Schweden bloss auf dem Walburgisberg. Das *H. laevigatum* W. nach Koch wieder überall; nach v. Fröhlich an zwei einzigen Stellen. Das *H. cotoneifolium* Lam. unterscheidet sich nach von Fröhlich: „foliis-subtus concoloribus;“ und der Gründer der Art sagt von selber: „ses feuilles sont — d'un glauque cendré en dessous.“

Dr. G. Mayr übergibt die Resultate seines Ausflugs nach Szegedin. (Siehe Abhandl.)

Dr. Giraud berichtet über seltene für die Wiener-Fauna meist neue Hymenopteren. (Siehe Abhandl.)

Von Herrn Professor Kolonati wurde die Beschreibung und Abbildung einer neuen Nycteribia eingesandt. Ebenso von Herrn Dr. F. Schur über Siebenbürgische Sesleriaceen. (Siehe beide in den Abhandl.)

Versammlung am 2. April.

Vorsitzender: Vicepräsident: Herr **Jakob Heckel.**

Neu eingetretene Mitglieder:

Als Mitglied <i>P. T. Herr</i>	bezeichnet durch <i>P. T. Herrn</i>
<i>Czerny Vinzenz J.</i> Apotheker zu Trautenau	<i>Fl. Czerny</i> u. <i>G. Frauenfeld.</i>
<i>Gugler Josef</i> , Lehramts-Candidat . . .	<i>Dr. F. Lenk</i> u. <i>G. Frauenfeld.</i>
<i>Le Jolis Auguste</i> , Präsident des naturhist. Vereins zu Cherbourg	Das Directorium.
<i>Körber Dr. G. W.</i> Privat-Dozent der Natur- geschichte in Breslau	<i>Ritt. v. Heufler</i> u. <i>A. Pokorny.</i>
<i>Landerer H.</i> , Leib-Apotheker Sr. Majestät des Königs von Griechenland . . .	<i>Dr. R. Rauscher</i> und <i>Dr.</i> <i>A. Skofitz.</i>

Eingegangene Gegenstände:

- Verhandlungen und Mittheilungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. VI. Jahrg. 1855.
- Mittheilungen über Gegenstände der Landwirthschaft und Industrie Kärnthens. Klagenfurt, 1856. Februar.
- Rendiconti delle adunanze della R. Accademia economico-agraria dei geografi di Firenze, 1856. 1—2.
- Bulletin de la classe physico-mathématique de l'académie impériale des sciences de Saint-Petersburg. Tome XIV. Nr. 1—12.
- The Transactions of the Linnean Society of London, 1855. Vol. 21, Part. 4.
- Adress of Th. Bell, Esq. London, 1855.
- List of the Linn. Society of London, 1855.
- Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. Wien, 1855, 6. Jahrg. Nr. 3.
- Lotos. Zeitschrift für Naturwissenschaften. Prag, 1856. Nr. 1—2.

Schriftentausch.

- Mémoires de la société impériale des sciences naturelles de Cherbourg. 1854. Tome 2.

Anschluss zum Schriftentausch.

- Le Jolis Auguste. Examen des espèces confondues sous le nom de *Laminaria digitata*, suivi de quelques observations sur le genre *Laminaria*. 1855.
- — Observations sur les ulex des environs de Cherbourg. 1853.
- — Mémoire sur l'introduction et la floraison à Cherbourg. 1848.
- — Note sur l'oedipode voyageuse ou santerelle de passage trouvée à Cherbourg. 1851.
- Löw Pr. Dr. H. Neue Beiträge zur Kenntniss der *Dipteren*. Berlin 1855. 3. Beitrag.

Geschenke der Herren Verfasser.

- Fitzinger Leop. Jos., Dr. Wissenschaftlich-populäre Naturgeschichte der Säugethiere in ihren sämmtlichen Hauptformen, sammt Bilder-Atlas. Wien, 1855.
- Fiscali Ferd. Deutschland's Forstcultur-Pflanzen. Olmütz, 1856.
- Ambrosi Fr. Flora tiroliae australis. Vol. 1. Punt. V.
- Peluso Dr. Fr. Annali d'agricoltura e d'orticoltura. Milano 1856. Nr. 4—5.
- Berichte des Forstvereins für Oesterreich ob der Enns. Linz, 1856. 1. Heft.
- Verhandlungen der k. k. galiz. agron. Gesellschaft. Lemberg, 1856.
- Hlubek Dr. Fr. X. Der Führer für Weingartenbesitzer. Gratz, 1856.
- Die Fortsetzung der Zeitungen.

Geschenke der k. k. obersten Polizeibehörde.

Zur Betheilung an Lehranstalten :

- Fliegen. Von Herrn Dr. Egger, Dr. Schiner.
- Schmetterlinge. Von Herrn A. Rogenhofer, Dr. Mayr.
- Ameisen. Von Herrn Dr. Mayr.
- 15 Sp. Pflanzen aus der Familie der *Saxifragen* zur Ergänzung des Vereinsherbars. Von Herrn Dr. Rauscher.

Da sich die Ansuchen der Lehranstalten um Betheilung mit Naturalien nicht nur schon sehr gehäuft haben, sondern auch zu erwarten ist, dass sie sich fortwährend vermehren, so geht an alle P. T. Mitglieder die dringende Bitte, im Laufe dieses Sommers an Pflanzen, sowohl *Phanerogamen* wie *Kryptogamen*, Insecten aller Abtheilungen und *Conchylien*, selbst die gewöhnlichsten Arten in grösserer Zahl zu sammeln, und gütigst an den Verein zum Zwecke dieser Betheilung zu überlassen. So wünschenswerth es ist, wenn dieselben mit Bestimmungen versehen sind, so werden doch auch unbestimmte ebenfalls willkommen sein.

Die meisten Gesuche bezeichnen die ausser den Schmetterlingen und Käfern noch immer so sehr vernachlässigten zahlreichen übrigen Abtheilungen der Insecten, und es werden die verehrlichen Mitglieder dringend aufgefordert, auch diese in den Bereich ihrer Sammlungen mit einzuschliessen. Vielleicht dürfte sich auf diese Art mancher der Herren veranlassen finden, mit jenen weniger beachteten Ordnungen sich eifriger zu beschäftigen, und diese, da sie wohl die ergiebigsten Fundgruben neuer That-sachen bilden, die darauf verwendete Mühe reichlich lohnen.

Die ausser den Insecten stehenden Spinnen, Milben, Tausendfüsse, Asseln und mikroskopischen Muschelkrebse haben unter uns gar keinen Vertreter, die andern niedern Thiere keinen Sammler.

Eine Theilung in die verschiedenen Disciplinen der Naturgeschichte, so dass diese endlich einmal alle bei dem Vereine insbesondere vertreten wären, und mindestens jede derselben doch Eine Repräsentanten hätte, der sich vorzugsweise der Untersuchung und Kenntniss dieser brachliegenden Abtheilungen widmete, kann nur höchst wünschenswerth erscheinen.

Um mit dem Zwecke der Betheilung von Naturalien an die P. T. Lehranstalten zugleich die Möglichkeit, die Localfaunen und Floren kennen zu lernen, zu verbinden, und deren Verbreitung zu vermitteln, werden dieselben freundlichst hiermit aufgefordert, diese Gegenstände in ihrem Bereiche in grösserer Zahl zu sammeln, und in brauchbarem Zustande an den Verein einzusenden. Es werden dieselben nach Thunlichkeit hier bestimmt, und in entsprechender Zahl wieder dahin retournirt und mit Arten aus andern Gegenden ergänzt werden.

Es ist ferner mitzuthellen, dass der V. Band unserer Schriften nunmehr fertig geworden ist; der Preis desselben ist im Buchhandel 8 fl., des Literaturberichtes 2 fl.; zusammen 10 fl. Die P. T. Mitglieder, die die beiden Werke für den Jahresbeitrag unentgeltlich erhalten, können dieselben so-nach beziehen, u. z. werden die in Wien anwesenden ersucht, sie im Vereinslocale zu den gewöhnlichen Nachmittagsstunden in Empfang zu nehmen, den auswärtigen werden sie in der von ihnen selbst bezeichneten Weise zugemittelt.

Dr. Schiner gibt die Anmerkungen zu Frauenfeld's Aufsätze „Beitrag zur Insectengeschichte im vorjährigen Bande.“ (Siehe Abhandl.)

Herr J. G. Beer berichtet über seine Untersuchungen an einheimischen *Orchideen* und bemerkt, dass die Früchte der *Sturmia Loeseli* einen stark vanilleartigen Geruch haben.

Herr Prof. Pokorny übergibt im Namen des durch Unpässlichkeit verhinderten Herrn R. v. Heufler dem Vereine das diesem von der Frau Witwe Trattinik überlassene, durch den Tod unterbrochene letzte Manuscript ihres Mannes, und wird dieses zur Erinnerung an demselben im Archive hinterlegt.

Ferner die Einladung der von Hrn. Prof. Braun, Rabenhorst und Stizenberger herauszugebenden *Characeen* Mittel-Europas.

Endlich ein Verzeichniss der in Körber's Gesellschaft auf einem Ausfluge nach Mödling daselbst gesammelten Flechten. (Siehe Abhandl.)

Zum Schlusse liest der Secretär Frauenfeld folgende von Herrn G. Mühlig in Frankfurt a. M. eingesandte Notiz.

Wie bei den Säugethieren finden wir es auch unter den Vögeln, dass oft Individuen von derselben Art ganz verschiedene Temperamente besitzen. Störrisch, eigensinnig, tobsüchtig, jeder Zümmungsfähigkeit bar, habe ich schon manchen Vogel erhalten, während dessen Bruder oder Schwester aus demselben Neste genommen, die Sanftmuth, Fügsamkeit und Ruhe selbst war. Ich möchte im Nachfolgenden gerne Einiges aus dem Leben eines *Falco milvus*, eines Repräsentanten der gemüthlichen Vogelsorte mittheilen, der eine so auffallende Intelligenz entwickelte, dass deren Anführung für die Rubrik „Seelenleben der Thiere“ wohl nicht ohne Werth sein dürfte.

Im August 1853 erhielt ich ein prächtiges Exemplar von diesem nicht gerade seltenen Falken, dem der Volksausdruck den Namen „Königsweihe“ gegeben; sein schönes rostrothes Gefieder, der lange, tiefgegabelte Schwanz, der taubengraue Kopf mit den silberweissen Augen zierten ihn gar sehr, aber dafür war er ein ausserordentlicher Wildling, und mochte sich lange nicht an Käfig und Fesseln gewöhnen.

Bald besass er nur mehr die Kiele seiner Schwing- und Schwanzfedern, die durch das beständige Herumtoben in diesen traurigen Zustand gebracht wurden. Erst nachdem ich mir angewöhnte, eigenhändig ihm das Futter zu reichen und mich öfter mit ihm abzugeben, beruhigte er sich nach und nach und wurde bald so zahm und zutraulich, wie ich es kaum von einem Raubvogel erwarten durfte. Sein Futter bestand in Rinderlungen und detto Herz, das ich ihm in Schnitten vorlegte, und wobei er sich immer wohlbefand,

bis es einem Hausbewohner einfiel, ihn einmal mit einem neuen Nahrungstoff zu überraschen, dessen Genuss leider einen fürchterlichen Gastricismus herbeizog. — Ein Stück Pferdefleisch war die zähe Opposition, die sich seinen sonst guten Verdauungsapparaten entgegenstemmte.

Durch 14 Tage berührte er auch nicht ein Stück von allen ihm vorgelegten Leckerbissen, und war endlich durch das lange absolute Fasten derartig herabgekommen, dass ich ihn als verloren aufgab, seinen Käfig öffnete und ihn im Garten frei liess. Seine Kräfte waren gebrochen, seine Glieder gelähmt, kaum trugen ihn seine Füße, und nur mühselig rutschte er am Boden dahin, bis er in der Gartenecke ein passendes Krankenplätzchen gefunden, das er bis zu seiner Genesung nicht verliess.

Eine sonderbare Gesellschaft fand er hier bald in den Hausenten, die, sei es nun aus Neugierde oder Theilnahme, sich um ihren freilich jetzt decrepiten Feind scharten, ihn mit allen möglichen Aufmerksamkeiten überhäuften, ihren beständigen Aufenthalt in seiner Nähe wählten, und ihn nur auf die kurzen Augenblicke verliessen, wo sie ihr Bedürfniss nach Wasser rief.

Lange Zeit achtete ich nicht auf meinen Patienten mehr, bis mich eines Tages die schrillpfeifenden Töne meiner Königswiehe an's Fenster lockten. — Wohlgemuth und heiter sass sie vor dem Fenster, und hatte mir sonach die erste Visite nach ihrer Genesung gemacht. — Dreiwöchentliche strenge Diät hatte sie gerettet und das schnelle Verschlingen vorgehaltener Fleischstücke verriethen den neuerwachten Appetit und Thätigkeit die restaurirte Verdauungskraft. — Ich wollte sie nun bald in ihrem vollständigen Kleide sehen, und raufte ihr die Reste der zerschlagenen Schwingen und Schwanzfedern aus, aber damit hatte ich auch das Freundschaftsband zerrissen, das sie an mich band. Schreiend entfloh sie mir, alles Rufen nach ihr war vergebens; ich durfte seit dieser Zeit nicht mehr in ihre Nähe kommen; meine Stimme allein war hinreichend sie in die schnellste Flucht zu jagen, ich hatte es vollkommen verscherzt mit ihr.

Doch lange konnte ihr gefühvolles Herz die leere Stelle, die ihr mein Verlust verursachte, nicht ertragen; es musste ein Ersatz für mich gefunden werden, und dieser fand sich an den Enten, denen sie nun die an mich vergebudete Freundschaft cedirte. An diese schloss sie sich jetzt innig an, führte sie zum Wasser, begleitete sie zum Futtertrog, theilte mit ihnen die Nahrung, die aus Küchenabfällen bestand, und begleitete sie allabendlich heim zu ihrem Stalle, wo sie mitten unter ihnen ihren Stand hatte. — Bei Streitigkeiten war sie die Entscheiderin, freilich nicht immer auf dem freundlichsten Wege; blieben ihr die Enten zu lange im Wasser, und wollte sie nach Hause, so jagte sie dieselben heraus, was sie mit einem schnellen Anlauf immer glücklich durchsetzte. — Bald hatte sie sich der Entenschaar unentbehrlich gemacht, die sie zu ihrem Führer wählte, und ihr folgte, wohin sie nur wollte.

Der Winter 1853 — 54 ging vorüber, das Gefieder meiner Weihe hatte sich vollkommen erneuert, sie war nun wieder im vollen Besitze ihrer Lauf- und Flugkraft, demungeachtet blieb sie bei den Enten, und dachte nicht an Flucht. Ihre Zahmheit und Zutraulichkeit war staunenswerth geworden. — Meiner Frau und Tochter kam sie allsogleich entgegen, wenn sie selbe sah, oder nur hörte; wollte man sie nicht beachten, dann wusste sie die Aufmerksamkeit durch allerlei Kunstgriffe, durch Zupfen an den Kleidern und Schuhen, durch Ueberbringen von Steinchen, die sie aus dem Sande herraussuchte, oder durch abgeplückte Pflanzenblätter, die sie im Schnabel tragend überbrachte, zu erregen, und einen guten Bissen zu erbeteln, dessen Krone in einem Stück Butterbrod bestand. — Nur wenn sie mich erblickte, riss sie immer aus, und fremde und ihr ganz unbekannte Gesichter floh sie. — Die Mitbewohner des Hauses kannte sie alle und scheute sie durchaus nicht. Es war daher nicht zu wundern, wenn sie alle liebgewannen und nur befürchteten, sie möchte sich durch die bald kommende Flugzeit verführen lassen, mit ihren Gattungsverwandten zu entfliehen. Man rieth mir daher von allen Seiten, ihr die Schwingen zu verschneiden, um sie am Zug zu hindern, was ich auch am 9. September mit dem rechten Flügel in's Werk setzte.

Lautlos liess sie diese Verstümmelung an sich ausüben und ging dann eben so still und ruhigen Schrittes zu dem Entenhof und von dort in den Garten. Man sah sie den ganzen Tag nicht mehr, den andern Tag liess ich sie überall suchen — umsonst, alles Rufen nach ihr, selbst das Geschrei der Enten war vergebens, sie war entflohen, verschwunden.

Hat sie nun der schnöde Undank des gefühllosen Menschengeschlechts zu dieser Flucht getrieben, oder war es die plötzlich erwachte Sehnsucht nach einem bessern atlantischen Jenseits?



JAHRES-VERSAMMLUNG

am 9. April 1856.

Vorsitzender: Präsident-Stellvertreter Herr Dr. E. Fenzl.

Eröffnungsrede

und

Rechenschafts-Bericht über den Vermögens-Stand des zool.-bot. Vereines,

gehalten und vorgelegt von Herrn Director Dr. E. Fenzl.

Meine Herren!

Als Stellvertreter unseres hochverehrten Herrn Präsidenten, zunächst berufen Ihnen in der heutigen Sitzung den statutenmässigen Bericht über die Thätigkeit des Vereines und seiner Leistungen im Jahre 1855 vorzulegen und Rechenschaft zu geben über die Führung seiner Angelegenheiten, den Stand seiner Sammlungen, und die zu genehmigende Gebahrung mit seinen Geldmitteln von Seite der Direction, entledige ich mich dieser Aufgabe um so lieber, als ich Ihnen auch diessmal des Erfreulichen weit mehr als des Unliebsamen mitzutheilen habe. — In den Berichten, welche ich Ihnen über dieselben Gegenstände in früheren Jahren zu erstatten die Ehre hatte, habe ich wiederholt auf die ursachlichen Momente hingewiesen, welchen unser Verein sein rasches Erblühen und seinen fortdauernden Zuwachs an Kräften und materiellen Mitteln zu danken hat, und als solche hervorgehoben: Einmal das unverrückte Festhalten an seiner wissenschaftlichen Mission, welche ihm der erste Paragraph seiner Statuten vorzeichnet; dann die Unterordnung aller persönlichen Interessen unter diesen höheren Zweck; endlich die wohlwollende Unterstützung der obersten Staatsbehörden, ganzer Corporationen und einzelner hochstehender Personen. Dass diese drei sich gegenseitig bedingenden Factoren es seien, welchen vor allen unser Verein seine gegenwärtige Gestaltung und Anerkennung verdankt, wird wohl kaum Jemand in Abrede stellen können. So lange diesen Hauptfactoren allseitig Rechnung getragen wird, so lange erscheint uns auch die Zukunft des Vereines gesichert. So bald aber der wissenschaftliche Angelpunct, um welchen sich die Thätigkeit des einzelnen Mitgliedes, wie der Gesamtleitung zu drehen hat, verrückt würde, sänke das Ansehen des ganzen Vereines nicht minder in den

Augen der gelehrten Welt, als der Behörden, und zwar in demselben Masse, als er in der Achtung beider seither gestiegen. Mit der Einbusse derselben schwänden aber, wie die tägliche Erfahrung lehrt, nur zu bald jene Rücksichten, welche Urbanität und Humanität im gegenseitigen Verkehre gebieten und nicht nicht minder zugleich das Gedächtniss der Einzelnen für die nachhaltigen materiellen Unterstützungen, welche der Verein jenen Personen verdankt, die in ihrer hohen Stellung es nicht verschmähten, ihm als Mitglied beizutreten und ihn bei seiner Geburt schon wohllich einrichteten. Hüten wir uns daher, meine Herren, vor Kundgebungen solcher Art und Verwicklungen, welche nur störend auf die Lösung unserer gemeinsamen Aufgabe und lähmend auf die Leitung der Geschäfte wirken können. Ueberlassen wir lieber in allen Fällen, wo es schwer hält eine Vereinigung und Versöhnung erhitze Gemüther zu erzielen, es den gesetzlichen Organen, die Sache auszutragen, ohne durch einseitige Veröffentlichungen deren Entscheid vorzugreifen. Brechen sich auch solche durch Verkennen der obersten Vereinszwecke aufgeregte Schaumwellen in der Regel unschädlich an dem gesunden Sinne der Gebildeten, so bereiten sie doch bei öfterer Wiederkehr dem Vereine dadurch Gefahr, dass das belebende Interesse an dessen Zwecken bei den Intelligenten in und ausserhalb des Vereines nachgerade in Gleichgiltigkeit und Missachtung desselben umschlägt. Gerne hätte ich gewünscht, diese missstönende Saite nie, am allerwenigsten aber am heutigen Tage, dem schönsten Tage der Erinnerung einträchtigen Zusammenwirkens, als Warner anschlagen zu müssen. Musste es aber, in Folge eines sich so artenden Zerwürfnisses Einzelner mit der Vereins-Direction geschehen, so hätte ich gewünscht, Sie alle zugleich von der befriedigenden Lösung selben in Kenntniss setzen zu können. Nachdem jedoch der bei der competenten Behörde nachgesuchte Entscheid noch zu gewärtigen ist, verbietet mir die Achtung vor dem Gesetze eben so sehr als das Vereinswohl, diese Angelegenheit näher als nur andeutend gegenwärtig zu berühren.

Um so lieber wende ich mich daher Ereignissen zu, welche im erfreulichen Gegensatze zu jenem stehend, wesentlich zur Förderung der Vereinszwecke beitragen, und wohl berücksichtigt zur Erwartung noch grösserer Resultate berechtigen. Mit Ihrer Gutheissung wendete sich die Direction an ein hohes k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit der Bitte um eine jährliche Subvention von 200 fl. zur leichteren Deckung der Druck- und Regiekosten gegen dem, naturhistorische Sammlungen aus den Dupleten der Vereinssammlung zu Unterrichtszwecken für die verschiedenen Lehranstalten der Monarchie zu bereiten, und diesen nach eigenem Ermessen zuzustellen. Auf Bitte und Antrag der Direction auf das wohlwollendste eingehend, sicherte Se. Excellenz der Herr Minister dem Vereine vorläufig auf drei Jahre die erbetene Summe gnädigst zu, und setzte dadurch die Direction in den Stand, die Vereinsglieder zu Beiträgen an Sammlungsgegenständen hierzu aufzufordern. In welchem Umfange dieser Aufforderung entsprochen, und mit welcher erfreulichem Resultate diese gemeinnützige Richtung der Vereins-

thätigkeit jetzt schon gekrönt erscheint, werden sie aus meinen späteren Mittheilungen, noch mehr aber aus dem detaillirteren Berichte der Herren Secretäre entnehmen. Und so wie um einen Krystallkern in einer Mutterlauge neue Krystalle anschliessen, so erwachsen in Anerkennung dieses tief in die Thätigkeit unserer Unterrichtsanstalten eingreifenden Unternehmens dem Vereine allsobald neue Mittel diesem leichter und genügender zu entsprechen, als seine gewöhnlichen Geldzuflüsse es ihm sonst erlaubt hätten. Auf ein an die Directionen der Staatseisenbahn-Gesellschaft und der Nordbahn gerichtetes Ansuchen um Bewilligung von Freikarten für Vereinsmitglieder, behufs näherer Untersuchung entfernterer Punkte und Einsammlung von Gegenständen, für dessen Sammlung und oben erwähnte Unterrichtszwecke, unter bestimmten Garantien gegen jeglichen Missbrauch einer solchen Begünstigung, erhielt die Direction auf das zuvorkommendste von jeder derselben Anweisungen auf vier derartige Excursions-Fahrten, für die ganze Längsstrecke der respectiven Bahnen bewilliget. Konnte von Seite dieser Gesellschaften den Erwartungen und Wünschen der Vereinsdirection, in Hinblick auf den angestrebten Zweck, damit auch nicht vollkommen entsprochen werden, und erlaubte schon die vorgerückte Jahreszeit nicht füglich mehr von dieser, immerhin noch sehr hoch anzuschlagenden Bewilligung, in dem Umfange und mit dem Erfolge Gebrauch zu machen, als beides zu einer anderen Jahreszeit möglich gewesen wäre, so bleibt nichtsdestoweniger dem Vereine für das laufende Jahr noch die Aussicht, durch kluge Benützung der noch erübrigten Anweisungen auf solche freie Fahrten ein namhaftes Resultat zu erzielen. Liegt ein solches einmal vor, auf welches hinzuweisen Pflicht und eigenes Interesse des Vereines fordern, dann, aber auch nur dann, wird es für die Vereinsleiter an der Zeit sein, ohne den gegründeten Vorwurf unbescheidenen und der Würde des Vereines wenig ziemenden Begehrens auf sich zu laden, vor jene hochachtbaren Directionen zu treten, und ihr früheres Ansuchen würdig zu erneuern.

Eine noch weit nachhaltigere und gesichrtere Unterstützung als diese erwuchs den Vereinszwecken im Schoosse seiner Mitglieder selbst durch den glänzenden Erfolg, der von Seite der Direction ergangenen Aufforderung an alle Mitglieder, ihren statutenmässigen Jahresbeitrag für die Folge freiwillig zu erhöhen. Dieser in schwierigen Zeitverhältnissen angebahnte weit über alle Erwartung günstige Erfolg beweist mehr als alles Andere, von welcher Art die Anschauungsweise der inneren und äusseren Vereinsverhältnisse ist, welche die grosse Anzahl der besteuernden Mitglieder hierbei leitete und welch' trefflicher Wille sie beseelt. Den vollen Werth dieses Vertrauens in die bisherige Art der Geschäftsführung mehr denn je anerkennend und würdigend, sagen Ihnen, meine Herren, sämmtliche Mitglieder der Direction, wie des Ausschusses ihren wärmsten Dank. Sie sind mit einem seine Nachahmung gewiss noch bei Vielen nachträglich findenden Beispiele vorangegangen und haben bewiesen, welche Rechnung man den bisher erzielten und noch zu erzielenden Erfolgen wissenschaftlicher Thätigkeit in unserem Vaterlande zu

tragen habe. Und wahrlich zu keiner Zeit bedürfen die leitenden Organe des Vereines des gegenseitigen Vertrauens und freundlicher Unterstützung mehr als gegenwärtig; denn mit jedem Vierteljahre mehren sich die in den Händen der Herren Secretäre ruhenden Correspondenz-, Druck- und Regiegeschäfte, wie die auf den Schultern des Herren Cassiers lastenden Geldverrechnungen, und vergrössert sich der Umfang der Vereinsammlung an Büchern und Naturalien. Die laufenden Geschäfte unter sich in Einklang zu bringen und zu erhalten, um jeder Zeit in der Lage zu sein, über den Stand aller Angelegenheiten dem Ausschusse Auskunft zu ertheilen; den Anforderungen und Wünschen der Einzelnen zu genügen; die Ordnungen in der Bibliothek und den Sammlungen herzustellen; die neu anlangenden Gegenstände wieder systematisch einzureihen; aus den überzähligen Dupleten die Schulsammlungen zusammenzustellen, wie die Besorgung mancher anderer kleinerer Geschäfte nehmen die Thätigkeit und Arbeitskraft der damit betrauten Directions-Mitglieder, sowie jener Vereins-Mitglieder, welche sich mit der aufopferndsten Bereitwilligkeit diesen Arbeiten widmen, gegenwärtig schon in einem so hohen Grade in Anspruch, dass es alles Mass billiger Anforderung überschritte, wollte man an diese Herren solche stellen, welche nur der Staat oder eine Gesellschaft an ihre besoldeten Organe zu stellen das Recht hat. Man hat diesen Verhältnissen um so grössere Rechnung zu tragen, als die Verwaltungsposten Ehrenposten sind, und es der Personen nicht viele gibt, welche Zeit, Lust, Anopferungsfähigkeit und mit hinreichender Sachkenntniss gepaarte Verträglichkeit genug besitzen, um sich ohne Aussicht auf pecuniären Gewinn und öffentliche Anerkennung solch' zeitraubenden Geschäften zu widmen. Stellt man an solche ohnediess sattsam geplagte Personen noch unbillige oder übereilte Anforderungen, treffen sie noch zum Lohne für ihre Bemühungen verletzende Bemerkungen von Seite Einzelner, dann darf es Niemand Wunder nehmen, wenn solche Vereinsstützen ihrem gerechten Unwillen scharfe Worte leihen, und im Ueberdrusse zuletzt eine Last abschütteln, welche sie unter anderen Umständen willig zu tragen geneigt waren. Ob unter so gearteten Verhältnissen, Angesichts der Umstände, welche das Weichen dieser Stützen bedingten, andere, bessere sich so bald und leicht finden dürften, bereit die mit jedem Jahre schwerer werdende Bürde zu tragen, ist eine Frage, die sich Jedermann selbst beantworten kann. Ob bei einem in einem solchen Falle voraussichtlich raschen Wechsel der Personen, und vorzeitige Abnützung der besten Kräfte die Vereinszwecke besser als seither gefördert werden dürften, und ob, wenn einmal Noth am Manne käme, erstere sich wieder geneigt finden liessen, den Stein des Sisyphus zu wälzen, das möge Jeder, dem das Vereinswohl am Herzen liegt, wohl erwägen und sein Handeln darnach einrichten.

Verübeln Sie mir, meine Herren, diese ohne Rückhalt geführte, offene, und wenn es überhaupt noch auszusprechen Noth thut, von jedem persönlichen Interesse freie Sprache nicht. Man bannt bekanntlich keine Gefahren damit, dass man ihrer nicht erwähnt, und heilt keinen Schaden, wenn man ihn

verkleistert. Besser man macht zu früh als zu spät auf dergleichen Ereignisse, und sollten sie auch nur aus der Ferne drohen, aufmerksam. Darum, meine Herren, Eintracht vor Allem und Eile mit Weile, wo es gilt zeitgemässe Veränderungen des Bestehenden vorzunehmen, Hindernisse aus dem Wege zu räumen, und neue Unternehmungen in's Leben zu rufen. — Wie hoch ich bei Allem, was im Laufe des verflossenen und des begonnenen Jahres verhandelt und ausgeführt wurde, Ihre Unterstützung anschlage, die mir persönlich von Ihnen, meine Herren Amtsgenossen, den Ausschussräthen und vielen anderen Vereinsmitgliedern geworden, brauche ich kaum zu sagen. Die Erinnerung an dieselbe wird mir stets theuer bleiben, und leicht jene offenen und verborgenen Befehdungen vergessen lassen, deren Zielscheibe ich in letzterer Zeit von Einigen geworden.

Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr 1855.

Umfang und Gehalt der Leistungen eines Vereines zur Förderung der Naturwissenschaft bemisst man am leichtesten nach dem Inhalte seiner Publicationen. In dieser Hinsicht darf sich der unsere ohne Selbstüberhebung vielen älteren und jüngeren des In- und Auslandes getrost zur Seite stellen. Unbefangener und kompetenter Beurtheiler, als Ihr Berichterstatter, haben dieses eheb so ehrende als ermunternde Urtheil über ihn ausgesprochen. Der Umfang des nunmehr vollendeten V. Bandes, nebst Zugabe, weist ein Mehr von $3\frac{1}{4}$ Bogen und 8 Tafeln gegen den früheren aus. Eine Reihe grösserer und kleinerer Abhandlungen zeigen von dem Fleisse, der vollen Beherrschung des Gegenstandes von Seite der Herren Verfasser und dem richtigen Verständnisse dessen, was bei einer naturhistorischen Landesdurchforschung nebenher noch Noth thut. Ein von den Herren Sennoner und Heppberger mit grossem Fleisse zusammengestellter Literaturbericht, alle seit dem Jahre 1850—1853 in und ausser Oesterreich erschienenen Schriften, Aufsätze und Artikel aus allen drei Naturreichen umfassend, so weit sie nämlich unseren Kaiserstaat berühren, bildet eine für Viele gewiss sehr erwünschte Beigabe zu unseren Schriften. Schon ist die Auflage des II. Bandes der letzteren vollständig vergriffen, und der Verein zum Rückkauf von Exemplaren dieses Jahrganges zum Schriftentausche gegen complete Sammlungen ähnlicher Publicationen genöthiget. Trotz wiederholt desshalb ergangenen Anfragen und Aufträge zur Ablassung dieses Bandes um die Summe des geleisteten Jahresbeitrages, sind nur äusserst wenige Exemplare davon bei der Direction eingegangen. Ein Beweis, wie wenige Mitglieder sich geneigt fühlen, sich dieser Schriften zu entschlagen. Nicht weniger als 18 gelehrte Gesellschaften sind im Laufe des Jahres 1855 und bis heute, mit unserem Vereine in Verbindung und Schriftentausch zum ersten Male tretend, den früheren zugewachsen. Der Austausch mit allen 86 Gesellschaften und Instituten geht regelmässig vor sich, und lässt ihrerseits nur wenig

zu wünschen übrig. Der bedeutende Zuwachs an Mitgliedern, wie die mit der Vergrößerung der Druckschriften zunehmenden Versendungsarbeiten und Kosten, nöthigten zu einer quartalweisen Hinausgabe derselben in Heften, und zu einer Vereinfachung der Zustellungsweise, indem selbe nunmehr nur den ausser Wien lebenden Mitgliedern directe zugesendet werden, die hier anwesenden hingegen ersucht wurden, ihre Exemplare selbst aus dem Vereinslocale zu beziehen.

Die dem Herrn Verleger der Wulfen'schen „Flora norica“ nicht früher möglich gewordene Drucklegung derselben, hat mit Anfang des laufenden Jahres begonnen und schreitet ohne Unterbrechung fort. Ich selbst habe mich der eben so zeitraubenden als schwierigen Correctur unterzogen, und so eben verlässt der zehnte Bogen dieses in phytographischer Beziehung, ich möchte sagen, unübertroffen dastehenden Werkes die Presse.

Zur Bequemlichkeit der Vereinsmitglieder wurde neben dem Eingange zur Portiers-Wohnung im landständischen Gebäude, ein Briefsammelkasten mit einer Anschlagtafel zur Aufforderung zu gemeinsamen Excursionen aufgestellt, deren Nutzen sich schon mehrfach bewährt hat.

Die Vereinsbibliothek erhielt in dem gedachten Jahre gegen das frühere einen Zuwachs um 241 Werke und Schriften mehr, als damals nachgewiesen wurde. Der Besorgung derselben hat sich Herr Dr. Ig. Tomasek wie im Vorjahre mit einer nicht genug zu rühmenden Bereitwilligkeit unterzogen.

Der Ordnung der verschiedenen Vereins-, wie der Herstellung und Vertheilung der Schulsammlungen haben, für den botanischen Theil Herr Reichhart, für den zoologischen (die Insecten namentlich) die Herren Erber, Rogenhofer und Strohmayr Zeit und Kräfte mit einer wahrhaft seltenen Aufopferung zugewendet, und sich nicht bloss die Direction, sondern den ganzen Verein zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet. Die Direction behält sich bezüglich der Aufstellung, Verwahrung und Benützung der in immer grösserer Menge einlaufenden Sammlungsgegenstände vor, die ihr nothwendig erscheinenden Anträge bei dem Ausschusse zur Begutachtung vorzulegen, und den Verein von den gefassten oder zu fassenden Beschlüssen in Kenntniss zu setzen.

Die zoologische Typen-Sammlung wurde mit 134 Arten Insecten in 30 Schachteln, 6 Arten Conchylien, 2 Exemplaren von Säugethieren und 12 Stücken ausgestopfter Vögel, die botanische mit 7 Pflanzenarten bereichert. Ausserdem verwahrt noch eine Mappe 108 Handzeichnungen und illumirte Original-Abbildungen.

Die zoologischen Sammlungen des Vereines erhielten im abgelaufenen Jahre den namhaftesten Zuwachs aus der Classe der Insecten und Schalthiere, einen äusserst werthvollen an Vögeln durch Herrn A. Schwab, und mehrere Exemplare von *Mus rattus* durch Herrn Senoner. Wahrhaft grossartig oder mindestens sehr werthvolle Geschenke an Insecten und Crustaceen erhielt der Verein durch die Herren Dr. Giraud, Hoffmann, Schasche,

Macchio, Taccheti, Titius, die Herren Dr. Egger, Schinner und Gustav Mayer. Eine nicht minder namhafte Bereicherung an Kryptogamen und Phanerogamen wurde dem Vereinsherbare zu Theil durch die Herren: Ritter v. Heufler, Titius, Hazslinsky, Reichart, Dr. Egger, Andorfer, Bayer, Juratzka, Kalbrunner, Ortman, Dr. Rauscher, Seelos, Schneller, Tkany, Farkas-Vucotivovich, Wirtgen und Frau Josephine Kablik.

Von Lehranstalten wurden im Laufe des gedachten Jahres allein schon 17 derselben mit 84 Stück ausgestopften Vögeln, 3225 Stück Insecten und 2491 Arten Pflanzen theilhaft; Alles Gaben einzelner Vereinsmitglieder. Darum Preis und Ehre jenen wahrhaft patriotischen, nur die Wissenschaft und ihre Verbreitung ins Auge fassenden Gebern, und nicht milderer Dank auch Jenen, welche sich dem zeitraubenden Geschäfte der Vertheilung so bereitwillig unterzogen!

An neu dem Vereine beigetretenen Mitgliedern zählt das abgelaufene Jahr 120, mit Einschluss des als Person mit aufgenommenen katholischen Gymnasiums zu Teschen. Durch freiwilligen Austritt, Erlöschung der Genossenschaft wegen Nichtleistung des Jahresbeitrages und Tod verlor der Verein 39 Mitglieder. Die Gesamtsumme aller betrug, nach Abfall dieser, zu Ende des gedachten Jahres 720.

Mit lebhaftem Bedauern sahen wir Anfangs October unseren trefflichen zweiten Vereinssecretär Herrn Dr. Kerner ausscheiden, nachdem ihn seine Ernennung zum Lehrer der Naturgeschichte an die Realschule zu Ofen auf einen Posten rief, auf welchem er eben so thätig für den Verein, als für den Unterricht der Jugend zu wirken in der Lage ist. Dessen Stelle übernahm anfänglich provisorisch, später durch Wahl, unser durch seine wissenschaftlichen Leistungen über Formicinen auf das vortheilhafteste bekannte Mitglied Herr Dr. Gustav Mayer.

Die näheren Angaben über den erfreulichen Stand der Sammlungen und der Bibliothek werden Sie aus den Berichten der beiden Herren Secretäre entnehmen.

Was den Stand unserer finanziellen Mittel betrifft, so stellt sich derselbe, trotz aller nothwendig gewordenen, und diessmal durch den bedeutenden Umfang unserer Schriften besonders gesteigerten Ausgaben, doch als ein in jeder Hinsicht befriedigender heraus. Dass derselbe ein solcher geblieben, ist eine Folge der, bei anderen Vereinen dieser Art, sonst seltenen Erscheinung regelmässiger Einzahlungen von Seite der Mitglieder; der von einem hohen k. k. Ministerium des Unterrichtes bewilligten Subvention; der grossmüthigen Beisteuern von Seite Einzelner, namentlich unseres Herrn Präsidenten und Sr. Excellenz, des hochwürdigsten Herrn Bischofes von Haynald für Siebenbürgen; endlich der musterhaften Rechnungsführung unseres Herrn Cassiers, und einen im Punkte der Geldbewilligungen die grösste Beschränkung sich auferlegenden Verwaltung und vorsorglichen Gebahrungs-

weise mit den laufenden Vereinsmitteln durch ihre gewählte Direction und den Ausschuss.

Die Gesamtsumme aller Einnahmen betrug mit Ablauf des Solarjahres 1855	3284 fl. 39 $\frac{3}{4}$ kr.
nebst einem Betrag in Obligationen von	1600 „ — „
Die Gesamtsumme aller Ausgaben	3114 fl. 9 kr.
Es verblieben sammt an Cassarest im Baaren.....	170 „ 30 $\frac{3}{4}$ „
in Obligationen	1600 „ — „

von welchen mittlerweile 600 fl. zur Deckung der laufenden Ausgaben wieder in Baargeld umgesetzt wurden. Nicht unerwähnt darf hier gelassen werden, dass die im Monate April l. J. fällig werdenden Druckkosten für das vierte Quartal 1855 unserer Schriften, den namhaften Betrag von circa 1300 fl. in Anspruch nehmen werden, wodurch nicht nur allein ein Theil des mittlerweile in Obligationen umgesetzten Jahreseinkommens, sondern auch die demalsten disponiblen Ueberschüsse absorbirt werden dürften.

Im Rückstande mit ihren Einzahlungen sind ungeachtet des Zuwachses von 120 neuen Mitgliedern gegen das Vorjahr doch nur 7 Mitglieder mehr, somit im Ganzen nur 73 unter 720 mit einem Totalbetrag von 279 fl. 10 kr. geblieben, von welchen übrigens seither schon wieder mehrere ihre Einzahlungen geleistet haben. Der Restanten-Ausweis zu Ende des Jahres 1855 stellt sich ziffermässig somit nur um 4 höher als jener des ersten Vereinsjahres heraus, in welchem wir nicht mehr noch als 295 Mitglieder zählten. Bines schlagenderen Beweises für den Eifer der Mitglieder selbst, wie für die Aufmerksamkeit, welche diesem, bekannter massen heikelsten Punkte der Vereinsleitung von Seite der damit betrauten Organe geschenkt wird, bedarf es wohl kaum mehr.

Rechnung und Cassastand wurden bei der von mir am Jahresschlusse vorgenommenen Prüfung und Scontrirung eben so richtig gestellt und ordnungsmässig belegt gefunden, wie in den drei früheren Quartalen. Ich werde selbe wie die früheren Male den von der Direction zu bezeichnenden Censoren zur weiteren Berichterstattung im Ausschusse zuweisen.

Bericht des ersten Secretärs, Herrn G. Frauenfeld.

In das Detail der von dem geehrten Herrn Präsidenten-Stellvertreter im Allgemeinen schon berührten Angaben eingehend, erwähne ich in Bezug des Standes der Mitglieder, dass im Laufe des Monates

Jänner ..	11,
Februar ..	8,
März	6,
April	7,
Mai	13,
Juni	21,

Juli 7,
 August .. 7,
 October.. 18,
 November 12,
 December 10,

zusammen 120 Mitglieder beigetreten sind. Am Schlusse des Jahres 1854 betrug die Zahl derselben 639. Von diesen sind 11 gestorben, 11 ausgetreten, und 17 wegen unterlassener Berichtigung des Beitrages durch 3 Jahre, abgeschrieben worden. Es bezifferte sich somit diese Anzahl auf 720, und zwar 82 Ausländer und 638 Inländer. Da im ersten Quartale dieses Jahres noch weitere 11 Mitglieder ausfallen, jedoch 23 neu aufgenommen wurden, so ist bis zu diesem Zeitpunkte eine Vermehrung von 13 Mitgliedern erfolgt.

Die Zahl der gelehrten Anstalten, mit denen der Verein in Verbindung steht, beträgt gegenwärtig 85, und zwar sind im Laufe des Jahres 1855 zu gegenseitigem Schriftenaustausch beigetreten:

Berlin: Gartenbau-Verein,
 London: Linnean Society,
 Altenburg: Naturf. Ges. des Osterlandes,
 Paris: Société entomologique,
 Manchester: Lit. and philos. Society,
 Brüssel: Acad. royale de Belgique,

und in diesem Quartal weitere zehn, und zwar:

Washington: Unit. States Patent Office,	
New-York	} Agricultural Society,
Ohio	
Michigan	
Philadelphia	} Acad. of Natural Sciences,
New Orleans	
California	
Boston: American	
Boston: Society of Natural history,	
Helsingfors: Soc. des sciences de Finlande.	

Ausser diesen erhält das katholische Gymnasium zu Teschen gegen Erlag des Jahresbeitrages die Vereinsschriften.

Der V. Band der Verhandlungen enthält in der ersten Abtheilung, Berichte: 43 kleinere Aufsätze und Notizen, in der zweiten: 40 eigene Original-Abhandlungen, darunter 3 von ausländischen Verfassern, und zwar von Herrn Guerin-Meneville aus Paris einen, von Herrn Director Löw aus Preussen zwei Aufsätze. Ausser diesem ist dem Bande der Literaturbericht aus den Naturwissenschaften für Oesterreich in den ersten 4 Jahren der zwei-

ten Hälfte dieses Jahrhunderts beigegeben. Die Zahl der Druckbogen beträgt 84½, jene der Tafeln 19*).

Die Typen-Sammlung enthält in 30 wohlverwahrten Kästchen folgende, in den Schriften des Vereines entweder neu beschriebene, oder sonst kritisch besprochene Objecte aus den beiden organischen Reichen, nämlich 2 Stück Säugethiere, 12 Stück Vögel, ferner die Arten von 14 Hymenopteren, 17 Käfern, 95 Schmetterlingen oder deren Metamorphosen, 8 Dipteren, 2 Hemipteren, 4 Conchylien und 8 Pflanzen, und zwar:

- | | |
|--|---|
| 1. <i>Pterostichus Kokeili</i> Mill. | <i>Melitaea athalia</i> sammt Raupe. |
| <i>Ebaeus alpinus</i> Gir. | " " v. <i>digitalis</i> sammt |
| 2. <i>Pterostichus lineatopunctatus</i> M. | " Puppe. |
| <i>Bembidium lateritium</i> Mill. | 9. <i>Laccometopus clavicornis</i> L. |
| <i>Calodera rivularis</i> Mill. | " <i>Teucrui</i> Hst. |
| <i>Homalota viennensis</i> Mill. | 10. <i>Myrmica montana</i> Imhoff. |
| " <i>coriaria</i> Mill. | " <i>Kollari</i> Mayr. |
| <i>Quedius irideus</i> Mill. | <i>Formica foveolata</i> Mayr. |
| <i>Nebria fasciatopunctatus</i> Mill. | " <i>fuscipes</i> Mayr. |
| <i>Meligethes flavicornis</i> Mill. | " <i>cinerea</i> Mayr. |
| " <i>lepidii</i> Mill. | 11. <i>Cucullia scopariae</i> Drfm. sammt |
| " <i>Khevenhülleri</i> Mill. | Raupe. |
| <i>Helophorus nivalis</i> Mill. | " <i>abrotani</i> sammt Raupe. |
| <i>Omophleus alpinus</i> Mill. | " <i>absynthii</i> . |
| 3. <i>Spermatophthora Hornigi</i> Led. | Raupe von <i>Episema trimacula</i> |
| sammt Raupe. | sammt Puppe. |
| <i>Gymnancyla canella</i> Led. sammt | 12. <i>Chondrosoma fiduciaria</i> Ank. |
| Raupe. | 13. <i>Cionophora Kollari</i> Egg. |
| 4. <i>Eupithecia Mayeri</i> Mann. | 14. Raupen von <i>Anthophila rosina</i> . |
| 5. <i>Formica austriaca</i> Mayr. | " " <i>mendu-</i> |
| <i>Tapinoma nitens</i> Mayr. | <i>culalis</i> . |
| <i>Oecophthora subdentata</i> Mayr. | " " <i>Acidalia rufaria</i> . |
| <i>Acrocoelia ruficeps</i> Mayr. | " " <i>Ypsolophus lemni-</i> |
| " <i>Schmidti</i> Mayr. | <i>scellus</i> . |
| 6. <i>Eschatocephalus gracilipes</i> Ffld. | " " <i>Homocosoma binae-</i> |
| <i>Paludina thermalis</i> L. | <i>vella</i> . |
| " " v. <i>Wieden-</i> | " " <i>Cryptoblabes ruti-</i> |
| <i>denhoferi</i> Frfld. | <i>lella</i> . |
| 7. Raupe von <i>Pempelia cingilella</i> . | " " <i>Pyrausta phoeni-</i> |
| 8. <i>Melitaea Veronicae</i> sammt Raupe | <i>cealis</i> . |
| und Puppe. | " " <i>Scodiona favilla-</i> |
| | <i>cearia</i> . |

*) Darunter die vom Herrn J. Lederer zu den syrischen und sibirischen Schmetterlingen gehörigen 7 Kupfertafeln, welche derselbe, eben so gütig wie in früheren Jahren, gegen Ersatz der Hälfte der Anfertigungskosten dem Vereine überliess.

15. *Troglorhynchus anophthalmus* Schm.
 16. *Lipara lucens* Mg. s. Ausw.
 „ *similis* Schin. s. Ausw.
 17. *Zygaena ephialtes* 2 var.
 „ *peucedani* 7 var.
 18. *Zygaena* 21 verschied. Bastarde.
 19. 10 Raupen, 19 Puppen verschiedener *Zygaena*.
 20. *Grapholitha Hornigiana* Led.
 21. *Adelops Milleri* Schm.
 22. *Gnophos ophthalmicata*.
 Raupe und Puppe von *ludicra*.
 23. *Aulacus exaratus* Rtz b.
Rhyssa curvipes Grv.
Xyphidria dromedarius F.
 24. *Nemotelus signatus* Frv.
 25. *Stenia infidalis* Mann.
Myelois afflatella Mann.
Nemotois chalcocrysellus Mann.
Anchinia cyrniella Mann.
Oecophora lavandulae Mann.
Gelechia selaginella Mann.
Opostega menthinella Mann.
Lithocolletis Endryella Mann.
Eupithecia glaucomicata Mann.
 „ *perfidata* Mann.
Cochylis languidana Mann.
Penthina altheana Mann.
Sciaphila quaggana Mann.
Paedisca mancipiana Mann.
Penthina porrectana Mann.
Roeslerstammia eglanteriella
 Mann.
Elachista Dohrni Mann.
Pterophorus baptodactylus Mann.
 „ *icterodactylus*
 Mann.
 „ *semiodactylus*
 Mann.
 26. *Stichopogon Frauenfeldi* Egg.
Mochtherus Schineri Egg.
Lophonotus tridens Egg.
Onesia ruficeps Egg.
 27. *Haemalastor gracilipes* Frfld.
Izodes vespertilionis Kch.
 28. *Psyche Zelleri* Led. s. Sack.
Tortrix aureofasciana Mann.
 Sak. von *Psyche Eksteinii* Led.
 29. *Ceutorhynchus sulcicollis* sammt
 Ausw.
Taphoeus conformis Wsm. dess.
 Parasit.
 30. *Helix Hauffeni* Schm.
Clausilia roscida var. *Schlechtii*
 Zellb.
 Pflanzen:
Melampyrum sylvatico-nemorosum Berm.
Salix Wimmeri Kerner.
Cladophora Heusteri Zan.
Anthemis Neilreichi Ort m.
Leptothrix lutescens v. *Streinzii*
 Heufl.
Scytonema stygium Hfl.
Anhaltia flabellum Hfl.
Ulothrix latissima Hfl.

Ferner sind ausgestopft vorhanden:

- Säugethiere: *Mus rattus* L. Albino.
 „ *musculus* L. Farbenvar.
 Vögel: *Tetrao lagopus* L. 9 Stück.
Sylvia Pregli Frfld.
 „ *pallida* Ehrbg.
Perdix cinerea L. Albino.

Von den für die illustrirten Beigaben theils von den Autoren freundlichst übergebenen Original-Abbildungen, theils sonst angefertigten Handzeichnungen wurde eine Zeichnungsmappe angelegt, die gegenwärtig Folgendes enthält:

- 16 Drucktafeln mit Original-Illumination,
- 26 illuminierte Handzeichnungen,
- 17 schwarze Handzeichnungen,
- 5 Photographien,
- 20 Tafeln Käfer-Analysen gezeichnet von Heger.
- 24 Fische nach H e k e l's Ziffertabellen mit der Maschine gezeichnet.

Zusammen 108 Blätter.

Bericht des zweiten Secretärs, Herrn Dr. G. Mayr.

Den zoologischen und botanischen Vereinssammlungen floss im vergangenen Jahre durch die theilweise bedeutenden Schenkungen ein namhafter Beitrag zu, und es ist als Hauptursache der vermehrten Einsendung die Aufforderung an die verehrten P. T. Mitglieder, Naturalien zur Betheiligung der Schulen gefälligst einschicken zu wollen, zu nennen. Von den zu diesem Zwecke eingesandten Objecten, wurden einige Exemplare jeder Species für die Vereinssammlungen bei Seite gelegt, und das Uebrige zur Betheiligung der Schulen verwendet.

Die zoologischen Sammlungen wurden vorzüglich in der Classe der Insecten und der Schalthiere vervollständigt, während die übrigen Classen geringe Beiträge erhielten. Von Säugethieren wurden nämlich 11 Exemplare *Mus rattus* in Bälgen von Hrn. Senoner, von Vögeln 52 ausgestopfte Expl. von Hrn. A. Schwab eingesandt. Insecten verschiedener Ordnungen erhielt der Verein durch die Herren Dr. Egger, Macchio, Rogenhofer, Schiner, Senoner, v. Tacchetti und durch mich, besonders sind aber die reichhaltigen Sendungen an Koleopteren durch die Herren Dr. Giraud mit 4772, Hoffmann mit 1277 und Schaschl mit 954 Exemplaren zu erwähnen. Die Krustaceen-Sammlung erhielt durch 2 *Gecarcinus fluviatilis* von Hrn. v. Tacchetti einen Beitrag, sowie der Conchylien-Sammlung durch die Einsendung von 240 Arten durch Herrn Pius Titius eine hervorragende Vermehrung zu Theil ward. Die übrigen Classen erhielten, mit Ausnahme eines *Phytozoon* von Herrn Pius Titius keinen Zuwachs.

Auch das Herbar wurde durch Geschenke mehr und mehr vervollständigt, und zwar wurden Kryptogamen von den Herren Hazslinsky, Ritter von Heufler, Reichardt und Pius Titius eingesandt. Die Phanerogamen erhielten durch die Herren Andorfer, Bayer, Dr. Egger, Juratzka, Kalbrunner, Ortman, Dr. Rauscher, Reichardt, Seelos, Schneller, v. Vukotinovich und Frau Josefine Kablik werthvolle Beiträge, doch besonders erwähnenswerth sind die Einsendung

des Herrn Tkany, 1263 Arten enthaltend, so wie das Herbarium *Ruborum rhenanorum* von Wirtgen.

Was die Herstellung der Sammlungen anbelangt, so hat Herr Reichardt im verflossenen Jahre am 6. Juni über das Phanerogamen-, und am 7. November über das Kryptogamen-Herbar berichtet. Herr Reichardt fährt unermüdlich fort, die neu eingelangten Pflanzen theils in das Herbar einzureihen, theils als Doubletten in kleine Herbarien für Schulen zusammenzustellen, so wie auch die für das Herbar neuen Arten in Maly's „Enumeratio“ zur schnelleren Uebersicht der Arten, welche das Herbar besitzt, anzuzeichnen. Von den zoologischen Sammlungen waren bis zum Schlusse des vorigen Jahres die Koleopteren in Angriff genommen; durch die kräftige Beihilfe der Herren Erber, Rogenhofer und Strohmayr bin ich aber heute in den Stand gesetzt, der geehrten Versammlung über die nun geordnete Koleopteren-Sammlung Bericht erstatten zu können. Dieselbe besteht (einige geringe noch einzuordnende Nachträge ausgenommen) aus 2728 Arten in 13.128 Exemplaren, welche in 3 Kästen, jede zu 40 Laden, vertheilt sind. Je nach der Grösse der Individuen, wurden von jeder Art 4 — 12 Exemplare, von denen jedes mit einer Etiquette, auf welcher der Name des Einsenders verzeichnet ist, versehen wurde, eingereiht und die Doubletten wurden zu Sammlungen für die Schulen verwendet. Jene Arten, welche im österreichischen Staate noch nicht entdeckt wurden, sind aus der eigentlichen Sammlung ausgeschieden, und besonders aufbewahrt. Den Grundstein zu dieser Sammlung legte Herr Frauenfeld mit der Schenkung seiner an österreichischen Arten reichen Sammlung, während die Herren Dr. Giraud, Hoffmann, Dr. Kratter und Schaschl hierzu namhafte Beiträge lieferten. In der kürzesten Zeit wird die Einordnung der Lepidopteren in Angriff genommen, so wie auch die von den Herren Dr. Egger und Dr. Schiner zugesicherte möglichst artenreiche Dipteren-Sammlung bald nach ihrem Einlangen in den dazu bestimmten Kasten eingeordnet werden wird.

An Mobilar sind 2 Insectenkästen zugewachsen, sowie 5 schon früher vorhandene Insectenkästen mit Ausfütterung und Glasdeckel vollständig adjustirt wurden.

Bericht über den Stand der Vereinsbibliothek am Schlusse des Jahres 1855

von

Dr. Ignaz Tomaschek.

Die Bibliothek des Vereines zeigte auch dieses Jahr einen erfreulichen Aufschwung.

Mit Schlusse desselben bestand dieselbe aus 874 Werken in ungefähr 1500 Bänden und Heften, welche sich, wie folgt, auf die einzelnen Abtheilungen vertheilen:

a) Werke allgemeinen naturhistorischen Inhaltes	147
b) zoologische Werke	271
c) botanische Werke	186
d) ökonomische und technologische Werke	199
e) mineralogische Werke	47
f) Werke verschiedenen Inhaltes	24
durch welche Summe von	874
sich im Vergleiche mit der vorjährigen Zahl von	633
einen Zuwachs von	241

Werken ergibt, welche der Verein dem Schriftentausche mit andern gelehrten Gesellschaften und Vereinen, der Munificenz der k. k. obersten Polizeibehörde, dann Geschenken einzelner Mitglieder verdankt, und worüber der bibliothekmässig geführte Nominalkatalog fortgesetzt wurde.

Bericht des Rechnungsführers, Herrn J. Ortmann.

Cassa - Ergebniss mit Ende 1855.

Einnahmen.

A. Ordentliche.

Aufänglicher Cassarest: Eine 5% Met. Oblig. im Nom.

	Werthe von 1000 fl. und	606 fl.	57	kr.
Einbezahlte Jahresbeiträge pro 1853 von 1 Mitglied		3	—	—
„ „ „ 1854 „ 25		176	—	—
„ „ „ 1855 „ 565		1954	5	—
„ „ „ 1856 „ 28		87	55	—
„ „ „ 1857 „ 1		3	—	—
Durch den Vereinsschriften-				
Bezug „ 1851 „ 5		15	—	—
„ „ „ „ 1852 „ 8		24	—	—
„ „ „ „ 1853 „ 8		24	—	—
„ „ „ „ 1854 „ 4		12	—	—
„ „ Absatz der Abhandlungen im Wege des Buchhandels		57	48	—
An Druckkosten - Vergütung für Separat - Abdrücke von Abhandlungen		11	45	—
Vergütung für colorirte Schmetterlingstafeln		50	50	—
Porto-Ersatz		1	—	—
Interessen für die bei der Nationalbank deponirte 5% Met. Obligation pr. 1000 fl., und für einige zeitweise bei der Wiener Sparcasse angelegte kleinere Beträge		57	19 ³ / ₄	—

B. *Ausserordentliche.*

Subvention vom k. k. Ministerium des Unterrichtes	200 fl. — kr.
An angekauften 6 Stück Nat. Anl. Obligationen im Nom. Werthe von 600 fl.	— „ — „
Summe: 1600 fl. und 3284 fl. 39¼ kr.	

Ausgaben.A. *Ordentliche.*

Besoldung für den Vereinsdiener	360 fl. — kr.
Neujahrgelder für den Vereins- und botan. Museumsdiener, so wie für die beiden Portiere im landständischen Gebäude	75 „ — „
Druckkosten für Vereinsschriften vom 3. Quartal 1854 bis einschliesslich des 3. Quartales 1855 mit Inbegriff der hierauf Bezug nehmenden Circularien, der Mahnbrieife und Wahlzetteln	1538 „ 56 „
Lithographie und Farbendruck - Arbeiten	44 „ — „
Für das Coloriren von Schmetterlingstafeln, Neuroptern und Fliegen	80 „ 35 „
Kupferdruck-Arbeiten	158 „ 6 „
Spengler-Arbeiten	6 „ 30 „
Buchbinder-Arbeiten	54 „ 23 „
Brennholz zur Beheizung des Vereins-Locales nebst Zu- richtung	21 „ 10 „
Papier für das Vereins-Herbar	18 „ — „
Lohn für das Aufspannen der Pflanzen im Vereins-Herbar	33 „ 36 „
Zum Ankauf von gestochenen Kupferplatten mit sibir. Schmetterlingen	64 „ 21 „
Porto-Auslagen	71 „ 14 „
Verschiedene kleinere Ausgaben, als: für Kerzen, Sie- gellack, Heizerlohn, Stämpelmarken, Insecten- Schachteln, Saugdeckeln, Loupen etc. etc.	62 „ 18 „

B. *Ausserordentliche.*

Vorschuss auf das Honorar für Verfassung der Ueber- sicht der im Gebiete der Zoologie und Botanik in der österreichischen Monarchie geleisteten Arbeiten	50 „ — „
Zum Ankauf von 6 Stück Nat.-Anlehen-Obligationen im Nominal-Werthe à 100 fl. pr. Stück zusammen pr. 600 fl.	476 „ — „
Summe:	3114 fl. 9 kr.
Schliesslicher Cassarest 1600 fl. in Obligationen und	170 fl. 30¼ kr.

Nach Hinzurechnung der Rückstände von 20 Mitgliedern aus den Jahren 1854 und 1855, dann von 53 Mitgliedern aus dem Jahre 1855 pr. 279 fl. 40 kr.

würde sich der Cassarest beziffern mit . . . 1600 fl. und 450 fl. 10³/₄ kr.

Der Werth der bisher angeschafften und im Vereins-
Locale befindlichen Utensilien stellt sich laut Requi-
siten-Inventar des Jahres 1855 auf 662 „ 23 „

Mit Ausschluss der Cassareste betragen:

die Einnahmen des Jahres 1854 2189 „ 24 „

„ „ „ „ 1855 ausser den 600 fl. Obli-
gationen 2677 „ 42³/₄ „

die Ausgaben des Jahres 1854 1878 „ 28 „

„ „ „ „ 1855 3114 „ 9 „

Im Jahre 1855 sind daher gestiegen:

die Einnahmen um 488 „ 18³/₄ „

„ Ausgaben „ 1235 „ 41 „

Die Steigerung der Einnahmen beruht einerseits auf der durch eine vermehrte Anzahl von Mitgliedern erfolgten Einzahlung von Jahresbeiträgen und der vom k. k. Ministerium des Unterrichtes bewilligten Subvention, anderseits rührt dieselbe von den in Empfang genommenen National-Anlehen-Obligationen her.

Die Vermehrung der Ausgaben findet ihre Begründung theils in den höheren Druckkosten für Vereinschriften, theils in der Auslage für die angekauften Nat. Anl. Obligationen, ferner in dem ausgezahlten Honorar, in den angekauften Kupferdruckplatten und darin, dass die Verrechnung der für das Jahr 1854 fälligen Neujahrgelder im Jahre 1855 erfolgte. Hierbei kann nicht unerwähnt bleiben, dass der Druck des V. Bandes der Vereinsschriften nebst den Liter. Berichten einen sehr namhaften Betrag absorbirt hat; denn die hierauf im Jahre 1855 für die drei ersten Quartale Statt gefundenen Auslagen pr. 971 „ 50 „

sowie die am 8. April 1856 für das 4. Quart. verausgaben 1347 „ 14 „

beziffern die Summe von 2319 fl. 4 kr.

welche die gleichartigen Auslagen der Vorjahre weit überragt und nur durch den Verkauf der obigen 6 Stück Nat. Anl. Obligationen gedeckt werden konnte.

Der Restanten-Ausweis stellt mit Ende 1854

66 Mitglieder mit einem Ausstände von . . . 265 „ 20 „
dar, wogegen jener mit Ende 1855

73 Mitglieder mit einem Ausstande von 279 fl. 10 kr.
entnehmen lässt.

Hiernach haben sich im Jahre 1855 die Restanten
um 7 an der Zahl, sowie die ausständigen Beträge um 13 " 30 "
gegen das Vorjahr vermehrt. Gleichwohl ist der Stand
der Rückstände im Jahre 1855 bei dem Zuwachse von
120 Mitgliedern verhältnissmässig günstiger zu nennen,
als im Vorjahre.

Auf die Rückstände von	279	fl.	10	kr.
wurden indessen bis Ende März 1856	192	"	40	"
eingezahlt und es erscheint daher dermalen nur der Be- trag von	96	fl.	30	kr.
unbedeckt.				

Stand der Mitglieder:

Ende 1854	639
Zuwachs 1855	120
	<hr/>
Summe: 759	

Abfall, und zwar:

gestorben	11	}
ausgetreten	11	
wegen Nichtberichtigung der Beiträge von 3 Jahren	17	
	39	

Rest mit Ende 1855	720
------------------------------	-----

hierunter:

im Inlande	638
„ Auslande	82

Die documentirte Cassarechnung wurde der Geschäftsordnung gemäss
im Laufe des Jahres 1855 viermal von Seite des die Controle ausübenden
Präses-Stellvertreters Herrn Directors Fenzl der Liquidirung unterzogen.

Ich lege sie nebst einem vollständig detaillirten Ausweise über den
Stand der finanziellen Angelegenheiten zu dem Ende vor, damit diese Rech-
nungspiecen der entsprechenden Prüfung unterzogen werden.

Endlich erlaube ich mir allen jenen Mitgliedern, welche zur Förderung
der Vereinsinteressen durch höhere Einzahlungen beigetragen haben, im
Namen der Vereinsleitung den innigsten Dank auszudrücken.

Ihre Namen mit den geleisteten Beiträgen folgen hier bei:

Höhere Beiträge von 5 fl. aufwärts leisteten im Jahre 1855:

a) Für das Jahr 1854.

Se. Durchlaucht Herr Fürst Khevenhüller Richard	100	fl.
Se. Hochwürden Herr Komaromy Edmund	5	"

b) Für das Jahr 1855.

Herr Antoine Franz	5 fl.
„ Bach Alexander, Freih. v., Excell.	10 „
„ Bach Dr. August	5 „
„ Eder Wilhelm, Hochw.	10 „
„ Emminger Dr. Wilhelm, Excell.	20 „
„ Fenzl Dr. Eduard	10 „
„ Frauenfeld Eduard	10 „
„ Haynald, Dr. Ludwig Excell.	100 „
„ Hoffmann Jos. Vincenz	5 „
„ Kolisko Dr. Eugen	5 „
„ Lindermayer Ritter von	6 „
„ Linzbauer Franz	5 „
„ Neilreich August, Ober-Landesgerichtsrath	5 „
„ Pokorny Alois	5 „
„ Schreitter Gottfried, Hochw.	5 „
„ Schwarzenberg Fürst Adolf, Durchlaucht	10 „
„ Simony Friedrich	10 „
„ Strobel von Pelegrino	5 „
„ Ujhely Emericus	5 „
c) Für das Jahr 1856.	
Herr Fritsch Dr. Karl	5 fl.

Hierauf liest Herr Director Fenzl folgendes Schreiben:

Bei Gelegenheit des vor Kurzem gefeierten Jubiläums der kaiserlichen Naturforscher-Gesellschaft zu Moskau, hat die kaiserlich öffentliche Bibliothek zu St. Petersburg sich veranlasst gesehen, den Wiederabdruck eines überaus selten gewordenen Büchleins „Hussoviani de bisonte carmen,“ in nicht mehr als hundert, nicht für den Buchhandel bestimmten Exemplaren zu veranstalten, deren eines wir Ihnen beiliegend zum Zeichen freundlicher Gesinnung zu übersenden die Ehre haben.

Baron M. v. Korff.

Der Herr Vorsitzende bemerkt hierbei, dass aus dieser höchst achtenswerthen Aufmerksamkeit zu entnehmen sei, welchen guten Klang der Name unseres Vereins in Ausland besitze.

Herr Dr. R. Kner hält folgenden Vortrag über künstliche Befruchtung:

Die künstliche Befruchtung hat in neuerer Zeit bereits eine grosse Bedeutung erlangt, nicht bloss die Wissenschaft, auch die Oekonomie strebt sie nach verschiedener Richtung auszubeuten und eine glänzende Zukunft liegt noch vor ihr. Leider fand sie aber bisher in unserem Vaterlande noch wenig Boden. Die Erfolge von Einzelbemühungen sind auch hier nicht ausreichend, und nur durch vereinte Kräfte können grössere Resultate erzielt werden. Diess der Grund, wesshalb ich dieses Thema überhaupt vor der verehrten Gesellschaft in Anregung bringen zu dürfen glaube. Dass ich hierzu den Tag der Jahresfeier unseres Vereines wählte, mögen sie durch den Hinblick entschuldigen, weil dieser eben in den Beginn des Frühlings fällt, wo Alles keimt, was Früchte bringen soll, und durch meinen Wunsch, diesem doch insoferne nachzustreben, dass ich mindestens die künstliche Befruchtung zu bevorzugen mir erlaube.

So viel sich über die ökonomische Seite dieses Themas sagen liesse, und so bedeutend sie auch meiner Ueberzeugung nach in Zukunft werden wird, so will ich diese doch vorerst übergehen und auch bezüglich der wissenschaftlichen Seite nur ein Paar Punkte hervorheben, die mir bisher zu wenig gewürdigt erscheinen. — Die Wissenschaft ergriff allerdings mit grossem Interesse die Möglichkeit künstlicher Befruchtung bei verschiedenen Thierclassen, fasste aber, der Richtung entsprechend, welche derzeit die Zoologie mit besonderem Eifer und Glücke verfolgt, dabei namentlich die Entwicklungsgeschichte in's Auge. Abgesehen von dem, was sie bereits hierin in Betreff mehrerer Thierclassen, durch die Bemühungen Einzelner leistete, ist es im Voraus klar, dass sie auf diesem Wege um so grösseren Gewinn ernten wird, je mehr die künstliche Befruchtung bei allen Classen und Formen angewendet wird, bei welchen eine solche möglich, in je weitem Kreisen dieselbe Eingang findet, und je ausdauernder und consequenter ihre Resultate ausgebeutet werden.

Noch scheint aber bisher die Wichtigkeit nicht genugsam beachtet, die für die Systematik hierbei sich herausstellt. Nur auf diesem Wege lässt sich der Umfang einer Species möglichst genau ermitteln, die Begränzung der Reihen innerhalb derselben abstecken, und somit die für die ganze Systematik wichtigste Einheit allein wissenschaftlich begründen. Was frommt es, dass gerade jetzt wieder ein epidemisches Stöhnen und Klagen durch Deutschlands Gauen dringt, über die Schwierigkeit der Feststellung des Artbegriffes? Was nützen die zahlreichen Definitionen desselben, mögen sie von einem Andreas oder Rudolf Wagner, von Bronn oder Leuckart stammen, was hilft dagegen die critische Folterbank, auf die sie Giebel streckt, was die Zwerchfellserschütterung, zu der Blasius mit kernigen Witzen reizt? Wie lebhaft fühlt jeder Zoolog, jeder Botaniker das Bedürfniss nach verlässlichen Arten,

wie oft fühle ich es dermalen schmerzlich genug, wo ich eben mit Veröffentlichung eines Werkes beschäftigt bin, in welchem es sich um Aufstellung und Begründung sicherer Species handelt! Es gibt aber meiner Ueberzeugung nach keinen andern Ausweg aus diesem dädalischen Labyrinth als jenen, den unser grosser Mohs für alle Zweige der wissenschaftlichen Naturgeschichte vorgezeichnet hat: nur die Kenntniss der Reihen führt zur Kenntniss der Species.

Und welcher Weg, frage ich, wäre geeigneter, um zu einer möglichst umfassenden Kenntniss von Reihen zu gelangen, als jener durch künstliche Befruchtung, wenn sie rationell geleitet und in ihren Ergebnissen mit gewissenhafter Consequenz verfolgt wird. Schon das Product einer einzigen gelungenen künstlichen Befruchtung ist eine mehr oder minder zahlreiche Brut, somit eine Summe gleichartiger Individuen, durch welche an sich schon eine namhafte Zahl von Gliedern aus verschiedenen Reihen repräsentirt wird. Aus den Producten aber von mehreren auf einander folgenden, auf gleiche Weise erzielten und von jeder Vermischung mit fremden Arten rein erhaltenen Generationen werden sich die Reihen bald derart erweitern und completiren, dass wenigstens in vielen Fällen eine sichere Begränzung derselben und die Feststellung jener Arten, in denen sie inbegriffen sind, möglich werden wird.

Gelangt man auf diesem allerdings mühevollen, aber sicher lohnenden Wege zur Kenntniss natürlicher Species, dann kann die künstliche Befruchtung zu weiteren Versuchen dienen, um eine andere dunkle Seite unserer Wissenschaft und namentlich der Systematik aufzuhellen; ich meine die bisher so resultatlose Frage über Bastarde und Blendlinge. In allen Sammelwerken spuckt es oft von schauerlichen Bastardgestalten und begreiflicher Weise werden deren gerade am meisten von solchen Thieren angegeben, die der Mensch in den Bereich seiner Cultur oder doch Beutelust zieht. Forscht man aber solchen Angaben genauer nach, so zerrinnen sie entweder in ein nebliges Dicitur narratur, oder sind mindestens derart, dass weder die Wissenschaft noch das praktische Leben daraus Nutzen ziehen kann. Und doch ist diese Frage für Beide von Bedeutung um so mehr, da sie nicht bloss die Thier-, sondern auch die Pflanzenwelt betrifft. Welche Arten können sich fruchtbar vermischen, welche Veränderungen bringt die Bastardirung mit sich, wie verhalten sich hierbei die beiden Geschlechter, wie weit erstreckt sich die Fortpflanzungsfähigkeit von Bastarden, führen sie stets zur Verschlechterung oder können sie auch zur Emelioration benützt werden, ist fruchtbare Vermischung auch über den Begriff Species hinaus zwischen verschiedenen Genera möglich u. dgl. Alle diese und noch weiteren Fragen sind ohne Zweifel für Wissenschaft und praktisches Leben von Bedeutung, ihre Beantwortung ist aber nur aus den Ergebnissen vielfacher mit Vorsicht und Ausdauer durchgeführter Versuche möglich und liegt ausserhalb der Gränzen der Wirksamkeit des Einzelnen.

Ich enthalte mich in die Tragweite dieser angeregten Punkte weitläufiger einzugehen, und erlaube mir hier nur die Anfrage in Bezug auf die

künstliche Befruchtung, vorerst einer einzigen Abtheilung von Thieren, nämlich der Fische und kleide sie in die bescheidene Bitte, ob der geehrte Verein nicht geneigt wäre, jene Mitglieder, die sich für dieses Thema interessieren, mit ihrem Einfluss und Kräften zu unterstützen, um sich zu diesem Zwecke mit jener Gesellschaft in's Einvernehmen zu setzen, die, wie verlautet, in ökonomischer Beziehung die künstliche Befruchtung und Aufzucht von Cultur-Fischen auch auf österreichischem Boden einzuführen, beabsichtigt.

Und seien es vorerst auch nur die Cultur-Fische, sei es selbst bloss die ökonomische Seite, die zur Verbreitung künstlicher Befruchtung anlockt, welch' weites Feld für lohnende Versuche steht da allein noch in Oesterreich offen. Sind es denn bloss die Süßwasser, die Cultur-Fische bergen sollen, ist nur auf sie die künstliche Befruchtung anwendbar? Weit stromaufwärts drängt sich die Scholle zwischen die Ufer des Festlandes, und viele andere thun dessgleichen; soll diess vielleicht bedeuten, sie könnten auch Cultur-Fische werden? Lässt sich überhaupt sagen, die Classe der Fische sei schon auf das Maximum ihrer Benützbarkeit für den Menschen gebracht? Man erinnere sich nur der Zähigkeit und Acclimationsfähigkeit einiger Luxus- und Cultur-Fische, und wird diese Frage dann unbedenklich verneinen. Doch werfen wir nur noch einen Blick auf die ausgedehnten Gestade, an die sich Myriaden von Adrias Bewohnern herandrängen, als wollten sie dem Menschen in die Nähe; auf die hundert von stillen Buchten, welche die Natur schon als Modelle von Brutanstalten zur Nachahmung vorlegte, auf dieseichten Lagunen der Westküste, auf die schmalen Riffe und Canäle des Quarnero, endlich auf die zahlreichen Brack- und Salzwasser-Seen Istriens und Dalmatiens!

Welche Zahl von Brutanstalten für die verschiedensten Thierclassen und Formen liesse sich da gründen, mit wie wenig Mühe, mit welch' geringen Kosten, zumal wenn es gelänge, für solche Unternehmungen Anklang in weitem und höhern Kreisen zu finden. Doch wohin schweift meine Phantasie; es ist nur eine lockende Aussicht auf ein in blauer Ferne sich aufthürmendes Gebirge, zu welchem leider erst noch ein langer Weg über Flächen hinführt. Und so schliesse ich denn rasch mit der Bitte, dass doch unser Verein sich vorerst wenigstens der armen Fischbrut gütigst annehmen möge.

Herr J. Ortman legte der Versammlung — als Beleg seines im botanischen Wochenblatte von M. April 1856 erscheinenden Aufsatzes — Exemplare von einigen *Anthemis*-Arten vor, u. z.: *A. retusa* Delil. aus Cairo, *A. ruthenica* M. B. aus Siebenbürgen, dann *A. austriaca* Jacq. und *Neilreichii* aus der Flora Wiens.

Er knüpfte hieran einige Bemerkungen über die specifische Verschiedenheit dieser Arten und ihre geografsche Verbreitung, und

gelangte hierdurch, sowie durch einen weitem Nachweis unter Beziehung auf seine diessfällige Controverse mit Schulz Bip. und Neilreich zu dem Resultate, dass nunmehr kein Grund vorhanden sei, den von ihm aufgestellten Namen „*A. Neilreichii*“ einzuziehen. Zugleich sprach er unter Vorlage von Original-Exemplaren über die neuerlich von Janka aufgestellte *Anthemis Haynaldi*, welche sich nach vorgenommener Untersuchung als eine schwächliche Form von *Ant. arvensis* Lin. mit schmal-linealen Blattzipfeln (*A. reflectens* Reichenb.) erwiesen hat.

Herr Fr. Brauer legt ein Verzeichniss der Odonaten und Perliden der österreichischen Monarchie vor, mit Angabe der Flugzeit der um Wien vorkommenden Arten, woselbst sich 56 Odonaten und 23 Perliden finden, und verspricht dasselbe für die Abhandlungen zu übergeben.

Herr G. Frauenfeld spricht über einen Theil seiner naturwissenschaftlichen Ausbeute in Dalmatien und wird den Aufsatz ebenfalls für die Abhandlungen übergeben.

Herr L. R. v. Heufler spricht über das Studium der Kryptogamen und über das Verhältniss Linné's zu seinem Pflanzensystem.

Durch die Wiederaufnahme der Naturgeschichte in unsere Gymnasien ist in Oesterreich für diese grosse Abtheilung menschlicher Forschung eine neue Aera gegründet worden. Die grosse Menge von Männern, welche sich nun berufsmässig damit beschäftigen müssen und die Keime der Liebe zur Natur, welche in viele Tausend junge Herzen gelegt werden, konnten nicht ohne Einfluss bleiben, dessen Umfang sich von Jahr zu Jahr grossartiger und auch die sanguinischsten Hoffnungen überschreitend darstellt.

Ein leuchtender Beweis dieses Ausspruches liegt unter Anderem in dem Berichte über die österreichische Literatur der Zoologie, Botanik und Paläontologie aus den Jahren 1850, 1851, 1852, 1853, welcher heute dieser hochgeehrten Versammlung vorgelegt worden ist.

Bei solcher Lage der Dinge können die Abhandlungen, welche über die Methode des naturgeschichtlichen Unterrichtes erscheinen, auch für den zoologisch-botanischen Verein nicht ohne Interesse sein, besonders wenn ihre Verfasser zugleich als Mitglieder demselben angehören.

Mit besonderem Vergnügen zeige ich gegenwärtig einen Fall dieser Art an. Das Aprilheft der österreichischen Gymnasial-Zeitschrift enthält nämlich aus der Feder unseres verehrten Mitgliedes, des Herrn Doctors Joseph Graulich, Assistenten am hiesigen k. k. physikalischen Institute, eine Abhandlung über die Aufgabe des naturhistorischen Unterrichtes an Gymnasien, die gewiss Jedermann mit steigender Freude zu Ende liest. Man wird nur darüber im Zweifel sein, ob die Tiefe der Auffassung oder die Gedicgenheit der Behandlung, oder die Vielseitigkeit der entwickelten Kenntnisse ihr grösster Vorzug sei. Sicherlich wird diese so vortreffliche Abhandlung grosse Autorität erlangen und nicht ohne bedeutenden Einfluss auf ihren Gegenstand bleiben.

Gerade aus diesem Grunde erscheint es angemessen, zwei einzelne Ansichten, welche in botanischer Beziehung darin ausgesprochen werden, einer nähern Erwägung zu unterziehen.

I.

Die erste lautet:

„Man wird im Unter-Gymnasium in den Kreis der Betrachtung nur die phanerogamen Pflanzen zu ziehen haben.“

Anknüpfend an die am Schlusse der Abhandlung angegebenen vier Hauptpunkte, welche das Ziel des natur-historischen Unterrichtes sein sollen, wird der Satz aufgestellt werden können, dass die Kryptogamen von allen diesen Punkten nicht auszuschliessen seien; denn ohne diese ist in der Aufzählung der nützlichsten und der schädlichsten Naturproducte eine wesentliche Lücke, ohne diese ist es unmöglich, die natürliche Beschaffenheit der Erde, insoferne dazu auch ihre Pflanzendecke gezählt wird, zu erkennen; sie dienen eben so gut wie die Phanerogamen, um geläuterte Naturanschauung und Bereicherung der Ideenwelt und des Gemüthes zu erzielen; endlich schärft ihre Betrachtung im Vergleiche zur Betrachtung der Phanerogamen eher mehr als weniger das Auge, die Aufmerksamkeit, die Fertigkeit im Beobachten, die Ordnung im Wahrnehmen. Es hiesse Eulen nach Athen tragen, wollte ich von der geheimnissvollen Doppelseigenschaft der Pilze sprechen, bald die köstlichste Speise, bald das furchtbarste Gift zu sein; ebenso sind die nährenden, färbenden, arzneilichen Eigenschaften der Lichenen und der ausgedehnte Gebrauch, welcher in gewissen Ländern, und theilweise auch bei uns davon gemacht wird, zur Genüge bekannt. Alles das wird aber weit übertroffen durch die Schädlichkeit der an unseren Nutzpflanzen schmarotzenden kleinen Pilze, in deren Folge die Armuth und der Hunger schreiten, und die für das Menschengeschlecht eine so grosse Wichtigkeit haben, dass es schwer hält, dafür das passende Wort zu finden.

Was ihren Einfluss auf die natürliche Beschaffenheit der Erde betrifft, so ergibt sich die Antwort auf diese Frage von selbst, wenn man bedenkt, dass die Kryptogamen das Geschäft haben, den Wasserthieren die Wiesen und Wälder der Landthiere zu ersetzen, auf dem Lande den Boden, durch

ihre eigene allmähliche Verwesung und Aufschichtung zur Aufnahme der Phanerogamen vorzubereiten, unzähligen Keimen Schutz zu gewähren, die Feuchtigkeit anzuziehen und zu bewahren, und so den Boden vor dem Verdorren zu hüten. Endlich, gleichwie sie die ersten sind, welche organisches Leben auf der unorganischen Unterlage verbreiten, sind sie auch bestimmt kranke, und abgestorbene Thier- und Pflanzen-Organismen zu befallen, zu überwuchern, aufzulösen und sie so allmählich wieder in ihre Elemente zurückzuverwandeln. Sie sind die Ammen und die Todtengräber ihrer organischen Brüder.

Die Anzahl der bekannten Kryptogamen Deutschlands ist mehr als doppelt so gross wie die der Phanerogamen; es ist nicht zu zweifeln, dass ein ähnliches Verhältniss auf der ganzen Erde stattfindet. Das Menschengeschlecht ist jedoch noch nicht einmal so weit gekommen, die auf dem Weltenstäubchen Erde lebenden Gewächse in ihren verschiedenen Formen zu seiner Erkenntniss gebracht zu haben, und insbesondere sind die so zahlreichen Kryptogamen bisher nur in sehr wenigen Ländern der Gegenstand einer genaueren Erforschung gewesen, obwohl sie in mehrfacher Beziehung die Phanerogamen an Interesse übertreffen, und insbesondere für die Jugend in den Gebirgsländern, also für einen grossen Theil der österreichischen Gymnasien ganz besondere Vortheile bieten.

Der Schüler kann so zu sagen keinen Schritt machen, sei es im Sommer oder Winter, ohne Kryptogamen zu sehen. Das Beobachten der Phanerogamen ist ihm nur wenige Monate des Jahres gestattet. Wenn das Ostersemester anfängt, vergehen oft noch mehrere Wochen, bis das erste Blümchen sich öffnet und der erste Frost tödtet im Herbste die Zierde der Gärten, den Laubschmuck der Wälder. Für den Kryptogamen-Forscher gibt es keinen Frost, keinen Winter, keine Dürre, keinen Laubfall; ein jedes Elementarereigniss führt ihm nur neue Schätze zu. Das Janus-Bild der Kryptogamen steht an allen Marken der Pflanzenschöpfung. Sie sind unter den Gewächsen die ersten und die letzten; die höchsten und die tiefsten, die zähesten gegen Hitze und Kälte, die kleinsten und die grössten; kein Hochgipfel ist ihnen zu sonnumflossen, keine Schacht des Berges ist ihnen zu dunkel, keine Wüste zu dürr und zu öde, kein Stadtpflaster zu ausgewaschen und zu abgetreten. Niemand kann sich von ihnen absperren, keine Fuge ist so klein, dass sie nicht hineindringen, und es wird selten einen Menschen geben, der sie nicht wenigstens zeitweise im Innern seines eigenen Mundes als Parasiten beherbergt hat. Was färbt den Kirchthurm so gelblich? Ein Lichen. Was überzieht das schattige Hofpflaster so röthlich, vergossenem Blute gleich? Eine Alge. Was schimmert grünlich auf dem Gesimse? Ein Moos. Was ist das schwarze Gewebe im Keller ohne Weber und ohne Spinne? Ein Pilz. Der Kryptogamen-Forscher braucht nicht weit zu gehen, um die verschiedenartigsten und zahlreichsten Kryptogamen zu finden. Ein einziger Steinblock ist ihm ein weites Feld, ein einziger Baumstamm eine weite Wiese. Und wenn gleich viele Kryptogamen jahraus jahrein der Beobachtung zu-

gänglich sind; so gibt es doch noch weit mehrere, welche nur Monate, Wochen, ja selbst nur Tage andauern, so dass der Wechsel der Jahreszeiten einen noch feineren und mannigfaltigeren Einfluss als bei den Phanerogamen ausübt.

Die Pflanzengeographie und die Phänologie, zwei junge Zweige der Naturforschung, werden an den Kryptogamen noch grosse Erfolge erleben. Dazu ist aber vor Allem nöthig, die Arten zu unterscheiden; der Unterscheidung der Arten muss die Auffindung der Formen vorausgehen. Wir in Oesterreich sind bei den Kryptogamen erst am Anfange dieses ersten Schrittes zu ihrer Erkenntniss. Hiermit soll etwa nicht gesagt sein, dass die Kryptogamen für die Bedürfnisse des Gymnasiums zu wenig gekannt seien, allein die Liebe zu den Kryptogamen soll durch Beibringung elementarer Kenntnisse in recht vielen Gymnasialschülern als ein Keim für spätere Jahre geweckt und genährt werden; denn an Arbeitern auf diesem so fruchtbaren und doch meistens so brach liegenden Felde ist grosser Mangel. Desswegen ist es auch noch ziemlich allgemein, Aufzählungen der Phanerogamen eines Landes, in denen etwa noch die wenigen Farnkräuter anhangsweise erscheinen, ohne weiteren Beisatz Floren zu nennen. Solche Aufzählungen sind eben so wenig die Flora eines Landes, als z. B. die Aufzählung der Wirbelthiere eines Landes, die Fauna desselben genannt werden kann. Sie sind eben nur Fragmente einer Flora.

Durch solche und ähnliche Aussprüche über die Kryptogamen, wie der früher erwähnte ist, würde die Gefahr nahe gerückt, dass ihr Studium auch in der Zukunft vernachlässigt bliebe. Es schien mir also nicht überflüssig, eine Gegenansicht hier auseinanderzusetzen*).

II.

Die zweite Ansicht der im Eingange citirten Abhandlung, welche nach meiner Meinung näherer Erwägung bedarf, betrifft den Unterricht im Ober-Gymnasium und lautet:

„Die Linné'sche Classification bleibt immer ein schätzbares Hilfsmittel zur Zucht der Anschauung und muss desshalb dem Bestimmen zu Grunde gelegt werden.“

Das natürliche System ist bereits so weit ausgebildet, dass es abgesehen von seinen inneren Vortheilen auch formell ein ebenso „schätzbares Hilfsmittel zur Zucht der Anschauung“ bietet, als das Linné'sche Sexual-

*) Wer sich über Kryptogamen näher unterrichten will, findet in dem sehr empfehlenswerthen Handbuche von Körber, welches im Jahre 1848 zu Breslau unter dem Titel: „Grundriss der Kryptogamen-Kunde“ erschien (8, 203 Seiten), die Fachliteratur vortrefflich zusammengestellt. Ein späteres beachtenswerthes Handbuch ist die „Botanique cryptogamique“ von J. Payer (Paris, 1850), und speciell für den Schulunterricht ist geschrieben der jüngst erschienene „Cursus der Kryptogamen-Kunde“ von Rabenhorst.

system. Das zugegeben, ist nicht abzusehen, warum dasselbe heutzutage noch dem natürlichen vorgezogen werden soll, ich sage absichtlich dem natürlichen, ohne den Namen eines Gründers zu nennen, weil alle Varianten desselben viel mehr in der Nomenclatur als in der Wesenheit Verschiedenheiten darbieten. Die Ausbildung des natürlichen Systemes und dessen Eignung zu scharfer Charakteristik hier weiter auseinanderzusetzen, scheint kaum passend zu sein. Ich halte nämlich die Ansicht, dass das Linné'sche System schon vollkommen antiquirt sei, und nur mehr in die Geschichte der Botanik und namentlich der Systemkunde gehöre, bereits für ein Gemeingut der Botaniker, und einzelne individuelle Ansichten vom Gegentheil werden sich allmählich von selbst verlieren. Hiermit soll aber etwa nicht gesagt sein, dass Linné selbst veraltet sei. Dieser grosse Genius wird nie veralten. Seine „Philosophia botanica“ ist in seiner Art ein so classisches Buch, als die Gesänge Homers, als Horazens Lieder, als Herodots Geschichten.

In Beziehung auf das natürliche System sagte Linné selbst: „Methodi naturalis fragmenta studioso inquirenda sunt. Primum et ultimum hoc in Botanicis desideratum est,“ und nachdem er seine eigenen Fragmente eines natürlichen Systems, welche mit seinem Sexualsysteme, von dem eben die Rede war, ja nicht verwechselt werden dürfen, aufgezählt hat, setzt er bei: „Defectus nondum detectorum in causa fuit, quod methodus naturalis deficiat, quam plurimum cognitio perficiet; Natura enim non facit saltus.“ Hieraus geht klar hervor, dass Linné selbst sein Sexualsystem nur für einen zeitlichen Nothbehelf angesehen hat, für eine Krücke, die mit Freuden bei Seite gelegt wird, wenn die Füße selbst zum Gehen tauglich geworden sind.

Mit dem Abthun dieses Sexualsystems wird vielleicht noch der andere Vortheil verbunden werden, dass Linné nicht mehr ungerechterweise mit demselben identificirt wird, und dass sein Sexualsystem, dieses allerdings für seine Zeit grosse Verdienst Linné's, nicht mehr so zu sagen das einzige bleibt, was die heutigen angehenden Naturforscher noch von ihm wissen. Alle Eigenschaften ächter Classicität finden sich in den Schriften Linné's und vor Allem in dem Sublimat seiner Werke, der schon einmal genannten „Philosophia botanica,“ in eminentem Grade; das ist Tiefe, Klarheit, Anmuth, Wahrheitsliebe. Die Sprache ist einfach, die Ausdrücke sind bestimmt, die Anordnung ist übersichtlich. Von einer inneren Freudigkeit und Andacht getragen fließt der Strom der Rede weiter, bald ruhig wallend, bald majestätisch rauschend. Was der grosse Franz Baco von Verulam im „Novum Organum scientiarum“ gewünscht hat, dass die Naturgeschichte „religiosissime“ geschrieben werde, „cum sit volumen operum dei et (quantum inter majestatem divinorum et humilitatem terrenorum collationem facere liceat) tamquam Scriptura altera,“ hat Linné auf das herrlichste erfüllt. Er ist der beste Ausleger der Offenbarung Gottes in der Natur.

Möge er also auch die Botaniker der Gegenwart bei Tag und Nacht begleiten von der Stadt aufs Land, vom Lande in die Stadt mit ihnen wan-

den, und ihnen gleichsam als Kopfkissen dienen. Sie werden, wenn sie dabei, gleich *Linné* selbst, die Gegenwart nicht versäumen, daraus mehr lernen und unvergleichlich mehr Vergnügen und ächte Bildung schöpfen, als aus ganzen Schränken moderner Bücher.

Am Schlusse wurde zu einer geselligen Fahrt an den Neusiedler See eingeladen, und von dem Vorsitzenden der zum V. Band der Schriften den Mitgliedern unentgeltlich erfolgte Bericht über die österreichische naturwissenschaftliche Literatur der Jahre 1850 — 1853 vorgelegt.

Versammlung am 7. Mai.

Vorsitzender: Vicepräsident Herr **Lud. R. v. Heufler.**

Neu eingetretene Mitglieder:

Als Mitglied <i>P. T.</i> Herr	bezeichnet durch <i>P. T.</i> Herrn
<i>Enderes Friedrich</i> , Hörer der Rechte	<i>Ritt. von Schröckinger</i> und Dr. <i>Ed. Fenzl</i> .
<i>Hartinger Anton</i> , Lithograf	<i>R. v. Heufler</i> u. <i>G. Frauenfeld</i> .
<i>Hauser Ferdinand</i> , Dr. Med. im k. k. allg. Krankenhause	Dr. <i>J. Rabl</i> und Dr. <i>Semeleder</i> .
<i>Hitschmann Hugo</i> , Hörer an der k. k. landwirthschftl. Lehranst. zu Ung.-Altenburg	Dr. <i>I. Tomascheku</i> , <i>K. Kreutzer</i> .
<i>Konitz Leon</i> , Dr. Med. zu Warschau	Dr. <i>Ed. Fenzl</i> u. <i>G. Frauenfeld</i> .
<i>Lang Carl</i> , Hörer der Rechte	<i>A. Rogenhofer</i> u. <i>M. Schön</i> .
<i>Poszvék Gustav</i> , Professor am evangelischen Ober-Gymnasium in Oedenburg	Dr. <i>Em. Kundt</i> u. <i>V. Totter</i> .
<i>Ruprecht Martin</i> , Dr. Med.	Dr. <i>J. Rabl</i> u. Dr. <i>Semeleder</i> .
<i>Schmitt August</i> , Dr. Med.	Dr. <i>E. Fenzl</i> u. <i>G. Frauenfeld</i> .
<i>Scholz Johann</i> , k. k. Finanz-Secretär in Oedenburg	Dr. <i>Em. Kundt</i> u. <i>V. Totter</i> .

Eingegangene Gegenstände:

- Motschulsky V. v. Monographie du genre *Georissus* Latreille, 1842.
— — Ueber die Ptilien Russlands, 1843.
— — Remarques sur la collection de coléoptères russes, 1843.
— — Extrait d'une lettre adressée au 1. secrétaire, 1839.
— — Observations sur le musée entomologique de l'université impériale de Moscou, 1845.
— — Lettre de V. v. Motschulsky à la société impériale des natur. de Moscou, 1845.
— — Antwort an Dr. Gebler auf einige seiner Bemerkungen in den Nr. 2 und 4 des Bulletins (1847).
— — Note sur la *Glycia virgata* M. et le genre *Blechrus* M., 1848.
— — Note sur deux araignées vénimeuses de la Russie méridionale, 1849.
— — Insectes de la Sibérie, 1839 — 1840.
Kirschbaum C. L. Die Rhynchoten von Wiesbaden, 1855.

Geschenk der Herren Verfasser.

Pirazzoli, Dr. *Coleopteri italici genus novum Leptomastax*. Forocornelli, 1855.

Geschenk des Herrn Ritt. v. Sacher.

Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, 1856. Bd. 19, 1 -- 2.

Zeitschrift der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, 1856. 3 — 4.

Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften. Berlin, 1855. Bd. 5 — 6.
Vom naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen zu Halle.

Berichte über die Verhandlungen der Gesellschaft für Beförderung der Naturwissenschaften zu Freiburg im Breisgau. 1855, Nr. 12.

Monatsberichte der königl. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1855. Juli — December.

Nachrichten von der Georg-Augusts-Universität und der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, 1855.

„Flora.“ Von der königl. bair. botan. Gesellschaft zu Regensburg. 1856. Nr. 1 — 12.

Rapport sur les travaux de la Société Imp. des naturalistes de Moscou, 1855.

Mémoires de la Société de physique d'histoire naturelle de Genève, 1855. Tome XIV. 1. P.

Schriftentausch.

Atti et Statuti dell' I. e. R. Accademia Lucchese di scienze, lettere ed arti. Lucca, 1821 — 1854. Tome 1 — 15.

Anschluss zum Schriftentausch.

Carmen Nicolai Hussoviani de statura feritate ac venatione bisontis. Cracoviae, 1703. Petropoli, 1855.

Geschenk der kais. Hof-Bibliothek zu St. Petersburg.

Gallo Nazario. Breve saggio di studi intorno alle pesche dell'adriatico. Trieste, 1856.

Balsamo-Crivelli M. Istruzione popolare per allevare i bachi da seta e ottenere le nova esposta in forma di dialogo. Milano, 1856.

Gönczy Pál. Oktatás a Gyümölcs és Eperfatenyésztesben (Obstcultur). Pest, 1856.

Minikus Vince. Vezérkönyv az állat-növény-s úsvanytan oktatásában. (Naturlehre für Volksschulen). Pest, 1856.

Entz, Dr. E. Kertészeti füzetek (Gärtnerkunde). Pest, 1856.

Baumgartner J. Anleitung zum einträglichsten Betriebe des Weinbaues in Oesterreich. Wien, 1856.

Sechster Jahresbericht des k. k. steiermärkischen Gartenbau-Vereines. Gratz, 1856.

Fortsetzung der Zeitungen.

Geschenk der k. k. obersten Polizeibehörde.

42 Species Pflanzen aus Texas.

Geschenk des Herrn Bar. v. Czörnig.

1 Schachtel mit Ameisen.

Geschenk des Herrn Dr. G. Mayer.

In der Ausschuss-Sitzung vom 5. Mai wurde beschlossen, die allgemein als höchst wünschenswerth anerkannte Fortsetzung des Berichtes über die österreichisch-naturwissenschaftliche Literatur, wie er neben dem Jahrgange 1855 unserer Schriften den Mitgliedern erfolgt wurde, ferner festzuhalten, für den nächsten aber den Zeitabschnitt 1854, 1855, 1856, der daher erst nach Ablauf dieses Jahres bearbeitet werden kann, zu umfassen, und dabei zugleich Nachträge für den ersten Band einzuschalten.

Dagegen ist für dieses Jahr ein Namens- und Sach-Register der ersten 5 Bände unserer Schriften zu liefern bestimmt worden.

Der ebenso mühevollen wie zeitraubenden Zusammenstellung dieses höchst nützlichen, ja unentbehrlichen Inhaltsverzeichnisses hat Herr Graf Marschall sich zu unterziehen freundlichst bereit erklärt, wofür ihm der besondere Dank der Vereinsleitung hiermit ausgesprochen wird.

Herr Professor A. Pokorny bespricht unter Vorlegung eines Exemplars das in Gemeinschaft mit Professor Dr. C. v. Ettlingshausen verfasste, im Verlage der k. k. Staats-Druckerei soeben erschienene, Sr. k. k. apostolischen Majestät gewidmete botanische Prachtwerk: „Physiotypia plantarum austriacarum. Der Naturselbstdruck in seiner Anwendung auf die Gefässpflanzen des österreichischen Kaiserstaates. Mit besonderer Berücksichtigung der Nervations-Verhältnisse in den Flächenorganen der Pflanzen.“

Dieses Werk umfasst 5 Bände in Gross-Folio, mit 500 Tafeln, auf welchen eine Auswahl von beiläufig 600 Pflanzenarten aus allen Abtheilungen der österreichischen Flora durch den Naturselbstdruck dargestellt sind, und einen Band in Gross-Quart erläuternden Text, dem selbst wieder 30 Quarttafeln zur nähern Begründung der angewendeten Darstellung der Nervationsformen beigegeben wurden.

Zunächst durch die Pariser Welt-Industrierausstellung veranlasst, wird in diesem Werke die vaterländische Erfindung des Naturselbdruckes zum erstenmale in ausgedehnter Weise ausgeführt und zwar soll beabsichtigter Weise die gesammte heimische Flora nach und nach ähnlich dargestellt werden. Oesterreich besässe sodann eine botanische Ikonographie, wie sie in solcher Vollständigkeit und Ausführung noch nirgends existirt. Die Vortheile eines solchen Werkes für die Verbreitung der Kenntnisse der botanischen Schätze unsers Vaterlandes sind zu einleuchtend, um hier näher erörtert zu werden.

Die Hauptaufgabe der Verfasser war aber vorläufig, die wissenschaftliche Bedeutung des Naturselbdruckes für die Botanik darzuthun. Es musste hierbei zuerst das leider zu schnell gefasste Vorurtheil bekämpft werden, welches in den physiotypischen Abdrücken immer noch Bilder von frischen, lebenden Pflanzen und noch dazu in bunten Farben erhalten zu können wähnte, während es doch in der Natur der Sache liegt, dass dieses mechanische Verfahren nur die genaueste plastische Copie der zum Abdrucke verwendeten getrockneten Exemplare liefert. Um nun die schätzenswerthen, durch keine andere graphische Methode erreichbaren Vorzüge der letzteren gehörig hervortreten zu lassen, wurden, verbunden mit einer zweckmässigen Behandlung der Druckplatte nur einfarbige Abdrücke in Braun veranstaltet, und überhaupt die technische Ausführung des Naturselbdruckes möglichst vervollkommenet. Die auf solche Weise erzeugten Abdrücke besitzen den Werth wahrer Original-Abbildungen; es sind, wie gute Photographien, die naturgetreuesten graphischen Darstellungen, an welchen von keiner Künstlerhand Etwas hinzugefügt oder weggelassen wurde. Die Abdrücke gestatteten Messungen von Dimensionen und Winkelverhältnissen, gleich der lebenden Pflanze. Der Hauptvorzug, welcher der Erfindung des Naturselbdruckes bleiben den Werth für die Botanik sichert, besteht aber darin, dass in den

Flächenorganen der Pflanzen durch den gewaltigen Druck der Kupferdruckpresse das ganze Gefässbündel-Skelett scharf ausgeprägt und fixirt wird, dass es auf keine andere Weise deutlicher wahrgenommen und dabei getreuer abgebildet werden kann. Es wird hierdurch bei der unendlichen Mannigfaltigkeit dieses Blattnetzes bei verschiedenen Pflanzenarten möglich werden, die Pflanzen eines Landes nicht bloss wie bisher, nach den Blüten und Früchten, sondern selbst auch nach den Blättern mit Sicherheit zu bestimmen. Dieser Umstand bewog auch die Verfasser, nur Gefässpflanzen, an welchen allein solche Structur-Verhältnisse vorkommen, abzudrucken. Es wurden hierzu möglichst vollständige Exemplare verwendet, weil der Abdruck nebst einer Auswahl von Blättern und ihrer Nervation auch die Umrisse, die Verästelung und Vertheilung der Organe, kurz den ganzen, dem Botaniker unverkennbaren Habitus einer Art unnachahmlich wiedergibt und überdiess häufig die gelungensten Analysen von Blüten, Früchten u. dgl. durch das Durchprägen tiefer oder verdeckt liegender Theile entstehen. Wenn man noch bedenkt, dass solche werthvolle Abdrücke durch ein höchst einfaches mechanisches Verfahren in kürzester Frist sich herstellen und unbegrenzt vervielfältigen lassen, so dürfte die Wichtigkeit, ja Unentbehrlichkeit des Naturselbstdruckes für botanische Zwecke ausser Zweifel gesetzt sein.

Der Text des Werkes zerfällt in einen allgemeinen und speciellen Theil. Ersterer bespricht die Veranlassung und den Plan des Werkes, gibt eine kurze Geschichte des Naturselbstdruckes und seiner Anwendung auf Pflanzen und setzt die während der technischen Ausführung erzielten Verbesserungen, sowie die Vorzüge der physiotypischen Pflanzenabdrücke auseinander. In einer besondern Abhandlung werden auch die neugewonnenen wissenschaftlichen Resultate über die Nervation der abgedruckten Pflanzen dargestellt und eine allgemeine und specielle Morphologie der Nervation geliefert. Dieser Abhandlung wurden auch zur Begründung der aufgestellten Nervationstypen 30 Quarttafeln mit Blätterabdrücken beigegeben.

Der specielle Theil enthält die detaillirten Beschreibungen der Nervationsverhältnisse und die Erläuterung der abgedruckten Pflanzenarten nach der systematischen Reihenfolge der Tafeln. Bei der Fülle der neuen That-sachen, welche die Nervationsverhältnisse darboten, wurde alles Uebrige nur kurz berührt. Doch ist von jeder Art eine kurze Beschreibung des Habitus und der zur Unterscheidung nothwendigen Merkmale, sowie die Angabe des Fundortes der zum Abdruck verwendeten Exemplare angegeben.

Das vorliegende umfangreiche Werk konnte in dem beispiellos kurzen Zeitraum eines Jahres nur durch die Unterstützung des hohen k. k. Finanz-Ministeriums und in einem Institute vollendet werden, welches wie die k. k. Hof- und Staats-Druckerei alle Zweige der typischen Künste in höchster Vollendung umfasst. Der umsichtige Leiter der letztern, Herr Regierungsrath Auer, hat durch den wesentlichen Antheil, den er an der Entstehung wie an der Ausführung dieses Werkes genommen, sich um die Förderung der

Botanik, welcher seine neue Druckmethode zunächst zu Gute kommt, ein bleibendes Verdienst erworben und ist in dieser Beziehung berechtigt, die volle Anerkennung aller Botaniker, namentlich des Vaterlandes zu erwarten.

G. Frauenfeld legt zwei eingesendete Abhandlungen vor:
„Beitrag zur Mooskunde Nieder-Oesterreichs“ von Dr. J. S. Pötsch
und „zur Geschichte der Pflanzenkunde in Mähren“ von F. S. Pluskal. (Siehe in den Abhandlungen.)

Herr R. v. Heufler überreicht den Anfang seiner Untersuchungen über die Milzfarnen Europas und trägt die dazu gehörige Einleitung vor. (Siehe Abhandlungen.)

Versammlung am 4. Juni.

Vorsitzender: Vicepräsident: Herr Dr. Ed. Fenzl.

Neu eingetretene Mitglieder:

Als Mitglied P. T. Herr	bezeichnet durch P. T. Herrn
<i>Begna Adolf v.</i> , Magister der Pharmacie zu Moor	Dr. M. Soltesz u. Prf. Linzbauer.
<i>Demel Josef Theoph.</i> , Sekretär im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht	W. Sedlaczek u. V. Totter.
<i>Duchateau Josef</i> , Beamter der Donau-Dampfschiffahrts Gesellschaft . . .	J. G. Beer u. G. Frauenfeld.
<i>Fritsch Josef</i> , Lieut. im Graf Khevenhüller-Metsch 34. Infanterie Regimente . .	Das Präsidium.
<i>Pick Philipp</i> , Mediziner	H. W. Reichardt u. J. v. Pelser.
<i>Rogger Dr.</i> , Hofrath, herzoglicher Leibarzt zu Rauden	Der Vorstand.
<i>Rossi Ludwig</i> , Dr. Med., k. k. Professor der Naturgeschichte am Lyceum in Venedig	Dr. L. Stohl u. Dr. G. Mayr.
<i>Sacher Karl Ritt. v.</i> , k. k. Hofrath in Prag	Dr. C. Diesing u. G. Frauenfeld.
<i>Schäffer Ed.</i> , Dr. Md. im k. k. allg. Krankenh.	Dr. A. Kerner u. Dr. C. Mösclang.
<i>Soyka Dr. Ant.</i> , prakt. Arzt in Weisskirch	Dr. G. Pernhoffer u. Dr. G. Mayr.
<i>Trubrig J.</i> , Dr. Med., Gemeindefarzt zu Obdach	Dr. G. Pernhoffer u. Dr. G. Mayr.

Eingegangene Gegenstände:

Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Halle. 1855. 3. — 4. Quart.

Mittheilungen über Gegenstände der Landwirthschaft und Industrie Kärnthens. Nr. 4.

Schriftentausch.

Redaction des natural history Review in Dublin.

Anschluss zum Schriftentausch.

Gallenstein Meinr. v. Kurze Anleitung für Studirende zum Sammeln und Conserviren der verschiedenartigen Naturalien behufs der Anlegung kleiner Sammlungen. Klagenfurt, 1854.

Fritsch Josef. Zoologisch-botanische Darstellung der im Königreiche Böhmen vorzugsweise vorkommenden Thier- und Pflanzengattungen. (Als Manuscript.)

Keil Franz. Das Mineralbad Leopoldsrube nächst Lienz in Tirol. Innsbruck, 1856.

Geschenke der Herren Verfasser.

Trattinick Leopold. F. Der Kaiserkranz zum 12. Februar 1829.

Geschenk des Herrn L. R. v. Heufler.

Jahresbericht des mährisch-schlesischen Obst-, Wein- und Gartenbau-Vereines für die Jahre 1854 — 1855. Brünn.

12. Jahresbericht der böhmischen Gartenbau-Gesellschaft in Prag, 1856.

Storia naturale illustrata del regno animale. Venezia, 1855 — 1856. Fasc. 21 — 29.

Quadri sinottici di mineralogia secondo il sistema del Neckera. Pavia, 1856.

Rapporto della commissione nominata dall'I. R. Istituto lombardo di scienze, lettere ed arti per lo studio della malattia dell' uva dell' anno 1855. Milano, 1856.

Entz Dr. F. Kertészeti füzetek (Gartenbaukunde). Pesten, 1856.

Ziva. Časopis prirodnický. V. Praze 1856 (Naturh. Zeitsch. IV. Jahrgang, 2. Heft).

Die Fortsetzung der Zeitungen.

Geschenke der k. k. obersten Polizeibehörde.

Zur Betheilung an Lehranstalten:

Eine Parthie *Crustaceen* und *Seeconchylien* von Herrn Prof. Linzbauer.

2 Centurien Pflanzen von Herrn Dr. R. Rauscher.

220 Stück Käfer von Herrn J. Strohmayer.

Der Vorsitzende theilt der Plenarversammlung mit, dass die von dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht gnädigst bewilligte Subvention von 200 fl. für das laufende Jahr angewiesen wurde; ferner, dass er das in der Jahressitzung am 9. April vorgelegte Rechnungs-Elaborat, wie damals angezeigt, zweien Censoren zur Prüfung übergeben habe, von welchen sie mit Folgendem zurücklangte:

„Die mir mit dem schätzbaren Schreiben vom 6. Mai d. J. zur Revision übermittelte Vereinsrechnung für das Jahr 1855 habe ich richtig befunden, und finde über dieselbe nichts zu bemerken.

Ich verbleibe etc.

Dr. Fr. Pokorny.“

„Ich würde mit Vergnügen die verlangte Revision dieser Rechnungen unterfertigen, wenn ich nicht der Ansicht wäre, dass gegen die Richtigkeit der Ziffer von keiner Seite irgend ein Anstand erhoben werden könne, wenn sie mit der Klausel eines Vereinssekretärs bestätigt, und die Belege von dem Herrn Präsidenten Stellvertreter zur Zahlung angewiesen sind; wenn ferner die so ordentlich geführten Rechnungen durch die stattgefundenen Cassa-Scontrirungen mit „richtig befunden“ bezeichnet erscheinen.

Sollte jedoch diese Revision auf die in dem §. 10, Lit. c), bezeichnete Gebarung mit dem Vereinsvermögen bezogen werden wollen, so getraue ich mich nicht, eine solche zu bestätigen, weil aus was immer für einer Veranlassung der Fall vorkommen könnte, dass dieses als eine „Genehmigung“ angesehen würde, welche nur der Plenarversammlung vorbehalten sein dürfte, wozu ich von dieser nicht ermächtigt wurde, und mir mithin eine Usurpation zur Last gelegt werden könnte.

J. Bayer.“

Der Vorsitzende bemerkt sonach, dass der erste der Herren Censoren die Rechnung als richtig befunden bestätigte, und auch der zweite keinen Anstand gegen die Richtigkeit der Rechnung selbst erhebe, jedoch nicht durch Unterfertigung derselben eine Genehmigung usurpiren wolle.

Da diess gar nicht im Sinne einer solchen Rechnungs-Censur liege, sondern diese eben nur die Grundlage für die von der Plenar-Versammlung einzuholende Genehmigung bilde, so stellt der Herr Vorsitzende an diese die Frage, ob sie selbe auf diese Grundlage hin ertheilen wolle oder nicht. Auf diese Bemerkung erhoben sich die Herren Lederer und v. Hornig mit dem Antrage, eine

eigene Commission zur Prüfung der richtigen Gebarung zu ernennen. Der Vorsitzende stellt nun die Frage, ob sich die Versammlung in dieser Hinsicht einfach mit dem Berichte der Censoren begnügen wolle oder nicht. Für das Genügen der Berichte der Censoren erhoben sich 31 der Anwesenden, dagegen nur 4 Personen. Der Antrag für die Wahl einer eigenen Prüfungs-Commission wurde somit durch eine Majorität von 27 Mitgliedern abgelehnt.

Herr v. Heufler übergibt dem Verein zwei Werke, u. zwar: „das Mineralbad Leopoldsrube“ von Fr. Keil und „der Kaiserkranz zum 12. Februar 1829“ von L. Trattinik, und beschliesst den in der früheren Sitzung begonnenen Vortrag über die europäischen Milzfarne.

Herr Dr. Reissek legt eine Flora von Serbien von Professor Dr. Pančič vor, deren Inhalt er näher bespricht. (Siehe Abhandl.)

Herr Professor A. Pokorný setzt die Besprechung des von Professor C. v. Ettingshausen und ihm gemeinschaftlich verfassten Werkes „Physiotypia plantarum austriacarum“ fort. Er zeigt zunächst einige Proben von Naturselbstabdrücken vor, welche mit der Buchdrucker-Presse gedruckt, Holzschnitten mit weisser Zeichnung auf schwarzem Grunde gleichen. Obgleich diese Methode nicht mehr neu ist, so wurde doch ihre praktische Wichtigkeit für die Botanik bisher nicht erkannt. Dem Herrn Professor C. v. Ettingshausen gebührt das Verdienst, in dem heurigen Aprilheft der Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in seinem Berichte über das oben erwähnte Werk diese Art der Illustration zuerst in grösserem Umfange angewendet zu haben. Es ist gewiss, dass der Naturselbstdruck erst hierdurch zu einem unentbehrlichen Gemeingut der Botaniker werden wird, indem diese Seite desselben, wie bereits von Autoritäten der Wissenschaft anerkannt wurde, in Bezug auf Feinheit und Treue der Zeichnung, Schnelligkeit und Billigkeit der Ausführung Nichts zu wünschen übrig lässt und selbst durch den

ästhetischen Eindruck zur Zierde eines jeden Werkes dienen muss, in dessen Text dergleichen naturgetreue Abbildungen eingedruckt werden.

Zum Schlusse berichtet Frauenfeld über ferners eingegangene Manuscripte, als:

Dr. C. Hampe, über eine neue Käfer-Gattung,

H. Hauffen, zwei neue Höhlenschnecken,

G. Wankel, über die Fauna der mährischen Höhlen und

J. Sapetza, Beitrag zur Flora von Mähren und Schlesien,

welche sämmtlich in den Abhandlungen abgedruckt werden.

Versammlung am 2. Juli.

Vorsitzender: Vicepräsident Herr **Lud. R. v. Heuffler.**

Neu eingetretene Mitglieder:

Als Mitglied <i>P. T.</i> Herr	bezeichnet durch <i>P. T.</i> Herrn
<i>Haberlandt Friedrich</i> , Professor der k. k. landwirthschaftl. Lehranstalt zu Ung.-Altenburg	<i>Dr. J. Moser</i> u. <i>Dr. J. R. Schiner.</i>
<i>Miebes Ernest</i> , Hochw., Professor d. Naturgeschichte am Gymnasium zu Nikolsburg	<i>A. Kästner</i> u. <i>J. B. Holzinger.</i>
<i>Nadeniczek Johann</i> , Jurist	<i>J. Bermann</i> u. <i>Dr. E. Chimani.</i>
<i>Seri Johann</i> , Magister der Pharmacie	<i>A. Rogenhofner</i> u. <i>A. Petter.</i>
<i>Wankel, Dr. Heinrich</i> , fürstl. Salmischer Berg- und Hüttenarzt in Blansko	<i>G. Frauenfeld</i> u. <i>Dr. G. Mayr.</i>
<i>Zullinger Peter v.</i> , in Botzen	<i>A. Stenz</i> u. <i>G. Frauenfeld.</i>

Eingegangene Gegenstände:

Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, 1856. 20. Bd. 1. Heft.

Zeitschrift der k. k. Gesellschaft der Aerzte zu Wien, 1856. 12. Jahrgang. 5 — 6.

- Mittheilungen über Gegenstände der Landwirthschaft u. Industrie Kärnthens.
Klagenfurt 1856. 3.
- Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande
und Westphalens. Bonn 1855. 3 — 4. 1856. 1. Heft.
- Gemeinnützige Wochenschrift. Organ für die Interessen der Technik, des
Handels und der Landwirthschaft. Würzburg 1856. 1 — 18.
Von dem Kreis-Comité des landwirthschaftl. Vereines
von Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg.
- Württembergische naturwissenschaftliche Jahreshefte. Stuttgart 1856. 12.
Jahrg. 2. Heft.
Von dem württembergischen Verein für Naturkunde in
Stuttgart.
- Rapport sur la séance extraordinaire, solennelle du 28. Décembre 1855 à
l'occasion du jubilé semi-séculaire de la Société impériale des
naturalistes de Moscou, 1856.
- Lucae, Dr. J. Ch. Gust. De Symmetria et Asymmetria organorum animalitatis.
imprimis cranii. Marburgi 1839.
- — Schädel abnormer Form in geometrischen Abbildungen. Frankfurt
a. M. 1855.
Von der senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft
zu Frankfurt a. M.
- Journal of the New York State Agricultural Society. Albany 1856. Nr. 1 — 2.
Schriftentausch.
- Nylander, Dr. W., Synopsis du genre Arthonia 1856.
- — Genus familiae apidarum Heriades, quod synopsi monographica
exponit. (Extrait des mem. de la Soc. Imp. des Scienc. nat. de
Cherbourg. T. IV. 1856.)
- Pelzeln Aug. v., Neue und wenig gekannte Arten der kaiserl. ornitholo-
gischen Sammlung.
Geschenk der Herren Verfasser.
- Civico museo Ferdinando Massimiliano in Trieste alto protettorato, cenni
storici, e statuto. 1846 — 56.
Geschenk des Herrn Freyer.
- 56 Stück ausgestopfte Vögel von Herrn A. Schwab.
- 233 Spec. Pflanzen von Herrn J. B. Holzinger.
- 81 Spec. Kryptogamen aus der Flora von Eperies von Herrn F. Hazslinszky.
- 937 Exempl. Käfer von Herrn Dr. Giraud.
- 10 Fascikel für die Vereinsbibliothek von Herrn Dr. J. Tomaschek.
- Eine Amphitrite auf Papier aufgelegt, von Herrn Plus Titius.

In Folge des von dem Vereinsmitgliede, Herrn Lederer, dem Ausschussrathe vorgelegten Wahlentwurfes wurden in der Ausschusssitzung am 30. Juni d. J. die Direktiven, welche zur Erzielung eines gleichförmigen Vorganges bei den der Plenarversammlung vorbehaltenen Wahlen dienen, besprochen und festgesetzt, es werden sonach dieselben in Druck gelegt und gleicherweise, wie früher die Geschäftsordnung zur Kenntniss der verehrten Mitglieder gebracht werden.

Nachdem sich die Gesuche um Naturalien-Betheilung von Seite der Lehranstalten fort und fort mehren, so ersucht die Vereinsleitung die verehrlichen Mitglieder hiermit dringend, nicht nur gütigst Doubletten zur Verfügung stellen zu wollen, sondern es möchten sich auch freundlichst mehrere Herren an der sowohl mühsamen als zeitraubenden Zusammenstellung solcher Sammlungen aus den Vorräthen betheiligen, da es sonst nur nach langer Zeit erst möglich würde, alle diese Ansuchen zu befriedigen.

Es wird den P. T. Mitgliedern hiermit bekannt gegeben, dass das erste Quartalsheft des Jahres 1856 der Vereinsschriften vollendet ist, und im Vereinslokale: Herrngasse Nr. 30, 3. Stock gegen Vorweisung der Jahreskarte behoben werden kann.

Herr A. Pokorny spricht über die in Bezug auf Nervation bei den Pflanzen durch Naturselbstdruck gewonnenen Resultate, und verspricht den Aufsatz selbst später für die Abhandlungen zu übergeben.

Herr Jos. B. Holzinger gibt folgende Mittheilung:

Ich gebe mir die Ehre, der hochverehrten Versammlung eine für den Umfang der niederösterreichischen Flora „neue Pflanze“ vorzuweisen.

Es ist *Pulmonaria mollis* Wolff, die ich schon mehrere Jahre hindurch im Plattwalde des Marktes Hausbrunn (meines Geburtsortes), in Nieder-Oesterreich vorfand, ohne dass ich besonders darauf achtete. Erst durch unser geschätztes Mitglied, Herrn J. Bayer, der mich durch viele und schöne Pflanzenspenden in ebenso belehrender als freundlicher Weise in ihr

Studium einführen half, wofür ihm gelegentlich meinen verbindlichsten Dank abzustatten ich mich verpflichtet fühle, wurde ich indirect aufmerksam gemacht, dass meine Exemplare die Eigenschaft der „Novität“ in unserem Gebiete haben. Herr Bayer hatte nämlich auf der, einer von ihm bei Brünn gesammelten *Pulmonaria mollis* Wolff beiliegenden Etiquette bemerkt: „Kommt in Oesterreich nicht vor,“ welche Negation einer für mich positiven Thatsache von Seite des erfahrenen Botanikers mich nun erst für meinen Fund interessiren hiess und veranlasste, selben unserm verehrten Herrn Vicepräsidenten, August Neilreich, behufs der Aufnahme in seine zu erwartende „Flora Nieder-Oesterreichs“ zu übermitteln, der sich auch von der Identität der Pflanze mit meiner Bestimmung durch Autopsie überzeugte.

Bekanntlich hat Dr. G. J. Koch in seiner „Synopsis Florae Germanicae et Helveticae“ edit. II. 1843—45 p. 579: *Pulmonaria mollis* Wolff (in Dr. Fr. X. Heller's „Supplementum Florae Wirceburgensis“ 1815 p. 13) mit *Pulmonaria media* Host (in dessen „Flora austriaca“ 1827 vol. I. p. 235) vereinigt. Ob mit Recht? (Hierüber „Flora germanica excursoria“ auctore Ludovico Reichenbach, 1930 — 32, p. 338, und August Neilreich's „Flora von Wien“ 1846, S. 359). Diese Pflanze nun hält die Mitte zwischen *Pulmonaria officinalis* L. und *Pulmonaria angustifolia* L. (Inter *Pulmonariam officinalem* et *Pulm. angustifoliam* mediam omnino tenet; hujus habet folia, illius flores“ schreibt Heller in dem angeführten Suppl.), wesshalb auch und möglicher Weise vielleicht wegen der *Filamenta medio* tubi corolla inserta (N. Th. Host „Flora austriaca“ wie oben) Host seine Pflanze „*media*“ nennen und (in dem citirten Werke) „zwischen beide“ stellen mochte. Wenn wir sofort die speciellen Ausdrücke „*mollis*“ und „*media*“ als synonym annehmen wollen, so ist ersterer jedenfalls der bezeichnendere; denn wer die in Rede stehende *Pulmonaria* irgendwo im recenten Zustande gesehen, wird die Erfahrung gemacht haben, dass ihre Blätter im wörtlichsten Sinne „weichhaarig,“ ja von den kleinen, glänzenden und angedrückten Härchen gleichsam „weichfilzig“ sind (M. B. Kittel's „Flora Deutschlands“ 3. Aufl. 1853 1. Abth. S. 475 stimmt in der hierher bezüglichen Beschreibung im Wortlaute ganz mit J. B. Wilbrand's „Botanik,“ 1837, S. 61 überein, in welcher letzteren es heisst: „foliis pubescenti-tomentosis“). Ausgewachsen ist sie etwas stärker und grösser als *Pulm. officinalis* L. und differirt von *Pulm. officinalis* L., der sie am ähnlichsten ist, durch einen „weichen, drüsig-klebrigen Ueberzug des Stengels“ — doch Unterschiede, die ihr „Artenrecht“ immerhin nicht völlig zu constatiren scheinen (hierfür auch „Flora germ. excurs.“ Reichb. eodem, ut supra), welches übrigens entgegengesetzt in Heller's Suppl. auf das unzweideutigste vertheidigt wird (Planta aequae culta ac spontanea per plures jam annos observata, mutationi nulli succubuit,“ und „Certissime species distincta, cujus cognitionem cl. D. Wolffio Schwinefurt debemus, quippe qui primo eam distinxit.“).

In Nieder-Oesterreich fand ich ferner unter andern:

Bei Hausbrunn *Glaucium corniculatum* Curtis, *Sarothamnus vulgaris* Wimmer, *Galega officinalis* L., *Bupleurum Gerardi* Jacq., *Heliotropium europaeum* L. und *Verbascum phoeniceum* L.

Bei Rabensburg, unmittelbar das obgenannte *Heliotropium* und *Orobanche ramosa* L. (in einem Hanffelde), in den Marchsümpfen *Hottonia palustris* L., *Hydrocharis morsus ranae* L., *Ranunculus Lingua* L. und *Carex Pseudo-Cyperus* L., welche Pflanzen ich der seltenen Standorte wegen namentlich auführte.

Herr Berman gibt folgende Notiz:

Bei einem im vorigen Sommer (am 30. Juli 1855) unternommenen Ausfluge auf die Schnee-Alpe fand ich ein *Geum*, welches ich Anfangs für eine grössere Form von *G. montanum* L. hielt, bis ich, namentlich auf die Verschiedenheit des Kelches aufmerksam gemacht, mich durch Vergleichung mit dem in dem Herbar des k. k. botan. Museums aufbewahrten Exemplaren überzeuete, dass die von mir gefundene Pflanze *G. Sudeticum* Tausch. (*G. pyrenaicum* Koch, *inclinatum* Schlch.) sei, welche bisher in Deutschland nur am Riesengebirge und in Süd-Tirol vorkam; allein nach den vorliegenden Exemplaren unzweifelhaft auch für die Flora von Ober-Steiermark vindicirt werden kann. Die bereits, unter andern von Kittel ausgesprochene Ansicht, dass diese Art wohl nur ein Bastard zwischen *G. rivale* und *Sieversia montana* Spr. (*Geum montana* L.) zu sein scheine, würde dem Standpunkte, wo ich sie fand, ziemlich entsprechen; es war nämlich vom Schnee-Alpen-Plateau abwärts, nächst dem nach Kapellen hinabführenden steinigigen Fusswege, bereits unter der Alpen-Region (wo *Geum montana* häufig vorkommt), aber noch vor der Voralpen-Flora (wo sich *G. rivale* vorfand). Ein vielleicht in diesem Sommer durch die Vereinsmitglieder zu unternehmender Ausflug würde wohl bessere, als meine (ziemlich mangelhaften) Exemplare liefern, und damit Stoff zu einer interessanten Untersuchung, inwiefern *G. sudeticum* eine ächte Art sei, bieten — im Gegentheile aber auch vielleicht die aufgestellte Gattung *Sieversia* Willd. zweifelhaft machen.

Zugleich benütze ich die Gelegenheit für die Wiener Flora ein paar genauer festgestellte Standpunkte von seltneren Pflanzen anzugeben, welche sich zwar in der Nähe der in Neilreich's Flora aufgeführten befinden, allein der Seltenheit der Pflanzen halber doch noch näher erwähnt zu werden verdienen. Es sind diess *Pulicaria vulgaris* Gärt. n. und *Spiranthes autumnalis* Reich. Erstere unter andern in den Leitha Sümpfen angegeben, kommt bereits im Riesenberg nächst Moosbrunn vor, wo ich sie in der Mitte des

Ortes an dem Bache, der das Dorf durchläuft, auffand; *Spiranthes* aber in Neuwaldegg und auf der Rohrerwiese, am Galizinberge u. s. w. angegeben, kam auch in mehrfacher Anzahl im Parke selbst, und zwar auf der Wiese nächst dem alten Jägerhause (unweit des Aufganges zum Hameau) vor.

Herr L. R. v. Heufler berichtet unter Vorlage von getrockneten Exemplaren, dass der in Dalmatien vorkommende, bisher allgemein als *Aspidium rigidum* versendete Farn, *Aspidium pallidum* Bory sei, die österreichische Flora somit um einen Farn vermehrt worden sei. Zugleich zeigt er das neueste Werk über Farne von Newmann vor.

Zuletzt legt Secretär Frauenfeld zwei von Herrn Direktor Löw in Meseritz eingesendete Manuscripte über *Microdon* und *Chrysotoxum* vor (beide in den Abhandlungen), und von Herrn Hauffen aus Laibach die Beschreibung eines neuen *Carychium* (ebenfalls in den Abhandlungen). Herr Frauenfeld bemerkt in Bezug auf letzteres, dass Herr Hauffen ganz im Irrthume sei, wenn er sagt, dass er (Frauenfeld) in der angezogenen Abhandlung in den Schriften der k. Akademie der Wissensch. eine Unterabtheilung glatter und gerippter Carychien angenommen, habe und liest diese betreffende Stelle, die deutlich ausspricht, dass er daselbst diese ebenso unwissenschaftliche wie unnöthige Gruppierung gänzlich verwerfe. Zugleich erwähnt er mit Bedauern, dass, wie bei dem in der vorhergehenden Versammlung, von Herrn Hauffen mitgetheilten Aufsatz ein leicht zu vermeidendes mögliches Synonym geboren wurde, indem eine *Pal. pellucida* schon von Bentz aufgestellt worden sei, deren Artrechte, wenn auch jetzt noch als identisch mit *P. vitrea* Drp. erachtet, doch noch zur Geltung kommen dürften, bei *Car. reticulatum* diess unzweifelhaft der Fall sei, indem diese bestimmt mit *P. Schmidtii* zusammenfalle, wie die eingesendeten Original-Exemplare ergeben.

Versammlung am 6. August.

Vorsitzender: Vicepräsident: Herr Dr. Ed. Fenzl.

Neu eingetretene Mitglieder:

Als Mitglied P. T. Herr bezeichnet durch P. T. Herrn
Demel Josef Theophil, Studirender . . . V. Totter und G. Frauenfeld.

Eingegangene Gegenstände:

- Mittheilungen über Gegenstände der Landwirtschaft und Industrie Kärnthens.
1846. 6.
- Jahrbücher des Vereines für Naturkunde im Herzogthum Nassau. Wies-
baden, 1855.
- Kirschbaum C. L. Ueber *Hoplisis punctuosus* Eversm. und *H. punc-
tatus* n. sp. Wiesbaden, 1855.
- Korrespondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg.
9. Jahrgang 1855.
- Abhandlungen des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg.
7. Heft. 1856.
- Mühle, Heinrich Graf von der, 4 Tafeln zur Monographie der europäischen
Sylvien.
- Neunter Bericht des naturhistorischen Vereines in Augsburg, 1856.
- Gerstäcker, Dr. A. Berichte über die wissenschaftlichen Leistungen
im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1854.
Berlin, 1856.
- „Flora,“ allg. botan. Zeitung. Von der königl. bair. botan. Gesellschaft
zu Regensburg, 1856. 13 — 24.
- Verhandlungen des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den königl.
preuss. Staaten. Berlin. Juli bis December 1855.
- Bulletin de la Société impériale des naturalistes de Moscou. Année 1856. 1.
Extrait du programme de la Société hollandaise des sciences à Harlèm,
pour l'année 1856.
- The Natural History Review. Dublin I — X. 1854 — 1856

Schriftentausch.

Neues Lausitzisches Magazin; von der oberlausitz. Gesellschaft der Wissenschaften. Görlitz, 1856. 1. — 2. Heft.

Anschluss zum Schriftentausch.

Diesing, Dr. C. M. Zwölf Arten von *Acanthocephalen*. Wien, 1856.

Heinrich Albin. Mährens und k. k. Schlesiens Fische, Reptilien und Vögel. Brünn, 1856.

Geschenk der Herren Verfasser.

Programm und Jahresbericht des k. k. Josefstädter Gymnasiums in Wien für das Schuljahr 1856.

Geschenk des Herrn Dir. L. Schlecht.

Lindermayer, Dr. Ant. Die Vögel Griechenlands. (Separatabdr. der Isis, 1843.)

Haidinger W. Ueber den Cordierit. Prag, 1845.

Rossi, Dr. Fr. Systematisches Verzeichniss der Tagfalter, Schwärmer und Spinner des Erzherzogthums Oesterreich. Wien, 1842.

Redtenbacher, Dr. Lud. Tentamen dispositionis generum et specierum Coleoptorum Pseudotrimerorum Archiducatus Austriae. Vindobonae, 1843.

Geschenk des Herrn Dr. E. Fenzl.

Endlicher St. Catalogus horti academici Vindobonensis. Vindobonae 1842. 1 — 2.

Geschenk des Herrn Kautzky.

Schott H. Synopsis Aroidearum complectens Enumerationem systematicam generum et specierum hujus ordinis. Vindobonae, 1856.

— — Araceen Betreffendes. Wien, 1855.

Fenzl, Dr. E. Bildliche Naturgeschichte des Pflanzenreiches in Umrissen nach seinen wichtigsten Ordnungen. Pest, 1856.

Heinrich Albin. Mährens und k. k. Schlesiens Fische, Reptilien und Vögel. Brünn, 1856.

Manganoti A. Elementi di botanica teorico-pratica. Verona, 1856. 1.

Menegazzi Luigi. Malacologia veronese. Verona, 1855.

Facen, Dr. J. Delle origini storiche e dei metodi riparatori della malattia delle viti. Venezia, 1856.

Vereinsschrift für Forst-, Jagd- und Naturkunde. Prag, 1856. N. F. 11. Heft.

Verhandlungen der Forst-Section für Mähren u. Schlesien. Brünn, 1856. 3. Heft.

Die Fortsetzung der Zeitungen.

Geschenk der k. k. obersten Polizeibehörde.

Zur Vertheilung an Lehranstalten.

Pflanzen von den Herren: **Ritt. v. Haimhoffen, J. B. Holzinger, M. Hoelzl, K. Petter.**

Käfer von Herrn **G. Frauenfeld.**

Amphibien von Herrn **J. Erber.**

Vögel im Jugendkleide von Herrn **B. Hanf.**

Der Ausschuss hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, bei Gelegenheit der 32. Naturforscher-Versammlung in Wien ein Gedenkbuch des Vereines in dessen Locale aufzulegen, und die löbl. Geschäftsführung dieser Versammlung zu ersuchen, den Mitgliedern und Theilnehmern derselben mitzutheilen, dass der zoolog.-botan. Verein dieselben ehrerbietigst einladet, ihre Namen zum Gedächtniss dieser Wissenschafts-Feier in dasselbe einzutragen. Es haben sich zugleich unter den Auspicien des Vereinspräsidenten Sr. Durchl. des Fürsten Richard zu Khevenhüller-Metsch mehrere Mitglieder dahin geeinigt, von betreffenden in den Vereinesschriften niedergelegten Aufsätzen eine Anzahl Separatabdrücke anfertigen zu lassen, welche in eine kleine Broschüre gefasst, jenen Herren bei Gelegenheit dieser freundlichen Einschreibung zur Erinnerung ergebenst überreicht werden soll.

Der Vorsitzende hält folgende Rede:

Meine Herren!

Sie werden sich erinnern, dass in der Jänner-Versammlung l. J. ein sogenannter Wahlprotest, von Einigen unterfertigt, öffentlich verlesen wurde, dem nach genauer Untersuchung des Thatbestandes von Seite der Direction keine Folge gegeben werden konnte, und dem um so weniger Folge zu geben war, als nach dem erklärten Rücktritte mehrerer der ersten Unterzeichner, von den übrigen in einer zweiten Eingabe die Androhung einer Verweisung dieser Angelegenheit vor die competente Behörde ausgesprochen war, der die Verwirklichung auch auf dem Fusse folgte.

Der Direction, als dem der Statutenverletzung beschuldigten und gerichtlich beklagten Theile, stand nach diesem Vorgange von Seite der Kläger eben so wenig mehr das Recht zu, einseitig als Richter in eigener Sache vorzugehen, als die Versammlung, als competent hierzu, zu einem Urtheile aufzufordern. Ohne sich daher durch die fortgesetzten hämischen Iuseratartikel in öffentlichen Blättern, welchen man durch Versendung von

Separatabdrücken die möglichste Verbreitung von jener Seite her zu geben beflissen war, im mindesten beirren, und auf das Feld einer trivialen Polemik drängen zu lassen, wartete die Direction ruhig den behördlichen Entscheid ab, welchen ich Ihnen nunmehr mitzutheilen die Ehre haben werde:

Von der k. k. niederösterreichischen Statthaltereii.

(Nr. 22043.)

An die Direction des zoologisch-botanischen Vereines.

Unterm 27. Februar d. J. haben mehrere Mitglieder des zoologisch-botan. Vereines sich über dessen Direction beschwert, ein statutenwidriges Vorgehen derselben bei der in der Plenarversammlung vom 5. December 1855 erfolgten Wahl von sechs Vicepräsidenten und eines Secretäres und die Nullität dieser Wahlen behauptet, endlich angezeigt, dass die Direction dieser Anstalt das Recht der Mitglieder auf Antragsstellung in den Ausschusssitzungen und Plenarversammlungen willkürlich beschränke und Vereinsgelder eigenmächtig fructificire.

Aus den hierüber eingeleiteten Erhebungen geht hervor, dass bei der gedachten Wahl nur ein Formfehler in der Führung des Vorsitzes vorgekommen, der aber auf das Wahlresultat keinen Einfluss ausgeübt hat, und dass die Direction in den beiden andern Beziehungen nach ihrem statuarischen Wirkungskreise vorgegangen ist.

Die niederösterr. Statthaltereii findet sich demnach aus Anlass dieser Beschwerdeführung im Grunde des ihr durch das Vereinsgesetz vom 26. November eingeräumten Wirkungskreises nicht bestimmt, eine die Thätigkeit dieser Vereins-Direction alterirende Verfügung zu treffen, oder dieser Beschwerde Folge zu geben.

Hiervon wird die Direction mit der Aufforderung in Kenntniss gesetzt, auch solchen Formwidrigkeiten in Zukunft allen Ernstes vorzubeugen, indem jede Vereinsvorstehung ohnediess im eigensten Interesse die genaue Beachtung der Statuten einhalten muss, um Uebergriffen der Mitglieder mit dem nöthigen Nachdrucke entgegen treten zu können.

Die mit der Eingabe pr. 10. April d. J. vorgelegten, diesen Verein betreffenden Behelfe folgen im Anschlusse zurück.

Wien, am 18. Juli 1856.

Der k. k. Statthalter
Eminger.

Der Direction sind somit ihre in Frage gestellten Rechte in ersterlicher Instanz in vollem Umfange zugesprochen, die Kläger dagegen mit ihren ungegründet befundenen Beschwerden abgewiesen worden. Man sollte erwarten, dass damit die ganze, nur den Verein als Körperschaft benachtheiligende Angelegenheit beendet erschiene, wozu wir uns allerseits Glück zu wünschen Ursache hätten. Dem scheint aber nicht so

zu werden, da, nach einem in der letzten Ausschuss-Sitzung der Direction gewordenen mündlichen Eröffnung eines der dissentirenden Ausschussmitglieder, der Recurs gegen diesen Entscheid der hohen k. k. Statthalterei ergriffen werden soll. Die Direction glaubt auch dem Ausgange dieses Recurses mit voller Beruhigung entgegensehen zu dürfen, und erlaubt sich nur an alle mit der Vereinsleitung in Frieden und Eintracht lebenden Mitglieder die Bitte zu richten, auch fürder noch jene ruhige und unerschütterliche Haltung zu bewahren, welche ihnen in allen massgebenden Kreisen die vollste Achtung erwarb. Ihrerseits wird die Direction — durch jenes erstrichterliche Erkenntniss aufgefordert, jeden Schein einer Statutenverletzung von sich fern zu halten, um mit um so grösserem Nachdrucke Uebergriffen von anderer Seite begegnen zu können — bedacht sein, die Statuten strengstens zu wahren, letzteren dagegen, wofern sie sich in irgend einer Weise kundgeben sollten, im Interesse des Vereines auf das entschiedenste gesetzlich entgegenzutreten.

Herr Dr. A. Kerner spricht über die pflanzengeographischen Verhältnisse des Bakonyerwaldes. (Siehe Abhandl.)

Herr G. Frauenfeld theilt Folgendes mit:

Ueber Aquarien.

Unter den Mitteln zur Förderung beobachtender Naturgeschichte haben in neuester Zeit die Aquarien eine hervorragende Bedeutung erlangt dadurch, dass man dahin strebte, durch gewisse zweckmässige Anordnung und Wahl der in Wassergefässe zu vereinigenden Gegenstände jene Bedingungen der Natur zu erfüllen, die eine andauernde Harmonie der Lebensverhältnisse daselbst in der Art erzeugen, dass sich das Wasser ohne Erneuerung fort und fort frisch erhält. Namentlich sind es die Seewasser-Aquarien, die das höchste Interesse erregen mussten, da man dadurch Thiere zur Beobachtung oder doch zur Anschauung bringen konnte, deren Betrachtung im lebenden Zustande bisher nur einzig und allein den unmittelbar am Meere Wohnenden möglich war.

Herr Graf Marschall war so gütig, mir theils gedruckte, theils handschriftliche aus dem Englischen übersetzte Notizen zu übergeben, deren Mittheilung ich mir hier erlaube:

„Die Hauptsache bei Zusammenstellung von Aquarien ist, dass die Pflanzen immer gehörig mit Kohlenstoff, und die Thiere mit Sauerstoff (durch ihren wechselseitigen Lebensprocess) versehen werden. Das kleinste Behältniss sollte 17 — 24“ lang, 10 — 12“ breit, 12“ tief sein. Die Wände von starken Glasplatten, der Boden von Glas oder

Schiefer, der Rahmen von gefaltetem Zink. Man nimmt (für Süßwasser-Aquarien) Gartenerde, die man mit Wasser vermengt in einem Kübel so lange herumrührt, bis sich das Wasser kaum mehr trübt; der zurückbleibende schlammige Sand wird bei 3" hoch auf den Boden des Gefäßes geschüttet, und die Wasserpflanzen darein gepflanzt; die Erde wird sodann mit einer Lage gröberer Steinchen überdeckt. Sodann nimmt man eine Scheibe von Holz oder Pappe und giesst langsam das Wasser darüber, bis zur beliebigen Höhe. Später wird dann nur immer soviel Wasser nachgegossen, als durch die Verdunstung verloren geht. Mitten ist es nöthig, Steinwerk, welches jedoch zu einem Ganzen zusammengekittet sein muss, so hoch anzubringen, dass es über das Wasser hinausragt, damit sich die Thiere beliebig aus demselben erheben können. Die Thiere, die man einsetzen will, bringt man erst in 2 — 3 Tagen ein, ebenso schwimmende Pflanzen. Eine andere Art, wie die obige, um Wasserpflanzen einzusetzen, namentlich wenn es später zu geschehen hat, ist, ihre Wurzeln in Lehm einzukneten, und diesen Ballen mit Dünntuch zu umwickeln, oder in Muscheln oder grosse Schneckenschalen einzudrücken und sie so im Glase zu vertheilen. Um den Staub abzuhalten ist das Aquarium mit einer Glasplatte zu decken, jedoch so, dass diese an der Ebene auf halbzollhohen Pflöckchen ruht, damit freier Luftzug stattfinden kann. Kann das Aquarium mit springendem Wasser versehen werden, so ist diess natürlich weit vortheilhafter für das Gedeihen des Ganzen. Die Sonne darf man nie auf das Aquarium scheinen lassen. Was die einzusetzenden Pflanzen betrifft, so sind es nach M. Jones folgende: *Anacharis alsinastrum*, *Valisneria spiralis*, *Hydrocharis morsus ranae*, *Potamogeton* sp., *Nitella* sp., *Lemna* sp., *Nasturtium officinale*, *Ranunculus aquatilis*, *Aponogeton distachyum*. Von den Pflanzen soll man die abgestorbenen Theile fleissig entfernen. An Thieren folgende: *Lymnaeus*, *Planorbis*, *Paludina*, *Dreissena*, *Amylus*, *Cyclas*, *Cypris*, *Daphnis*, *Asellus*, *Hirudo*, *Hydrachna*, *Gyrinus*, Larven von *Phryganeen*, *Argyroneta* etc. M. Jones setzt ohne Unterschied Alles in seine Gläser, was er auf seinen Excursionen findet, und überlässt dem natürlichen Gange der Dinge die Herstellung der wechselseitigen Ausgleichung. In einer Notiz, in „Family Herald,“ sind hierzu noch Wasserwanzen, Dityociden und Fische, als: Barsch, Schleie, Aal, sämmtliche Weissfische angegeben.“

Ich muss hierzu noch bemerken, dass man wohl eine viel strengere Auswahl treffen muss, selbst wenn man nicht bestimmte Beobachtungen beabsichtigt, sondern nur des Vergnügens wegen sich ein solches Aquarium verschafft. Die Entfernung todter Thiere, auch der kleineren, ist weit dringender nöthig, als jene der abgestorbenen Pflanzen. Die Wasserkäfer, selbst kleinere *Agabus*-Arten, sind so gefährliche Räuber, dass auch ziemlich grosse harmlose Thiere durch sie Schaden leiden. Ich habe durch *Agabus bipustulatus*, obwohl ich sie von Zeit zu Zeit mit Fleisch fütterte, in meinem

grossen Wasserbehältniss zwei *Proteus anguineus* verloren, denen er die Kiemen annagte und die Füsse verstümmelte.

Die Vervollkommnung solcher Aquarien bietet ein ausgedehntes Feld für Versuche, so wie in denselben unstreitig eine reiche Quelle für die wichtigsten Resultate liegt, daher ich solche Versuche dringend anrathen zu dürfen glaube. Man hat in England die Bereitung künstlichen Seewassers, und, wie ich glaube, mit gutem Erfolge versucht. Die Uebertragung von Seethieren ist viel leichter möglich, als man wohl denken mag. Wir haben gesehen, dass Schultze Foraminiferen lebend von Triest bis Breslau brachte, und diese dort lange in Untersuchung hielt, und ich habe auf meiner dalmatinischen Reise Actinien durch 8 — 10 Tage lang lebend in feuchter Verpackung, ja selbst eine Schirmqualle von Cartolle bis Ragusa, also über 2 Tage erhalten. Noch lebenszäher sind die nackten Seegasteropoden, die Doridier, Seehaasen etc. Am allerleichtesten können jedoch Meerschnecken, vorzüglich gedeckelte, erhalten werden. Ich habe eine am rothen Meere bei Kenne gesammelte *Littorina*, mehrere *Trochus* etc. ganz trocken verpackt, nach mehr als 3 Monaten noch lebend bei der Untersuchung befunden. Ueber Seealgen und Tange fehlen mir sowohl alle eigenen Erfahrungen, als auch irgend welche Angaben über deren Behandlung, doch glaube ich, dass der grössere Theil der an seichtern Stellen lebenden Phykeen sich wohl im Aquarium erhalten mag.

Eine grössere Mannigfaltigkeit bieten für uns natürlich die Süsswasser-aquarien. Wer sich, wie ich und mein Freund Brauer, mit der Zucht von Wasserthieren so viel und anhaltend beschäftigt hat, der weiss, dass es nicht besonders viel Mühe macht, jene Thiere und Metamorphosen, welche in stehendem Wasser leben, frisch zu erhalten. Ich habe eine Wanne von Glas, welche 24 Mass hält, und die zum Abzug des Wassers lutirt ist, in welcher ich viele Arten sämmtlich oben aufgezählter Thiere seit einer Reihe von Jahren vielfach zog und hielt. Als einen der grössten Uebelstände habe ich jene Algen gefunden, welche einen grünen Ueberzug an den Glaswänden bilden, so dass dieselben beinahe undurchsichtig werden. Das einzige mir bis jetzt bekannte Mittel dagegen ist *Paludina tentaculata*, welche sie abweidet, hauptsächlich wenn man aus den zahlreich abgelegten Eiern Junge bekommt, welche hierbei die besten Dienste leisten.

Dass solche Aquarien, die gleicherweise zur Zierde und Ausschmückung in den Wohnungen verwendet werden können, eine eben solche Fülle an Vergnügen wie Belehrung ergeben, ist wohl einleuchtend, daher ich deren vielfältige Errichtung nochmal mit der Bitte bevorworte, dass die dabei gewonnenen Resultate der Beobachtung hier freundlichst zur allgemeinen Bekanntwerdung niedergelegt werden wollen.

Ferner erlaube ich mir die Mittheilung eines interessanten Fundes, eines höchst seltenen Thieres um so mehr hier zu machen, als dasselbe für Oesterreich im engern Sinne neu ist, welcher Fall in der höhern Classe der Thiere, der Wirbelthiere, nur sehr sparsam eintritt. Es ist diess die zu

der Gruppe der langhörigen Vespertilionen gehörige *Vespertilio Bechsteinii* Lsl.; für die bisher Thüringen, Wetterau, Holland und England als Aufenthaltsort angegeben war. Mein verehrter College, Dr. Fitzinger, gab mir aus seinen schätzbaren handschriftlichen Notizen noch Ungarn nach Wagner an. Nach einer bald im Drucke erscheinenden Arbeit über Fledermäuse des Herrn Prof. Kolenati ist sie von diesem auch aus Mähren aufgeführt. Ich erhielt sie durch Herrn Rogenhofer, der sie in einem Felsenloche unweit Vöslau erhaschte. Sie dürfte, wenn auch schon weit verbreitet, doch überall nur sehr vereinzelt vorkommen, und nicht häufig in Sammlungen sich finden. Das hiesige k. Museum besitzt ein aus Thüringen stammendes Exemplar von dem berühmten Ornithologen Herrn Bressa.

An eingesandten Notizen wurde Folgendes mitgetheilt:

Von Herrn Prof. Vincenz Gredler in Botzen.

Die Steiermark ist in conchyliologischer Beziehung keine „Terra incognita“ mehr; es finden sich so viele zerstreute Notizen, z. B. in Rossmässler's und Küster's Conchylienwerken, dass sich ein ziemlich vollständiges Verzeichniss aller Vorkommnisse dieses Kronlandes (wenn auch damit noch kaum deren Geographie und physikalische Verhältnisse) faunisch zusammenstellen liesse. Da sich dessungeachtet meines Wissens noch kein Vertreter dieses Landes gefunden, so darf ich glauben, einem künftigen Bearbeiter in letzterer Beziehung dennoch einen ganz kleinen Dienst zu erweisen, wenn ich auch nur die wenigen von meinem Landsmanne, dem Franziskaner P. Theobald Saurer, um Lankovitz gesammelten und dieser Tage mir übersendeten Heliceen nachstehend bekannt gebe. Sie sind:

Helix nitens Mich. Grosse Exemplare; ein Stück mit so dicker Schale, dass sie völlig undurchsichtig.

= *solaria* Mke.

= *verticillus* Fèr.

= *fruticum* Müll.

= *incarnata* Müll.

= *carthusianella* Drap. *Carthusiana* Müll. meist von geringer Dimension (*H. incollata* Ziegl.).

= *obvia* Hartm.

= *pomatia* L.

= *austriaca* Meg. *Vindobonensis* C. Pfr. In wenigen Farben- und Grössen-Abänderungen, von denen nur die Formen mit verloschener erster und zweiter, mit fehlender vierter und verbundener zweiter und dritter Binde erhebenswerth.

Helix hortensis Müll.

- = *holoserica* Stud. Normale Form, wogegen unsere Tiroler Exemplare stets kleiner und enger genabelt sind. Auch als Blendling.

Pupa (Bulimus) tridens Müll.

- = *frumentum* Drap. Nur in einem Exemplar erhalten.
- = *secale* Drap. Gedrungen und klein.
- = *avena* var. *hordeum* Stud.

Clausilia laminata Mont.

- = *fibriata* Ziegl.
- = *ornata* Ziegl. (A. Schmidt in Geschl. d. *Stylomm.*) Fast nur in grauüberzogenen oder zerfressenen Gehäusen. Sie sind durchaus grösser und kräftiger, zumal der Gaumenwulst, Lippen- und Verbindungssaum stärker ausgebildet, als ich diess bei den Kärnthner Exemplaren (unserm Lande Tirol fehlt diese Art!) zu sehen gewohnt bin.
- = *ventricosa* Pfr.
- = *rugosa* var. *affinis* Ziegl. (Gallenst.)

Von Herrn Leinweber, k. k. Hofgärtner in Laxenburg.

Es dürfte für den löblichen Verein vielleicht einiges Interesse haben, dass ich Sie von dem so überaus häufigen Erscheinen eines Käfers benachrichtige, welcher im kaiserl. Park zu Laxenburg einen ganzen Hain alter Ulmen der Blätter beraubte. Schon am 16. Juni d. J. bemerkte ich an einem alten *Ulmus campestris*, dass an dessen untern Zweigen die Blätter durch kleine Räumchen abgenagt waren, was nach einigen Tagen immer mehr um sich griff, bis zum 26. Juni sich aber schon über einen grossen Hain freistehender Ulmen derart verbreitet hatte, dass die Blätter der tieferen Zweige fast sämtlich so abgefressen waren, dass nur die Oberhaut und die Blattrippen übrig blieben, und sie so transparent am Baume hängend erschienen, was einen eigenen unangenehmen Anblick gewährte. Die Räumchen verliessen die untern abgenagten Zweige und begaben sich immer höher um ihre Arbeit fortzusetzen, bis am 1. Juli die ganzen Bäume abgefressen waren. Diesen Tag bemerkte ich auch, dass sie massenweise an den Stämmen herabwänderten, und sich in den Ritzen derselben verbargen, ebenso unzählige, aber wahrscheinlich reif zur Verpuppung herabfielen, und nahe Schlupfwinkel aufsuchten, so dass sie an einigen Stellen bis 1/2 Zoll lagen. Bald sah ich auch die ersten Puppen, deren Verwandlung schnell vor sich ging, wobei sich die Raupe zusammenrollt, ihre Hülle sprengt, die ihr auch oft noch lange darnach anhängt. War einige Tage früher Alles schwarz von Raupen, so wurde nun Alles lichtgelb von Puppen, die den Boden überall

dicht bedeckten. Sie ist sehr weich, leicht zerdrückbar; dieser Saft färbt die Hände stark gelb, und lässt sich schwer abwaschen. Millionen dieser Puppen liess ich vertilgen. allein ebenso gross ist die Zahl jener in Ritzen und sonstigen Verstecken, wo ihnen nicht beizukommen ist. Kein Vogel nährt sich davon; eine Truthenne mit ihren Jungen, mit jungen Pfauen und Hühnern, die doch sonst Alles aufnehmen, gingen mehrmal darüber hinweg, ohne sie zu berühren.

Ich habe diesen Käfer in der langen Zeit meiner Anwesenheit hier niemals auch nur in bemerkenswerther Anzahl, viel weniger in so ungeheurer Menge bemerkt. Er beschränkte sich aber nur auf die Ulmen; *Acer campestre*, Eichen, tief in die Ulmenzweige eingreifend, blieben unberührt, so auch nahe stehende *Mespilus* und *Crataegus*. Den 14. Juli fand ich die ersten Käfer, und am 19. sie leider schon in grosser Häufigkeit. Sie flogen bei kühlem Wetter gar nicht, nur wenn es warm ist am Mittage. Wenn nicht für diese Thiere ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten, fürchte ich sehr für künftiges Jahr.

Herr Frauenfeld bemerkt hierzu:

Soeben erhalte ich von Herrn Leinweber noch folgende Mittheilung: „Die abgenagten Ulmen treiben jetzt wieder junge Blätter, die nun dem Käfer zur Nahrung dienen, so dass sie abermals kahl abgeweidet werden, was natürlich grosse Nachtheile bringen muss. Es hat sich die Verwüstung nun auch schon weiter im Parke verbreitet, und beschränkt sich nicht mehr auf den besagten Hain. Der Käfer ist sehr scheu, und versteckt sich in den Ritzen und Spalten der Bäume, wenn er sich bemerkt glaubt.“

Der in grosser Menge und in allen Ständen eingesandte Käfer ist *Galleruca xanthomelaena*.

Von Herrn Th. Aschner, Prof. der Naturwissenschaften am erzbischöflichen Ober-Gymnasium zu Tyrnau.

Den 26. Juni d. J. wurde eine junge todte weisse Schwalbe von den Alten aus dem, unter dem Dache eines Hauses in unserer Stadt sich befindenden Nests herausgeworfen. Dieselbe war schon vollkommen ausgebildet, wohl schon flugbar. Ich liess das Nest, der *Hirundo rustica* angehörend, untersuchen, und fand darin noch drei lebende Junge, den Alten jedoch ganz ähnlich gefärbt. Ich vermuthete, die weisse Farbe stamme von einem Krankheitszustande der auch Ursache am Tode dieses Vogels gewesen (hatte doch schon Aristoteles nach Buffon behauptet, dass diese Farbe bei dieser Art Vögel von einer gewissen Schwäche des Temperaments herrühre). Als ich den Vogel öffnen liess, fand sich im Magen ein ganz von Galle eingewickelter scharfkantiger Stein vor. Beim Abwaschen erkannte ich ihn als einen schön weissen Fettquarz, der, gewogen, $1\frac{1}{2}$ Gran schwer war, und den ich als „Corpus delicti“ der Krankheit, Farbe und des Todes des Vogels halte.

Ich erlaube mir hierzu zu bemerken, dass diese Notiz von grossem Interesse ist. Es wurde bei dem allerdings immer etwas krankhaft erscheinenden Albinismus bisher wohl selten oder nie auf die innern Zustände geachtet, die uns doch gewiss manche Aufschlüsse über diese dunkle Erscheinung gewähren würden. Ich theile keineswegs die Ansicht Herrn Aschner's in Betreff dieser Ursache der Farbe jener Schwalbe, er müsste denn annehmen, die Concretion habe, im ersten Fötalleben schon vorhanden, den Grund zu dieser Abnormität gelegt, denn der Albinismus ist, wie uns die Erfahrung lehrt, bei der Geburt vollkommen und entschieden ausgeprägt, und es sind nur die andern Farbenveränderungen, die ich in meiner Mittheilung pag. 161 im III. Bande der Verhandlungen des zoolog.-botanischen Vereins vom Jahre 1853 genau getrennt und unterschieden habe, Veränderungen unterworfen, die nach und nach oft eintreten.

In die Abhandlungen wurden folgende Arbeiten aufgenommen:

Neue Dipteren-Gattungen und Arten von Dr. J. Egger.

Beobachtungen an lebenden Amphibien von J. Erber.

Vergleichende Beschreibung von *Sialis fuliginosa* P. und *lutaria* von Fr. Brauer.

Scriptores Austriaci rerum dipterologicarum von Dr. S. Schiner.

Ueber die wilde Vegetation der Rebe von Dr. S. Reissek.

Beitrag zur Fauna Dalmatiens von G. Frauenfeld.

Sedum Hillebrandii von Pr. Dr. E. Fenzl.

Eine neue Gattung aus der Familie der Staphylien von Dr. G. Kraaz in Berlin.

Beschreibung eines neuen Grottenkäfers von L. Miller.



Versammlung am 1. Oktober.

Vorsitzender: Vicepräsident: Herr **Fr. Ritt. v. Hauer.**

Neu eingetretene Mitglieder:

Als Mitglied <i>P. T.</i> Herr	bezeichnet durch <i>P. T.</i> Herrn
<i>Bach Otto</i> , Doctorand der Rechte . . .	<i>G. Frauenfeld</i> u. <i>Dr. C. Mösling</i>
<i>Bill Dr. Johann Georg</i> , Prof. der Zoologie und Botanik am Joanneo zu Gratz . .	<i>Ludwig Ritter v. Heufler</i> und <i>G. Frauenfeld.</i>
<i>Boheman Carl H.</i> zu Stockholm	
<i>Brandt Joh. Fried. Ritt. v.</i> , kaiserl.-russ. wirkl. Staatsrath zu St. Petersburg. Exc.	Das Präsidium.
<i>Finck Theodor</i> , Dr. Med. und Chir. . .	<i>Dr. G. Mayr</i> u. <i>Dr. A. Kerner.</i>
<i>Kahil M.</i> , k. k. österr. Consul in Damiatte	<i>G. Frauenfeld</i> u. <i>J. Zelebor.</i>
<i>Lachmayer Carl</i> , k. k. Lehrer bei den P. Piaristen	<i>H. Reichardt</i> u. <i>G. Frauenfeld.</i>
<i>Löw Franz</i> , Cand. der Medicin . . .	<i>Fr. Brauer</i> u. <i>G. Frauenfeld.</i>
<i>Melicher Ludwig Josef</i> , Dr. der gesammten Heilkunde, Direktor des med.-gymn.- orthopäd. Institutes	<i>G. Frauenfeld</i> und <i>Dr. G. Mayr.</i>
<i>Mucha Carl</i> , Hörer der philos. Fakultät	<i>Pr. Pokorny</i> u. <i>H. Reichardt.</i>
<i>Neumann Johann</i> , Prof. d. Naturgeschichte am k. k. Gymnasium zu Troppau, Hochw.	<i>V. Totter</i> u. <i>J. Erber.</i>
<i>Oswald Anton</i> , fürstbisch. Alumnus zu Gratz	<i>V. Totter</i> u. <i>J. Erber.</i>
<i>Perczel Johann</i> , Lehrer an der evang. Bürgerschule zu Oedenburg	<i>Dr. E. Kundt</i> u. <i>V. Totter.</i>
<i>Römer Florian</i>	<i>F. Schmidt</i> u. <i>G. Frauenfeld.</i>
<i>Scheff M. A.</i> , Dr. der Med. und Chir. . .	<i>Dr. G. Mayr</i> u. <i>Dr. A. Kerner.</i>
<i>Schnitzlein</i> , Dr. <i>Adalbert</i> in Erlangen . .	<i>Dr. E. Fenzl</i> u. <i>Ritt. v. Heufler.</i>
<i>Scholtz Dr. Heinrich</i> in Breslau . . .	<i>Dr. J. R. Schiner</i> und <i>Georg</i> <i>Frauenfeld.</i>
<i>Sendtner Dr. Otto</i> , Prof. an der Universität in München	<i>L. R. v. Heufler</i> u. <i>G. Frauenfeld.</i>
<i>Weiss Adolf</i> , Gymn.-Lehramtscandidat . .	<i>G. Ritt. von Haimhoffen</i> und <i>G. Frauenfeld.</i>
<i>Weiss Edmund</i> , Gymn.-Lehramtscandidat .	<i>G. Ritt. von Haimhoffen</i> und <i>G. Frauenfeld.</i>
<i>Zastiera Franz</i> , Kupferstecher	<i>G. Frauenfeld</i> u. <i>Dr. G. Mayr.</i>

Eingegangene Gegenstände :

- Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, 1856.
20. Bd. 2. — 3. Heft.
- Berichte über die Verhandlungen der Gesellschaft für Beförderung der
Naturwissenschaften zu Freiburg im Breisgau. 1856, Nr. 13.
- Zeitschrift der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, 1856. 7. — 8. Heft.
- Mittheilungen über Gegenstände der Landwirthschaft und Industrie Kärn-
thens. Klagenfurt, 1856. 3. — 9.
16. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum in Linz. 1856.
- Geuther Anton. Ueber die Natur- und Destillations-Producte des Torba-
nehill-Mineralis. Göttingen, 1855.
- Verhandlungen und Mittheilungen des siebenbürgischen Vereines für Natur-
wissenschaften zu Hermannstadt, 1856. 1 — 6.
- Gemeinnützige Wochenschrift für Unterfranken und Aschaffenburg. Würz-
burg, 1856. 19 — 35.
41. Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft zu Emden für 1855.
Emden, 1856.
- Prestel Dr. M. A. Die Gewitter des Jahres 1855. Emden, 1856.
- Lotos. Zeitschrift für Naturwissenschaften. Prag 1856. März — September.
- Rendiconti delle adunanze della R. Accad. economico-agraria dei georgo-
fili di Firenze. 1856. April — Juli.
- Mémoires de la Société Royale des Scienc. de Liège. Tome X., 1855.
- The Journal of the New York State Agricultural Society. 1856. Albany.
3 — 5.
- The natural History Review. London, 1856. Nr. 11.
- Acta Societatis Scientiarum Fennicae. Helsingfors, 1842 — 1856. Tomus I.
— IV. T. V. 1. Theil
- Oefversigt af Finska Vetenskaps Societetens Förhandlingar. Helsingfors,
1838 — 1856. I — III.
- Notiser ur Sällskapet pro Fauna et Flora Fennica Förhandlingar. Helsing-
fors, 1848 — 1852. 1. — 2. Heft.
- Observations faites à l'observatoire magnétique et météorologique de Hel-
singfors, 1850. 1 — 4.
- Lagus W. G. Sveriges rikets Landslag. Helsingfors, 1852. 2 Hefte.
- Oefversigt af kongl. Vetenskaps-Akademiens Förhandlingar. 12. Arg. 1855.
Stockholm, 1856.
- Kongl. Vetenskaps-Akademiens Handlingar, för Ar 1853, II., 1854, I.
- Memoire dell' I. R. Istituto veneto di scien. lett. ed arti. Venezia, 1856.
Vol. VI. Part. I.
- Atti dell' I. R. Istituto veneto di scien. lett. ed arti dal novembre 1855 all
ottobre 1856. Venezia.

Bulletin de la classe physico-mathém. de l'Académie imp. des scienc. de Saint-Pétersbourg, 1856. T. 14. Nr. 13 — 24.

Schriftentausch.

Pelzeln A. v. Ueber neue und wenig gekannte Arten der kaiserl.-ornith. Sammlung. 1856.

Fritsch K. Beobachtungen über periodische Erscheinungen im Pflanzen- und Thierreiche. Wien, 1856.

— — Vegetations-Verhältnisse in Oesterreich im Jahre 1855.

Bremi-Wolf J. J. Catalog der schweizerischen Coleopteren. Zürich, 1856.

Danilo Dr. Elenco nominale dei molluschi.

Beer J. G. Die Familie der Bromeliaceen nach ihrem habituellen Charakter. Wien, 1857.

Hörnnes Dr. M. Die fossilen Mollusken des Tertiär-Beckens von Wien. Schluss des 1. Bandes.

Bohemann Carl H. Insecta Caffraria Annis 1838 — 1845. Pars I. Fasc. 1 — 2. (*Coleoptera*) Holmiae, 1848 — 1851.

— — Monographia Cassidarum. Holmiae, 1850 — 1855. Tomus I — III.

Freyer H. Fauna der in Krain bekannten Säugethiere, Vögel, Reptilien und Fische. Laibach, 1842.

Leukart Dr. R. Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der niederen Thiere während der Jahre 1848 — 1853.

Menzel A. Die Chitingebilde im Thierkreise der Arthropoden. Zürich, 1855.

— — Ueber den Afterraupenfrass der *Athalia centifoliae*. Zürich.

— — Ueber die Anhangsgebilde der Arthropodenhaut.

Frauenfeld G. Die Algen der dalmatinischen Küste mit Hinzufügung der von Kützing im adriatischen Meere überhaupt aufgeführten Arten. Wien, 1855.

Geschenk der Herren Verfasser.

5. Programm der k. k. Ober-Realschule in der Vorstadt Landstrasse in Wien.

Jahresbericht über den Zustand des k. k. Ober-Gymnasiums zu Czernowitz. 1855 — 1856.

1. Programm der vollständigen k. k. Unter-Realschule zu St. Johann in der Jägerzeile in Wien, 1856.

6. Programma dell'I. R. Ginnasio completo di prima classe in Zara, 1856.

Programm des Benedictiner Ober-Gymnasiums zu Oedenburg, 1856.

Geschenk der Directionen.

Lesebuch für Mittelschulen im Kaiserthum Oesterreich. Wien, 1857

1. — 3. Theil.

Geschenk des Herrn L. R. v. Heufler.

Jahresheft des Vereins des krainerischen Landes-Museums. Laibach, 1856.

Geschenk des Herrn C. Deschmann.

Hirtl, Prof. Einst und Jetzt der Naturwissenschaft in Oesterreich, 1856.

Drossbach M. Das Wesen der Naturdinge und die Naturgesetze der individuellen Unsterblichkeit. Ollmütz

Tageblatt der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien im Jahre 1856.

Aus der Naturforscher Versammlung.

Bielz E. A. Fauna der Wirbelthiere Siebenbürgens. Hermannstadt, 1856.

Cornalia Dr. E. La natura rappresentata e descritta. Milano.

Deschmann C. Jahresheft des Vereins des krainerischen Landesmuseums. Laibach, 1856.

Beer J. G. Die Familie der Bromeliaceen nach ihrem habituellen Charakter. Wien, 1857.

Kolaczek E. Lehrbuch der Botanik. Wien, 1856.

Manganotti A. Elementi di botanica teorico-pratica. Verona, 1856. Ed. II.

Brühl Dr. C. B. Zur Kenntniss des Orangkopfes und der Orangarten. Wien, 1856.

— — Osteologisches aus dem Pariser Pflanzengarten. Wien, 1856.

Amerling Dr. C. Pflanzen in Bildern zum Anschauungs-Unterricht. Prag, 1856. 2. Heft.

Grabner Leop. Die Forstwirthschaftslehre. Wien, 1856. 2. Band.

Jahresschrift des westgalizischen Forstvereins. Krakau, 1856.

Catullo T. A. Dei terreni di sedimento superiore delle Venezie e dei fossili Bryozoari, Antozoari e Spongiari al quali danno ricetto. Padova, 1856.

Biancardi D. Teoria per la valutazione delle piante e dei terreni destinati alla loro coltivazione.

Cortesi Gio. B. Memoria sulla malattia dominante dei bachi, Crisalidi e Farfalle. Milano, 1856.

Entz Dr. F. Kertészeti Füzetek (Garten-Cultur). Pesten, 1856.

Cantoni Dr. Gaet. Trattato completo d'agricoltura compilata dietro le più recenti cognizioni scientifiche e partiche.

Lo Zolfo applicato alle vigne. Trieste, 1856.

Die Fortsetzung der Zeitungen.

Geschenk der k. k. obersten Polizeibehörde.

Mehrere authentische Exemplare der von Professor Pirona in Udine in seiner „Syllabus florae Foro-Julienensis“ beschriebenen neuen Arten *Brassica palustris* Pir. und *Medicago rupestris* Pir.

Geschenk des Herrn Prof. Pirona.

Zur Vertheilung an Lehranstalten.

Käfer. Von den Herren A. Schwab und Dr. L. Heinzel.

Pflanzen. Von den Herren Dr. Fr. Semeleder und G. v. Niessl.

Wanzen. Von Herrn A. Weiss.

Conchylien. Von Herrn Prof. Urban.

Da Herr Dr. G. Mayr in Folge seiner Berufung an die Realschule nach Pest von Wien abging, so hat die Vorstehung im Einvernehmen mit dem Ausschusse beschlossen, Herrn Professor A. Pokorný zu bitten, die Mühwaltung des Secretariats bei dem zoolog.-botan. Verein für die Zeit bis zur definitiven Wahl im Monat December gütigst provisorisch zu übernehmen, wozu derselbe sich auch freundlichst bereit erklärte.

Das bei Gelegenheit der 32. Naturforscher-Versammlung in Wien aufgelegte „Gedenkbuch des Vereins“ soll auch alle Namen der Vereinsmitglieder aufnehmen. Es erfolgt daher hiermit die freundliche Einladung, beim Besuche des Locals desselben in der Herrngasse sich in dasselbe einzuzeichnen.

Durch die Munificenz Sr. Durchl. des Vereins-Präsidenten, Fürsten zu Khevenhüller-Metsch, ist noch eine Anzahl von Abdrücken jener den Naturforschern überreichten Festgabe vorhanden, und wird selbe, soweit der Vorrath reicht, den Einschreibenden erfolgt werden.

Bei der grossen Zahl der zur Betheilung vorgemerkten Lehranstalten ergeht nunmehr die dringende Bitte, nicht nur die verfügbaren Doubletten gütigst dem Vereine zu diesem Zwecke zu übergeben, sondern dass auch wieder jene Herren, denen es möglich ist, sich für die Zusammenstellung solcher Sammlungen gütigst wieder bemühen möchten, und so bei dem schönen Zwecke der Verbreitung der Naturkenntnisse freundlichst mitzuwirken.

Den verehrlichen P. T. Mitgliedern wird hiermit angezeigt, dass das II. Heft der „Vereinsschriften“ erschienen ist, und im

Vereinslocale, Herrngasse Nr. 30, gegen Vorweisung der Jahreskarte bezogen werden kann.

Von der, der Abhandlung des Herrn L. Ritt. v. Heufler über Milzfarne beigegebenen Karte in Mercators Projection, geeignet zu Einzeichnung geographischer Verbreitungs-Verhältnisse wird eine besondere Auflage veranstaltet, welche die P. T. Mitglieder gegen Vergütung von 4 Kr. pr. Stück beziehen können.

Herr G. v. Niessl spricht über Uebergangsformen zwischen *Melampyrum nemorosum* L. und *M. sylvaticum* L. Folgendes:

Unter den Pflanzen, welche ich dem zool.-botan. Vereine übergeben habe, befinden sich einige Exemplare, die ich als Uebergangsformen von *Melampyrum nemorosum* L. zu *M. sylvaticum* L. bezeichnet habe. Sie sind identisch mit den von Herrn Bermann im Jahre 1854 gefundenen und späterhin vom Vereine als *Melampyrum sylvatico nemorosum* publicirten Exemplaren. Ich habe sie, wie Herr Bermann, bei Gutenstein gefunden, ohne jedoch von der Pflanze Bermann's Etwas zu wissen, und da ich in zwei auf einander folgenden Jahren durch zwei Monate Gelegenheit hatte, die Pflanze in freier Natur zu beobachten, so erlaube ich mir Einiges darüber zu bemerken. Untersuchungen mit dem Samen habe ich nicht machen können, da ich mich nie länger als bis zum halben September in Gutenstein aufhielt, zu welcher Zeit noch keine reifen Samen zu finden waren. Leider kannte ich auch Herrn Dr. Wohlmann, der damals gewiss in der Lage gewesen wäre, mir Samen zukommen zu lassen, nicht persönlich, und konnte ihm daher mein Anliegen nicht vortragen.

Indessen, glaube ich, gibt es auch noch andere Verhältnisse, aus denen man schliessen kann, ob die fraglichen Formen Bastarde sind oder nicht. Diese habe ich nun soviel wie möglich beobachtet und theile hier das Resultat mit: Die Pflanze, die ich meine, ist um Gutenstein sehr häufig, und ich glaube, dass sie hier das bei uns vorkommende *Melampyrum nemorosum* L., welches ich bei Gutenstein nicht gefunden habe, vertritt. In grösster Menge fand ich sie z. B. zwischen Gutenstein und Pernitz am Abhange gegenüber dem Werke, das in Gutenstein unter dem Namen „Quicker Drahtzug“ bekannt ist. Ebenso häufig findet sie sich auf der anderen Seite der Strasse auf dem sogenannten „Edelstein“ mit einigen Subalpinen, wie: *Potentilla caulescens*, *Gentiana acaulis*, *Valeriana Saxatilis*, *Saxifraga Aizoon* u. a.

Den westlichen Theil der Gutensteiner Umgebung habe ich nicht so gut durchsucht, dass ich genau einen Standort angeben könnte.

Endlich habe ich dieselbe Pflanze auf dem „Alpleck“ ebenfalls häufig gefunden; nur bedauere ich von diesem letzteren Standorte keine Exemplare mitgenommen zu haben. Ich wiederhole hier noch einmal, dass ich in der ganzen Umgebung Gutensteins die bei uns wachsende Form von *M. nemorosum* nicht gefunden habe.

Was *M. sylvaticum* L., den andern der Stammältern des fraglichen Bastards betrifft, so muss ich bemerken, dass ich diese Pflanze um Gutenstein immer vergebens gesucht habe, womit ich freilich nicht behaupten will, dass sie in der Umgebung gar nicht vorkommt, aber ich musste unter den massenhaft auftretenden erwähnten Formen auch *M. sylvaticum* häufig getroffen haben, wenn es zur Bildung derselben beitragen sollte.

Die Grundbedingungen für eine Hybridität, das Vorhandensein der Stammältern an den Standorten, oder doch in der Nähe derselben fehlt sonach hier.

Aber es findet sich ein anderer Gesellschafter, nämlich das schon längst mit dieser Pflanze aus niederen Gegenden verbrüdete *M. pratense* L. und zwar in Uebergangsformen zu *M. sylvaticum* L.

Wie in den Wäldern unserer Umgebungen wachsen auch hier *Melampyrum nemorosum* und *pratense* beisammen, und beide in gleichen Stadien des Ueberganges zu *M. sylvaticum*. Beide mit den schmalen Blättern und den kleinen Blüten, die deutlich an einen Uebergang zu *M. sylvaticum* erinnern. Von *M. pratense* L. ist die Sache längst bekannt. Schon v. Kovats hat *M. pratense* und *sylvaticum* vereint (Kov. Fl. ex. n. 852), und Neilreich, den wir ja Alle als Leitstern anerkennen, ist seiner Ansicht beigetreten (Nachtr. z. Fl. v. Wien pag. 214), nur hat der erstere *Melampyrum pratense*, Neilreich aber *M. sylvaticum* als Stammart angenommen.

Bei *M. nemorosum* scheinen der Vereinigung mehr Schwierigkeiten entgegenzutreten, doch glaube ich, ist hier ein analoger Fall.

Die grössere oder geringere Länge des Kelches, die Grösse der Blüten, endlich die Form und Breite der Blätter sind hier in diesem Falle äusserst vage Merkmale, die oft auf derselben Pflanze verschieden sind.

Ich habe eine Reihe zusammengestellt, deren Endglieder *M. nemorosum* L. und *sylvaticum* L. sind. Zwischen heiden liegen die gesammelten Uebergangsformen.

Daraus ist nun vor Allem der Uebergang in der Blattform, und besonders der der Deckblätter sehr deutlich zu ersehen. Die Behaarung des Kelches, die, wenn man Exemplare von *M. nemorosum* und *sylvaticum* unmittelbar nebeneinanderlegen würde, allenfalls als ein constantes Merkmal erscheinen könnte, ist ebenfalls variabel, und als spezifische Eigenschaft für die Trennung dieser beiden Pflanzen nicht brauchbar. Diess geht aus meiner Zusammenstellung wieder deutlich hervor. Das an der ursprüng-

lichen Form von *M. nemorosum* L. zunächst liegende Exemplar der Uebergangsform hat noch ziemlich stark behaarte Kelche, das nächste hat nur an den Kanten behaarte, und das neben *M. sylvaticum* liegende Exemplar beinahe ganz kahle Kelche. Auch im Habitus nähern sie sich mehr und mehr dem *M. sylvaticum*.

Die Reihe der Uebergangsformen, die ich zusammengestellt habe, hat zwei Lücken. Die eine, kaum bemerkbare, zwischen unserem *Melampyrum nemorosum* und dem ersten Uebergangsexemplare; die zweite, viel grössere, zwischen dem letzten Uebergangsexemplar und *M. sylvaticum* L. Wenn ich diese Lücken bis jetzt noch nicht ganz ausfüllen konnte, so kann ich dieselben doch wenigstens rechtfertigen.

Das Exemplar der Stammform von *M. nemorosum* L. ist aus der Umgebung von Wien, von den Bergen bei Giesshübel, also aus einer Höhe von ungefähr 1000'. Die Uebergangsexemplare sind aus dem Thalboden von Gutenstein, also von einer Höhe von 1400 — 1800'. *Melampyrum sylvaticum* ist vom Kuschneeberg, ungefähr aus einer Höhe von 4000'. Die Höhendifferenzen sind also 400 — 800 und 2200 — 2600'. Diese Differenzen sind bei den letzten Exemplaren also bedeutend grösser als bei den erstern, und daraus erkläre ich mir auch den grössern habituellen Unterschied der letzten Uebergangsexemplare von *M. sylvaticum*; dass die Seehöhe des Standortes auf den Habitus, auf die ganze Pflanze gewaltig einwirke, ist bekannt.

Es bliebe somit nur mehr die Farbe der Deckblätter. Hiervon habe ich an meinen Uebergangsformen keine Uebergänge bemerkt. Die Exemplare haben alle blau gefärbte Deckblätter. Doch glaube ich, dass dieses eine Kennzeichen kein spezifisches sei, da ich in unsern Gegenden Exemplare mit beinahe ganz grünen Deckblättern gefunden habe. Ich meine, dass diess vom Standorte abhängt, und zweifle nicht daran, dass auch davon Uebergänge aufgefunden werden können.

Ich fasse nun meine Beobachtungen und meine Ansicht kurz noch einmal zusammen:

Die von Herrn Bermann *M. sylvatico nemorosum* genannte Pflanze scheint mir aus den angegebenen Gründen kein Bastard zu sein, und ist durch spezifische Eigenschaften weder von *M. nemorosum* L., dem sie näher steht, noch von *M. sylvaticum* L., in das sie offenbar übergeht, zu trennen; demnach, und auch in Rücksicht der Verhältnisse des Standortes ein Uebergang zwischen beiden.

M. pratense L. und *M. nemorosum* L. würden also in der Alpen- und Voralpenregion in *M. sylvaticum* übergehen, welches sie dann ersetzt. Dieses letztere wäre wohl als die Stammart anzusehen, und *M. pratense* und *nemorosum* demselben als Varietäten unterzuordnen.

Ich glaube, dass solche Uebergangsformen nicht allein in der Umgebung des Schneeberges vorkommen, sondern wahrscheinlich auch in andern subalpinen Gegenden zu finden wären, nur dürften sie immer übersehen worden sein, und schliesse daher mit dem Wunsche, den auch Herr Berman ausgesprochen hat: „Die Herren Botaniker mögen sich dieser gewiss interessanten Sache gütigst annehmen, und zur Sicherstellung derselben beitragen.“

Herr Ortman bemerkt hierzu, diese Pflanze ebenfalls nicht selten aufgefunden zu haben, dass aber aus den vorhergegangenen Darlegungen die Bastardnatur doch wohl noch nicht ganz unzweifelhaft beseitigt sei, und weist darauf hin, dass Wind und Insecten oft sehr entfernte Bastardbefruchtungen veranlassen können. Dr. Reissch schliesst sich dem Versuche in Hinsicht des fleissigen Beobachtens dieser Pflanze um so mehr an, als es auch von Interesse sei, zu ermitteln, ob die Pflanze als Schmarotzer sich bewähre.

Frauenfeld glaubt diese Eigenschaft für *Melampyrum* überhaupt ansprechen zu sollen. Seine vieljährigen Versuche in der Anzucht unserer wildwachsenden Gewächse haben ihm kein einziges günstiges Resultat beim Wachtelweizen ergeben, ebenso wenig als bei *Pyrola*, *Thesium* u. dgl.

Fenzl bemerkt, dass der Parasitismus sich unter den Scrophularineen viel vertreten finde, und dass er bei Aussaatversuchen darauf aufmerksam mache, dass man die wahrscheinliche Nährpflanze ermitteln wolle, und mit dieser zugleich sie säen möge, auf welche Weise schon manche Versuche glückten.

V. Heufler fragt Hr. v. Niessl, da die Bastarde bekanntlich abweichenden verkümmerten Pollen besässen, ob er diesen nicht vielleicht untersucht habe, wass Herr v. Niessl verneint.

Herr Dr. Camill Heller beschreibt ein neues *Crustaceum* aus dem adriatischen Meere, das er *Pontonella glabra* nennt. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Dr. Fritsch beginnt eine Mittheilung über eine umfassende Arbeit für phänologische Beobachtungen.

Herr H. W. Reichardt bringt folgenden Nachtrag zur Flora von Iglau:

Seit ich im vorigen Jahre den Nachtrag zur Flora von Iglau veröffentlichte, wurden wieder einige für die dortige Gegend neue Arten beobachtet, deren Verzeichniss ich mir mitzuthellen erlaube, weil sich unter denselben eine für die Flora Mährens neue, und eine zweite für dieselbe sehr seltene Art befindet.

Die für Mähren neue Art ist

***Specularia Speculum* Alph. DC.,**

welche Herr Dr. Weiner unter der Saat um Altenburg und Weissenstein bei Iglau fand.

Ich nenne diese Pflanze für Mähren neu, weil ich dieselbe in keiner der mir zu Gebote stehenden allgemeinen und Special-Flora von Mähren, so wie auch in keinem der kleineren Aufsätze angeführt sah, obwohl ich es für wahrscheinlich halte, dass diese Pflanze sich im südlichen Mähren häufiger finden dürfte, eine Ansicht, die sich bewähren könnte, wenn man bedenkt, wie häufig *Specularia* sich in dem benachbarten Nieder-Oesterreich findet, wenn sie auch nicht wie ja die meisten Aecker-Unkräuter als ursprünglich einheimisch zu betrachten ist.

Nach Iglau kam *Specularia* gewiss mit fremdem Samen, da sie sich aber schon zwei Jahre in der dortigen Flora erhält, dürfte sie wohl als eingebürgert zu betrachten sein.

Die zweite für Mähren sehr seltene Pflanze ist

***Coleanthus subtilis* Seidel,**

den ich in einem Teiche bei Pfauendorf in Iglau's nächster Nähe fand.

Das Vorkommen dieser Pflanze ist darum von hohem Interesse, weil von derselben bis jetzt für Mähren nur ein sehr zweifelhafter und ein sicherer Standort bekannt war.

Dr. Schlosser sagt nämlich in seiner „Flora von Mähren“*), dass er *Coleanthus* im Jahre 1834 im Schlamm einer Pfütze beim Gasthause zu Budwitz fand. Dieser Standort ist schon wegen der langen Zeit, die seit dem Auffinden jener Pflanze verfloss, sehr zweifelhaft. Noch mehr wird er es aber durch die Ergebnisse einer genauen, heuer von mir vorgenommenen Durchsuchung der Umgebungen von Budwitz. Es fand sich nämlich in der Nähe keines einzigen Gasthauses eine geeignete Localität, wo *Coleanthus* vorkommen könnte. Das Terrain muss sich daher seit jener Zeit derart geändert haben, dass der Standort verloren ging.

Die Angaben des ersten sicheren Standortes in Mähren verdanken wir Herrn Apotheker Römer in Namiest. Er machte denselben im hiesigen botanischen Wochenblatte zuerst in einer Correspondenz-Nachricht**), später in seinen Beiträgen zur Flora von Namiest ***) bekannt. Nach ihm findet sich *Coleanthus* in demselben Teiche, wo auch *Bulliardia aquatica* DC. vorkommt.

*) p. 385.

**) 4. Jahrgang, p. 230.

***) 5. Jahrgang, p. 268.

Ueber die Art und Weise, wie *Coleanthus* sich an dem von mir angegebenen Standorte findet, erlaube ich mir noch einige Bemerkungen hinzuzufügen:

Der Boden des heuer ungewöhnlich weit trocken liegenden Teiches besteht aus feinem Quarzsande. *Coleanthus* fand sich nur auf jenem Theile des Bodens, der dem Wasser zunächst lag und noch von keiner anderen Vegetation überdeckt war, dort aber mit *Limosella aquatica* L. in zahlloser Menge. Weiter gegen den Rand des Teiches hin fanden sich die für die trockenliegenden Teiche des böhmisch-mährischen Hügellandes charakteristischen Pflanzen, nämlich: *Carex cyperoides* L., *Scirpus ovatus* L. und *Rumex maritimus* L. Lange kann und wird *Coleanthus* sich nicht auf diesem Standorte erhalten, denn die obgenannten Pflanzen werden sich voraussichtlich gegen den Wasserspiegel des Teiches hin verbreiten, und ihn so verdrängen. Doch wird er sich gewiss bald an einer anderen geeigneten Localität wieder zeigen, denn das böhmisch-mährische Hügelland mit seinen zahlreichen und ausgedehnten Teichen besitzt viele geeignete Standorte für diese Pflanze. Die übrigen für Iglau neu aufgefundenen Arten sind:

Polypodium Phegopteris L. An Waldbächen hinter dem Hohenstein.

Ornithogalum umbellatum L. Auf Aeckern am Fusswege nach Poppitz (Karl Mucha).

Salix viminalis L. An Bachufern um Frauenthal.

Polygonum Bistorta L. An der Spitalwiese (Dr. Weiner).

Scabiosa ochroleuca L. An Rainen um Trebitsch.

Seseli glaucum L. Massenhaft auf Felsen des Iglavathales bei Trebitsch.

Stellaria glauca With. Auf sumpfigen Stellen des Iglavathales hinter der Holzmühle (Dr. Weiner).

Vicia cassubica L. In Wäldern zwischen der Steinmühle und Gossau (Dr. Weiner).

Herr Ortman n gibt über das auffallende sporadische Auftreten und Verschwinden des *Coleanthus* ebenfalls einige Belege.

Frauenfeld bemerkt hierzu, dass er in Betreff dieses Grases sowohl, als der *Limosella* eine vielleicht nicht uninteressante Erscheinung und noch einen solchen zeitigen Fundort für Mähren beifügen könne. In dem bei Bistritz unterm Hostein in Mähren auf dem Besitzthum des Freiherrn v. Loudon in einem engen Gebirgsthale belegenen Rudolfsthal ist ein Forellenteich, der von den aus diesen letzten Ausläufern der Karpathen herabziehenden Bächen gespeist wird. Derselbe ist ausgemauert, und mit einer mehrere Fuss breiten Aufdämmung von drei Seiten umgeben, auf welcher im Herbste des Jahres 1847 der bei der Reinigung dieses Teiches ausgeschlagene Schlamm ausgelegt wurde.

Im Sommer des nächsten Jahres war dieser Schlamm wie übersät dicht bewachsen mit diesen beiden Pflanzen, von welchen in früherer Zeit keine Spur in weiter Umgebung zu bemerken gewesen war, so wie sie beide auch im nächsten Jahre, wo dieser Schlamm von andern Pflanzen überwuchert ward, sich nur in wenigen Exemplaren kümmerlich noch zeigten, demnach wieder vollständig sich verloren.

Herr Prof. A. Pokorny übergibt im Namen des Herrn Prof. Bilimek aus Krakau mehrere getrocknete Exemplare von *Cimicifuga foetida* L. und *Betula oycowiensis* Besser aus der Flora von Krakau für die Vereins-Sammlung. Letztere Pflanze ist an dem klassischen und noch immer einzigen Standorte Besser's „in dem Thale zwischen Gebutow und Oycow,“ der jedoch schon ausserhalb der österreichischen Gränze liegt, gesammelt worden. Um so erfreulicher ist daher die mündliche Mittheilung des Herrn Custosadjuncten Kotschy, wornach *Betula oycowiensis* auch bei Borseg im Szeckler Lande in Siebenbürgen wächst, und daher der Flora des österreich. Kaiserstaates erhalten bleibt.

Herr v. Heufler übergab wegen des zool.-botanischen Inhaltes das „Lesebuch für Mittelschulen im Kaiserthume Oesterreich“ (Wien, 1857. Grund. 3 Theile) mit folgenden Worten:

Der Aufschwung der Naturgeschichte in Oesterreich datirt in neuerer Zeit von der Einführung derselben in den Mittelschulen, d. i. den Gymnasien und Realschulen. Erst jüngst sprach ein Professor der Botanik zu mir die Meinung aus, die absolvirten Studenten der Mittelschulen bringen in die Hochschulen gegenwärtig mehr naturgeschichtliche Kenntnisse, als früher absolvirte Hochschüler hatten. Die Naturgeschichte ist jetzt zu einem Lebensberuf geworden; die vielen Lehrkanzeln derselben sind ebenso viele Mittelpunkte, von denen aus die Kenntniss der Natur sich unaufhaltsam verbreitet. Man ist jedoch bei dem eigentlichen Unterrichtsgegenstände nicht stehen geblieben, sondern es ist der Naturgeschichte auch im Unterrichte der Muttersprache bei den sogenannten Lesebüchern ein gewisser Raum angewiesen worden. Das „Lesebuch“ ist der Mittelpunkt für die humane Bildung in der Schule, wo auch die Naturgeschichte nicht leer ausgehen kann. Da so eben ein neues Lesebuch dieser Art erschienen ist, welches in möglichst ausgedehnter Weise die Naturgeschichte berücksichtigt, und so ein Mittel wird, um die Liebe dazu bei der heranwachsenden Jugend anzuregen, so scheint es nicht unpassend, dass auch den bereits erwachsenen Naturforschern und Freunden der Naturgeschichte solche Bestrebungen zur Kenntniss gebracht werden.

Herr Frauenfeld übergibt sein Werk: „die Algen Dalmaniens“ mit Folgendem:

Ich erlaube mir, der geehrten Versammlung ein Exemplar der dalmanischen Algen, deren Herausgabe durch die k. k. Staatsdruckerei der rege Sinn des Herrn Regierungsrathes v. Auer ermöglichte, dem die Polygraphie so viel Grossartiges und Ausgezeichnetes im Allgemeinen verdankt, als der Naturselfdruck den Herren Prof. v. Eettingshausen und Pokorny insbesondere, vorzulegen, in welchen der Versuch, diese im Naturselfdruck durch farbige Darstellung zu geben, in grösserem Massstabe durchgeführt erscheint. Ich habe in der Vorrede zu denselben, die ich schon gegen Ende des Jahres 1854 übergab, bemerkt, dass die farbige Vervielfältigung nur dort befriedigend erscheine, wo ganz einfarbige oder geringe und nicht complicirte Farbübergänge sich finden, wie es eben die Algen besitzen.

Die Erfahrung hat die Richtigkeit meines Ausspruches hinlänglich dargethan, und ihm jene Geltung verschafft, für die ich schon damals die volle Ueberzeugung besass. Dass aber auch der riesige Fortschritt einer solchen bildungsfähigen Erfindung uns in rascher Aufeinanderfolge in der kürzesten Zeit Ausserordentliches bieten werde, wie ich eben daselbst andeutete, ist gleichfalls zur Wahrheit geworden. Konnte ich aber daselbst von rascher Aufeinanderfolge sprechen, so war diess nur mit Rücksicht auf den hochverdienten Leiter jener Staatsanstalt möglich, der mit nimmer müdem Eifer das ungeheure Werk, das unter seinen Händen so herrlich gedeiht, rüstig weiter fördert; und ich muss es auch jetzt aussprechen, dass in der grossen Bereitwilligkeit, mit der Herr Regierungsrath v. Auer alle Mittel, selbst die kostspieligsten zur Verfügung stellt, die Garantie liegt, die gegenwärtigen glänzenden Ergebnisse in unerwartet kurzer Zeit verdunkelt zu sehen, so wie ich nicht unerwähnt lassen darf, dass er mit anerkannterthem Streben nicht nur der ihm angehörigen einflussreichen Erfindung allein, sondern auch allen anderen Arten der vervielfältigenden Darstellungsweisen die gleiche Fürsorge angedeihen lässt.

In Betreff dieser Fortschritte will ich eine gleichfalls in jener Vorrede schon gegebene Andeutung hier nochmals berühren, und jene Gesichtspunkte des Nähern bezeichnen, welche als massgebend vorangestellt werden müssen.

Wenn wir sehen, dass das Metall die Eindrücke mit einer Schärfe und Bestimmtheit aufnimmt, die selbst noch jene Bestandtheile wiedergibt, für die unser Auge zu schwach ist, sie zu schauen, so ist es klar, dass Unterlagen wie unser Papier, dessen Oberfläche sich durch die Lupe in grobe Fasern auflöst, nicht genügen können, und ich hatte auch dort schon bemerkt, dass eine solche, deren Oberfläche die Glätte des Metalls, Glas, Gypspapiers besitze, erst ein genügendes Resultat ergeben werde.

Es wurden seither Versuche mit Gypspapier gemacht, die auch hier meine Ansicht bewahrheiteten, und wirklich zeigten, dass man zur Unter-

suchung dieser Bilder die Lupe anwenden könne, um so mehr, da in einigen Fällen, wie schon an *Anadyomene flabellata* in dem Algenwerke sich ergeben, und wie wir auch vor kurzem erst an den schönen Vorlagen der obgenannten Herren hier ersehen haben, die innere Structur derart auf die Oberfläche trat, dass Verhältnisse, welche sonst nur die Anatomie aufschloss, hier durch den Druck zur Anschauung kommen. Dass diese Unterlage jedoch eben so wenig eine allgemein anwendbare für Ausstattung von Werken allgemeiner Verbreitung sein kann als Metall und Glas, unterliegt keinem Zweifel, und es bleibt technischen Versuchen überlassen, hier zu vermitteln, was wohl nicht lange auf sich warten lassen wird, da wir Stoffe genug schon kennen, die eine homogene Oberfläche ergeben, und nur noch der tauglichen Verwendung für den Druck entgegensehen müssen, so dass ich weder meine damaligen Andeutungen wiederhole, noch andere hinzufüge.

Eine andere hiermit Hand in Hand gehende Vervollkommnung erfordert aber die Präparation der Objecte. Sie hat durch jene neuen Erfindungen die grösste Wichtigkeit erlangt, da ihre wahren Erfolge nur aus der tadellosen Herstellung von Präparaten hervorgehen können.

Ich habe schon viel länger vorher versucht, eine Fledermaus zu präpariren, dass deren Körper durch den Naturselbstdruck so dargestellt werde, dass er ein verhältnissmässig richtiges Abbild, und kein Zerrbild gebe.

Ich hatte wohl unter den Thieren ein solches gewählt, von dem mir die Möglichkeit des Gelingens am sichersten schien, allein es lag eben darin die Beweisführung, wie ich es schon beim Abdruck grösserer Pflanzen ausgesprochen, dass zur Vervollkommnung der Darstellung das Massige entfernt werden müsse, dass aber auch hier eine gewisse Gränze bestehe, über die wir nimmer hinauszutreten vermögen. Der Abdruck gibt ein flaches Bild, und wird stets der durch die Perspective gebotenen Körperlichkeit entbehren.

Eine weitere Bemerkung, für deren Bestätigung wir bald noch zahlreichere und entsprechendere Belege auftauchen werden sehen, betrifft meine Hindeutung auf Photographie. An opaken Gegenständen wie im durchfallenden Lichte bringen uns die neuesten Versuche Darstellungen, die immer mehr und mehr zeigen, welch' gewaltige Gestaltung hier im Keime liegt, welch' wichtiges und durch nichts Anderes erreichbares Hilfsmittel für Darstellung von Gegenständen zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse wir hier besitzen. Der Photographie ist es vorbehalten, jene Zweifel und oft mit Heftigkeit geführten Streitfragen, über richtiges und falsches Sehen durch das Mikroskop gänzlich zu beseitigen; allein noch mehr wie beim Naturselbstdruck ist es hier die Kunst zu präpariren, welche jener Vollen dung zugeführt werden muss, alles Störende zu entfernen, und den Gegenstand so zu ordnen, dass er im Bilde gibt, was zu geben beabsichtigt wird. Selbst bei den wenigen bisherigen Versuchen sind Anordnungen zu Tage gekommen, welche ahnen lassen, welch' reiche Fundgrube sich hier dem Forscher und naturwissenschaftlichen Beobachter darbietet.

Eines möge man nur nicht aus dem Auge verlieren: Naturselbstdruck und Photographie sind Kunstproducte, bei denen nur der Gegenstand selbst unmittelbar zur Reproduction in Verwendung genommen wird, und wo die Nachhilfe ebenso wie die ursprüngliche Anordnung berechtigt ist, jene Unzukömmlichkeiten zu entfernen, die den Erfolg stören oder verwirren.

Es lag in dem ursprünglichen Plane des Eingangs angeführten Werkes alle Algen Dalmatiens zu geben; der geringe Vorrath meiner Sammlung an geeigneten Exemplaren zum Abdrucke hat bisher zu der Beschränkung genöthigt, die nur die gegenwärtig beigegebene Zahl von Tafeln möglich machte. Die gütige Zusicherung des Herrn Prof. Dr. Lanza eröffnet mir die Aussicht in einer weitem Vermehrung dieser Tafeln diese erste Absicht nach und nach durchzuführen; wobei ich mir nur noch an Besitzer dalmatinischer Algen die Bitte erlaube, durch gütige Beiträge solcher noch nicht dargestellten Arten diesen Zweck zu fördern, um jene Vervollständigung schneller in's Leben zu rufen.

In Betreff der von mir in den Sitz.Ber. der k. Akad. im Jahre 1855 beschriebenen Gattung *Raymondia* habe ich zu bemerken, dass dieselbe einer Mittheilung zufolge mit einer von Macquart in dessen „Diptères exotiques“ aufgestellten Gattung *Brachytarsina* zusammenfallen soll. Da das 4. und 5. Supplement dieses Werkes in den „Mémoires de la société des sciences de Lille“ erschienen, sich bisher noch nicht in Wien befand, so kann eine weitere Beleuchtung erst der Einsicht in dieselben vorbehalten bleiben, gegenwärtig nur so viel, dass diese Memoires in Zuchold nicht angeführt sind, und selbst in Gerstäcker's Bericht pro 1854, der erst vor kurzem erschien, bloss das 4. ausgezogen wurde, *Brachytarsina* aber darin noch nicht erwähnt ist.

Die Verschiedenheit von *Strebla* und *Raymondia* bedarf keiner weiteren wissenschaftlichen Erörterung.

Diess als ein kleiner Theil zur Aufklärung in dieser Angelegenheit mit der Devise:

„Stets wahr und offen.“

Ferner gibt Herr Frauenfeld folgende Auszüge und eingesendete Notizen:

Auszug aus einem Briefe des Herrn Blas. Hanf in Mariahof.

— Ueber den Zug der Vögel im Frühjahre 1856 theile ich Ihnen aus meinen Aufzeichnungen Folgendes mit:

Alauda arvensis war den 10. Februar schon da. *Turdus pilaris*, *iliacus* häufig am Rückzuge, auch *Corvus cornix* kömmt schon zurück. 27. Februar *Motacilla alba*. *Anas crecca* und *querquedula* fängt 15. — 17.

März an ziehen. 24. März *Sylvia rubecula*. 27. März *Sylvia tithys*, *Anthus aquaticus*, *Saxicola oenanthe*. 3. April *Sylvia rufa*. 7. April *Hirundo rustica*. 15. April *Sylvia phoenicurus*. 20. April *Upupa epops*. 23. April *Cuculus canorus*, *Hirundo urbica*. 27. April *Sylvia curruca*. 1. Mai *Hirundo riparia*. 6. Mai *Sylvia cinerea*, *Cypselus murarius*. Vom 13. bis 25. April war der Entenzug am besten, doch *Anas acuta*, *clypeata*, *Penelope* nur einzeln zu sehen. Am 4. Juni sah ich nach 23 Jahren zum ersten Male *Ardea garzetta* ♂ im Prachtkleide am Furtteiche und ziert dieselbe, von mir selbst erlegt, meine Sammlung. *Ardea nycticorax* beschloss am 6. Juni den Frühlingszug. Am 4. Juli erschienen 4 Stück der für uns seltenen *Anas ferina*.

Im Ganzen war der Zug, besonders was nördliche Wanderer betrifft, schlecht; keine einzige Tauchente, kein *Mergus*, kein *Colymbus*, kein fremder *Podiceps*, welche Arten sonst selten ganz ausblieben. Auch von *Totanus* und *Tringa* nur Wenige. —

Auszug aus einem Briefe des Herrn Dr. Lindermayr in Athen.

— Leider besitze ich gegenwärtig keine *Salicaria elatica*, werde Ihnen aber welche übersenden, sobald ich sie bekomme, um Ihre Zweifel zu lösen. Ich habe die Beschreibung Ihrer *Sylvia* in den Schriften des geschätzten zool.-botan. Vereines gelesen, kann Ihnen aber kein Urtheil abgeben. Ich will nur, was die Verbreitung dieses Vogels betrifft, die Bemerkung machen, dass ich ihn auch um Constantinopel und in ungeheurer Anzahl um und in Brussa in Klein-Asien entdeckt habe. Sie war hier wie in Griechenland beständig in Gesellschaft der *S. olivetorum*. Die Widersprüche über ihren Aufenthalt lassen sich lösen. In Griechenland ist sie vorzugsweise auf Olivenbäumen, sie macht aus der Noth eine Tugend, denn es gibt in Attika wenigstens keine andern Bestände; in Brussa fand sie sich vorzugsweise auf Maulbeerbäumen, weil es dort kaum andere gibt. In Attika sucht sie kein Wasser, in Brussa liebt sie es, denn da ist es in Fülle, um Athen grosser Mangel.

Ich werde unter den kleinern Vögeln meines Bereiches Umschau halten, und Ihnen Material mittheilen. Für dieses Jahr ist es schon ein bischen spät, indess werde ich beginnen. —

Auszug aus einem Briefe des Herrn Josef Matthie.

— Ich theile Ihnen einen Zug aus der Lebensgeschichte der Thiere mit, der vielleicht nicht ganz ohne Interesse ist.

Bei dem dormaligen Ziegelofen-Inhaber, Herrn Ernst Seefried zu Neudorf Nr. 107, hat unlängst ein Kaninchen fünf Junge geworfen, und ist dabei zu Grunde gegangen. Da man die Jungen nicht tödten wollte, so kam

man auf den Gedanken, dieselben einer Katze unterzulegen, welche früher Junge gehabt hatte. Diese nahm sich ihrer wirklich an, leckt und liebkost sie wie eigene Junge, und lässt sie noch gegenwärtig saugen, wie man sich unter obiger Adresse selbst überzeugen kann. —

Herr J. Andorfer gibt als Notiz über einen botanischen Ausflug nach Hohenau, Folgendes:

— Hohenau, der sechste Stationsplatz der Kaiser-Ferdinands-Nord-Bahn auf der Bahnlinie von Wien nach Brünn, führt den Namen des eine Viertelstunde entfernten Marktes im Bezirke Zistersdorf, Kreise unterm Manhartsberge gelegen. Die Umgebung von Hohenau als ein Theil der unter dem Namen „das Marchfeld“ bekannten ausgedehnten Ebene besteht grösstentheils aus fruchtbaren Aeckern, welche nur im östlichen Theile, wo die March die Kronländer Oesterreich und Ungarn trennt, von Wiesen und Auen begrenzt werden; die, so viel ich in einer mehrstündigen Excursion beobachten konnte, zu verschiedenen Jahreszeiten dem Botaniker manche interessante Art liefern dürfte.

Die Wegflor, in welcher die Nähe Ungarns unverkennbar hervortritt, fand ich vertreten durch Massen von *Marrubium vulgare* L., so wie *Mar. peregrinum* L., *α. latifolium* und *β. angustifolium*; *Atriplex rosea* L. nebst *Anthemis arvensis* L. und *A. Cotula* L., unter welchen auch *A. Neilreichii* Ort m. erschien; ferner *Xanthium spinosum* L. und *Malva borealis* Wallr. häufig, *Dipsacus sylvestris* L. und *D. laciniatus* L. unter einander; *Lavatera thuringiaca* L., *Verbascum Thapsus* L.

Die Wiesen, grösstentheils in den Auen der Thaya und March sehr flach gelegen, in nassen Jahren den häufigen Ueberfluthungen dieser Flüsse und zwar bisweilen mehrere Fuss hoch ausgesetzt, sind heuer zugänglich, und zeigten *Senecio Jacobaea* L., *α. palustris* und *Allium acutangulum* Schrad., *α. pratense* in grosser Menge; ferner *Gnaphalium uliginosum* L. und *Mentha Pulegium* und an ihren Rändern *Veronica longifolia* L., *α. cordifolia*; *Euphorbia palustris* L.; *Cnidium venosum* Koch; *Pulicaria vulgaris* Gärt n. und *Armeria statice* Mut.

Die Auen, gebildet durch ebenso dichte als weit ausgedehnte Bestände von *Quercus pedunculata* Ehrh., enthalten ausser dieser noch *Q. Cerris* L. und *Q. pubescens* W.; ferner ziemlich häufig *Fraxinus excelsior* L. und *Ulmus campestris* L. und als Unterholz *Pyrus Malus* L. und *P. communis* L. mit *Crataegus Oxyacantha* L. Als Einsäumung der Wiesen und Gräben fand ich einige *Salices*. Des dichten Standes der jungen Eichen wegen erscheint hier die Vegetation nur spärlich, und zwar an lichterem Stellen *Circaea lutetiana* L., *Dianthus Armeria* L., *Erysimum cheiranthoides* L., *Chaiturus Marrubiastrum* Reichenb.

Die interessanteste Abtheilung dieses Florengebietes scheinen die durch das Zurücktreten und Austrocknen der Seitenarme der March sich bildenden Sümpfe und Pfützen. In einer derselben, nahe dem Vereinigungspuncte dieses Flusses mit der Thaya kommen ausser *Acorus Calamus* L. und *Sagittaria sagittaefolia* L. nebst Massen von *Panicum Crus Galli* L., β . *aristatum*, noch *Sium latifolium* L., *Myriophyllum vulgare* Neilr., *Oenanthe Phellandrium* Lam., *Rumex maritimus* L. und *Elatine* vor.

So viel als Ergebniss eines Ausfluges, wobei ich nicht zweifle, dass diese Gegend unter günstigen Verhältnissen und zu verschiedenen Jahreszeiten durchforscht, manchen Beitrag zur Flora Oesterreichs liefern könnte. —

Sodann legt Herr Frauenfeld noch die Beschreibung eines neuen Grottenkäfers, *Drimeotus Kovacsii*, von Herrn Miller; einen Aufsatz von Herrn A. Keferstein über *Oestrus hominis*; die Schmetterlingsfauna des V. O. W. W. von W. Schleicher; die Vögel in der Umgebung des Furtteiches in Ober-Steiermark von Blas. Hanf und zwei neue Schnecken von H. Hauffen beschrieben vor. (Siehe sämmtlich in den Abhandlungen.)

In Bezug auf letztere bemerkt Herr G. Frauenfeld:

Ich erlaube mir in Betreff der von Herrn Hauffen mitgetheilten Bemerkungen zu *Carychium* beizufügen, dass ich in Hinsicht des *C. reticulatum* noch nach der genauesten Untersuchung nicht umbin kann, dasselbe mit *Car. Schmidtii* zu vereinen.

Was das weitere hier mitgetheilte *Car. bidentatum* betrifft, so kann ich dasselbe nach dem eingesendeten Exemplare nicht zu *C. Schmidtii* ziehen, allein es ebenfalls nicht für neu, sondern nur für ein mit etwas stärkerem Eindrücke an der Spindel versehenes *Car. Frauenfeldii* erklären. Wenn derlei geringe Verschiedenheiten als Merkmale dienen müssen, so wird wohl jedes Individuum als Art figuriren.

Ueber *Valvata spelaea* wage ich nach einem einzigen Exemplare, welches Herr Hauffen eingesendet, kein Urtheil; ob er nach mehreren Individuen geschlossen, weiss ich nicht; wenn es nicht eine abnorme Variation ist, so dürfte sie allerdings eine eigene Art sein.



Versammlung am 5. November.

Vorsitzender: Vicepräsident Herr **Lud. R. v. Heuffler.**

Neu eingetretene Mitglieder:

Als Mitglied <i>P. T. Herr</i>	bezeichnet durch <i>P. T. Herrn</i>
<i>Beigel Hermann</i> , Dr. Med.	Dr. <i>S. Reissek</i> und Dr. <i>H. Pick.</i>
<i>Gierster Leopold</i> , k. k. Hof-Brauer und Bürgermeister zu Gaudenzdorf, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes und der goldenen Civil-Ehrenmedaille	<i>G. Frauenfeld</i> u. Dr. <i>Aug. Bach.</i>
<i>Klinkosch Josef</i> , k. k. priv. Gold-, Silber- und Plagirwaaren-Fabrikant	<i>G. Frauenfeld</i> u. Dr. <i>Aug. Bach.</i>
<i>Koch Carl</i> , General-Secretär des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den k. preuss. Staaten zu Berlin . . .	Dr. <i>Ed. Fenzl</i> und <i>G. Frauenfeld.</i>
<i>Leunis Dr. Johann</i> , Prof. in Hildesheim .	<i>G. Frauenfeld</i> u. Dr. <i>Ed. Fenzl.</i>
<i>Mayerhofer Stefan</i> , k. k. privil. Gold-, Silber- und Plagirwaaren-Fabrikant	<i>G. Frauenfeld</i> und Dr. <i>Bach.</i>
<i>Michailovic Victor</i> , Hochw., Professor der Naturgeschichte am k. k. Gymnasium zu Karlstadt	Dr. <i>E. Fenzl</i> und <i>G. Frauenfeld.</i>
<i>Nickl Leopold</i> , k. k. Beamter	<i>A. v. Ulleram</i> und <i>A. Kästner.</i>
<i>Petz Eduard</i> , k. k. Hauptmann	<i>A. Rogenhofer</i> u. <i>G. Frauenfeld.</i>
<i>Woldrich Johann</i> , Lehramts-Candidat . .	<i>A. Kirchner</i> und <i>H. Reichardt.</i>

Eingegangene Gegenstände:

Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, 1856.
Bd. 21, 1. Heft
Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. Wien, 1855. 4. 1856. 1.

Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Basel, 1856. 3.

22. Jahresbericht des Mannheimer Vereines für Naturkunde. 1856.

Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz. 3. Band. 2. 4.
Band 2.

Berichte über die Verhandlungen der königl. sächsischen Gesellschaft der
Wissenschaften zu Leipzig. 1854. 3. 1855. 1. — 2. 1856. 1.

Verhandlungen des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den königl.
preuss. Staaten zu Berlin. Band. 3 — 21.

„Linnaea.“ Journal für die Botanik. Herausgegeben von Dr. F. L. von
Schlechtendal. Halle, 1843 — 1856. Band 17 — 28.

Schriftentausch.

1. Bericht der geologischen Gesellschaft für Ungarn. Pest, 1852.

Arbeiten der geologischen Gesellschaft für Ungarn. Pest, 1856. 1. Heft.

„Bonplandia,“ botanische Zeitschrift.

Anschluss zum Schriftentausch.

Speyer, Dr. A. Deutsche Schmetterlingskunde. Mainz.

Fuss C. Beiträge zur Insecten-Fauna Siebenbürgens.

Reichardt H. W. Ueber das centrale Gefässbündel-System einiger
Umbelliferen. 1856.

Geschenke der Herren Verfasser.

Zur Betheilung an Lehranstalten:

Käfer von den Herren C. Fuss, E. Kautezky, Dr. Th. v. Heldreich.

Schmetterlinge von den Herren A. Weiss und G. Frauenfeld.

Conchylien von den Herren C. Fuss und Dr. Th. v. Heldreich.

Neuropteren von Herrn F. Brauer.

Vögel von Herrn A. Schwab.

Kryptogamen von den Herren J. B. Holzinger und Dr. J. S. Poetsch.

Phanerogamen von Dr. Rob. Rauscher.

Vor Eröffnung der Sitzung zeigt Herr Fotograf Löwy die
bei Gelegenheit der 32. Naturforscher-Versammlung ausgeführten
Porträts der Mitglieder und Theilnehmer derselben, die er in einem
Album lieferungsweise herauszugeben beabsichtigt, vor, und ladet
zur möglichsten Vervollständigung desselben zu weiterer Aufnahme
in seinem Atelier: Leopoldstadt an der Donau Nr. 655 ein.

In der allgemeinen Versammlung des zoolog.-botan. Vereines am 3. December 1856 findet die Wahl von 6 Vicepräsidenten, des Cassiers, des einen Secretärs, so wie für die durch den Abgang des Herrn Dr. G. Mayr erledigte gegenwärtig von Herrn Professor A. Pokorny provisorisch versehene andere Secretärsstelle dieses Vereines statt. Die Wahlzettel sind bis zum vorhergehenden Tage im Vereinslocale oder am Sitzungstage spätestens bis unmittelbar vor Eröffnung der Sitzung abzugeben.

Die Witwe des k. k. Custos Trattinik bringt hiermit zur Kenntniss, dass sie aus dem Nachlasse ihres verstorbenen Gemahls eine grosse Anzahl Briefe besitze, und zwar darunter von folgenden Personen: Biberstein, Berzelius, Bremser, Esenbek, Dietrich, Fischer von Waldheim, Goldfuss, Host, Alb. v. Haller, Hoppe, Jacquin, Kitaibel, Martius, Mikan, Portenschlag, Römer, Rochel, Schwägrichen, Schrader, Schkur, Schrank, Schreber, Trinius, Wulfen etc., welche sie zu verkaufen wünscht; ausser diesem auch 5 — 6000 Pflanzen, und 16 Cartons mit Zoophyten, Korallen u. dgl. und ein grosses Fernrohr von Dollond.

Adresse: Alservorstadt, Hauptstrasse Nr. 127, 1. Stiege 3. Stock.

In Betreff der von dem Mitgliede Hrn. Apotheker A. Schwab bisher in so grosser Anzahl zu Vertheilung an Lehranstalten eingesendeten prachtvoll ausgestopften Vögel beantragt der Herr Vorsitzende, demselben den besondern öffentlichen Dank des Vereines auszusprechen, was von der Versammlung mit allgemeiner Zustimmung genehmigt wird.

Herr Dr. Fritsch setzt seine Mittheilungen über phänologische Beobachtungen fort, und legt einen auch von Herrn Dr. Kerner aus Ofen zur Mittheilung eingesendeten Abdruck aus dem Tageblatte Nr. 6 der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte vor, über eine Separat-Sitzung zur Berathung einer gemeinschaftlichen Methode phänologischer Beobachtungen am 19. September:

„In Folge eines in der Sitzung der botanischen Section am 18. Sept. gestellten Antrages versammelten sich am 19. September um 9 Uhr Morgens im Saale der Section für Botanik und Pflanzenphysiologie nachstehende Herren, um ihre Ansichten über phänologische Beobachtungen auszutauschen, und einen auf Erfahrungen begründeten Plan festzustellen, nach welchem künftighin überall auf dieselbe Weise derlei Beobachtungen angestellt werden sollen:

Dr. Ferd. Cohn aus Breslau, Dr. Carl Fritsch aus Wien, Dr. A. E. Fürnrohr aus Regensburg, E. Hampe aus Blankenburg, F. Hazslinszky aus Eperies, Prof. Oswald Heer aus Zürich, L. v. Heufler aus Wien, Hermann Hoffmann aus Giessen, Dr. A. Kerner aus Ofen, Dr. A. Pokorny aus Wien, Dr. Ph. L. Rabenhorst aus Dresden, Dr. Siegfried Reissek aus Wien, Dr. Adalbert Schnitzlein aus Erlangen, Dr. Otto Sendtner aus München.

Als Vorsitzender dieser Versammlung wurde Prof. Carl Nägeli aus Zürich gewählt, und Herr Professor Hoffmann eröffnete die Besprechung, indem er seine Ansichten über die bisher angestellten phänologischen Beobachtungen mittheilte. Dieselben stimmen weder in der Methode, noch in den Objecten mit einander überein, was um so mehr zu bedauern ist, als von Tag zu Tag die Anzahl der Beobachter sich vergrößert. Gewöhnlich sucht man die Beobachtungen über die periodischen Erscheinungen der Pflanzenwelt mit den klimatischen Verhältnissen in Einklang zu bringen, ein Versuch, der noch verfrüht, und eben darum auch noch immer gescheitert ist. Ein weiterer Grund, dass alle derlei Versuche bisher zu keinem Resultate führten, liegt überdiess in der Ungleichförmigkeit der Beobachtungsmethode und endlich auch darin, dass man eine viel zu grosse Zahl von Gewächsen zum Object der Beobachtung machte. Prof. Hoffmann schlägt daher vor, eine geringere Pflanzenanzahl zu bestimmen, und nur solche Arten auszuwählen, welche allgemein verbreitet und nicht zu übersehen sind, ferner für jede einzelne Species stets dasselbe Individuum und immer den günstigsten Standpunkt bei der Beobachtung auszuwählen.

Professor Heer schliesst sich den Ansichten seines Vorredners an, und theilt mit, dass in der Schweiz an 34 Orten phänologische Beobachtungen angestellt wurden, deren unlängst vollendete Zusammenstellung Professor Heer auch vorlegte. Von grosser Wichtigkeit hält er die Angaben über die frost- und schneefreie Zeit und die Angaben über die Tiefe des gefrorenen Bodens, welche in dem von ihm vorgelegten Werke auch berücksichtigt wurden.

Dr. Cohn hält für den wichtigsten Zweck der phänolog. Beobachtungen die Feststellung der mittleren Entwicklungszeiten für die Beobachtungsorte, wozu nun freilich eine lange Reihe von Jahren nothwendig sein wird.

E. Hampe erklärt sich mit seinem Vorredner vollkommen einverstanden und macht darauf aufmerksam, dass man bei der Auswahl der zu beobachtenden Pflanzen ganz vorzüglich auf diejenigen Rücksicht nehmen

soll, deren wichtigste Entwicklungsstadien in jene Jahreszeit fallen, deren Temperatur der mittleren Jahrestemperatur am nächsten steht. Er schlägt hierauf vor, zunächst die Orte zu bestimmen, in welchen phänologische Beobachtungen angestellt werden sollen.

Professor Sendtner erachtet für zweckmässig, die Beobachtungen vor der Hand nur auf solche Orte zu beschränken, an welchen gleichzeitig meteorologische Stationen sich befinden, wogegen sich Prof. Hoffmann ausspricht. Letzterer ist der Ansicht, dass die meteorologischen Anstalten gegenwärtig noch auf einem Standpuncte stehen, der noch zu keinem Vergleiche der meteorologischen Verhältnisse mit den phänologischen berechtigt.

L. v. Heufler fordert Herrn Dr. Fritsch, der sich derlei Beobachtungen zur Lebensaufgabe gemacht, auf, seine Erfahrungen über den besprochenen Gegenstand mitzutheilen.

Nachdem Dr. Fritsch einige seiner Ansichten entwickelt, schlägt er vor, dass sämtliche Herren, welche Instructionen zu phänologischen Beobachtungen verfasst haben, sich vereinigen, um eine allgemeine Instruction zu verfassen, welcher Vorschlag auch angenommen wurde. Man vereinigte zunächst die von Cohn, Fritsch und Hoffmann verfassten Verzeichnisse jener Pflanzen, welche diese Herren zur Beobachtung empfohlen hatten, und nahm in alphabetischer Ordnung eine Pflanze nach der andern durch.

Festgestellt wurden folgende Pflanzen: *Acer platanoides* L., *Aesculus Hippocastanum* L., *Berberis vulgaris* L., *Catalpa syringaeifolia* Sims., *Celchicum autumnale* L., *Convallaria majalis* L., *Corylus Avellana* L., *Crocus vernus* L., *Cytisus Laburnum* L., *Daphne Mezereum* L., *Fagus sylvatica* L., *Cornus mascula* L., *Fraxinus excelsior* L., *Fritillaria imperialis* L., *Hepatica triloba* fl. coerulea., *Hordeum vulgare hibernum* und *aestivum*, *Leucocoyum vernum* L., *Lilium candidum* L., *Prunus avium* L. und *P. Padus* L., *Pyrus Malus* L., *Ribes Grossularia* L., *Ribes rubrum* L., *Robinia Pseudacacia* L., *Sambucus nigra* L., *Secale cereale hibernum* und *aestivum*, *Sorbus Aucuparia* L., *Syringa vulgaris* L., *Tilia parvifolia* Ehrh., *Triticum vulgare hibernum* L., *Vitis vinifera* L.

Ein Antrag von Rabenhorst, auch gewisse Kryptogamen in den Beobachtungskreis aufzunehmen, wurde als verfrüht nicht angenommen.

An den aufgezählten Pflanzen sollen folgende Phasen beobachtet werden:

1. Erstes Sichtbarwerden der Blattoberfläche.
2. Erste Blüthe ganz entfaltet, der Blütenstaub hervortretend.
3. Erste Frucht reif, normal, ohne Wurmstich, bei den Getreidearten auch noch der Ernteanfang.
4. Allgemeine Laubverfärbung.

Bemerkungen über den Verlauf der Vegetation mit Rücksicht auf Witterungsprocesse, namentlich erste und letzte Fröste und Dauer der Schneedecke. Wünschenswerth ist auch die Zufügung von Beobachtungen über

allgemeine Blüthe und Fruchtreife. Bei mehrjährigen Beobachtungen über Belaubung, Blütenbildung und Fruchtreife muss stets der nämliche Baum oder die nämliche Gruppe von gleichartigen Gewächsen, die nämliche Wiese, das nämliche Feld etc. zu Beobachtung gewählt werden.“

In der hierüber entsponnenen Debatte glaubt Herr J. Bayer die Donauinseln und Ufer von ihrem Eintritt in Oesterreich bis an deren Austritt zu Beobachtungen geeignet, erwähnen zu sollen, und der Herr Vorsitzende ersucht Hrn. Dr. Fritsch in dieser Beziehung vielleicht nächstens mitzutheilen.

Herr Fr. Brauer legt Erläuterungen über die Gattung *Chrysopa* mit, so wie Abbildung und Beschreibung einer neuen österreichischen Art, *Chr. tricolor* Br. (Siehe Abhandlungen.)

Herr L. R. v. Heufler legt Lang's „Naturfreund Ungarns“ und das Programm des Görzer Gymnasiums vor, aus welch' letztern die Anlage eines botanischen Gartens in der günstigen Lage von Görz mitgetheilt wird. Sodann zeigte er ein von ihm gesammeltes, im frischen Zustande 2½ Pfund schweres Exemplar von *Polyporus squamosus* aus dem Prater und Exemplare von *Asplenium Serpentinei* vor, welche Herr Juratzka durch Herrn Römer aus der Gegend von Znaim auf Serpentinfelsen an der Iglaua gesammelt erhalten hatte.

Versammlung am 3. December.

Vorsitzender: Vicepräsident: Herr **Dr. Ed. Fenzl.**

Neu eingetretene Mitglieder:

Als Mitglied <i>P. T. Herr</i>	bezeichnet durch <i>P. T. Herrn</i>
<i>Bauer Alexander</i>	<i>G. Frauenfeld</i> u. <i>F. Fötterle.</i>
<i>Berdau Felix</i> in Krakau	<i>L. R. v. Heufler</i> u. <i>G. Frauenfeld.</i>
<i>Birnbacher Josef</i> , Hörer der Rechte . . .	<i>A. Kästner</i> und <i>J. Holzinger.</i>
<i>Fuchshofer Johann</i> , Lehramts-candidat .	<i>V. Totter</i> u. <i>J. Erber.</i>
<i>Hackspiel Johann Conr.</i> , k. k. Gymnasial- Professor in Iglau	<i>H. Reichardt</i> und <i>Noë.</i>
<i>Janku Victor v.</i> , Studirender	<i>Dr. Ed. Fenzl</i> u. <i>A. Pokorny.</i>
<i>Josch Eduard R. v.</i> , k. k. Landesgerichts- Präsident in Laibach	<i>Ferd. Schmidt</i> u. <i>G. Frauenfeld.</i>
<i>Krögler Rudolf Hippolyt</i> , Gymnasial-Prof. zu Jungbunzlau	<i>W. J. Sekera</i> und <i>J. Bayer.</i>
<i>Pidoll zu Quintenbach R. v.</i> , k. k. Oberst- lieutenant im Regim. Erzh. Rainer . .	<i>Ferd. Schmidt</i> u. <i>G. Frauenfeld.</i>
<i>Weiser Franz</i> , Hörer der Rechte	<i>J. Bayer</i> und <i>J. Holzinger.</i>

Eingegangene Gegenstände:

- Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, 1856.
21. Bd. 2. Heft.
- Register zu den zweiten 10 Bänden der Sitzungsberichte der k. Akademie
der Wissenschaften. 1856.
- Mittheilungen über Gegenstände der Landwirthschaft und Industrie Kärnthens.
Klagenfurt, 1856. 10.
- Abhandlungen von der Senckenberg'schen naturforschenden Gesellschaft zu
Frankfurt a. M., 1856. Bd. II. 1. Lief.
- Abhandlungen des zoolog.-mineral. Vereines in Regensburg, 1852. 2. Heft.
1854 — 56. 4. — 6. Heft.
- Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande
und Westphalens. Bonn, 1856. 2. — 3. Heft.
- Verhandlungen des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den königl.
preuss. Staaten. Berlin, 1856. 4. Jahrg. Jänner — Juni.

The Journal of the New York State Agricultural Society. Albany, 1856. Nr. 6.

The natural History Review. Dublin, 1856. Nr. 12.

Schriftentausch.

„Isis.“ Allgemeine deutsche naturhistorische Zeitschrift. Dresden, 1855. Neue Folge 1. B.

Anschluss zum Schriftentausch.

Diesing Dr. K. M. Zwanzig Arten von *Cephalocotyleen*. Wien, 1856.

Leunis Johann. Synopsis der drei Naturreiche. Hanover, 1856. 1. Theil. Zoologie.

Villa A. Intorno tre opere di malacologia del Sign. Drouet di Troyes. Milano, 1856.

— fratelli. Le Cavalette o Locuste.

— — Le Farfalle.

— — Le Epoche geologiche.

— — Le Cetonie.

— — Sulle armi antiche trovate nella torba di Bosisio.

Stur D. Ueber den Einfluss des Bodens auf die Vertheilung der Pflanzen.

— — Notiz über die geologische Uebersichtskarte der Neogen-, Tertiären-, Diluvial- und Alluvial-Ablagerungen.

— — Der Gross-Glockner und die Besteigung desselben.

Geschenk der Herren Verfasser.

Soemmerring S. Th. Ueber einen *Ornithocephalus*. 1810.

Geschenk des Herrn F. Brauer.

Programm des ständisch-polytechnischen Institutes zu Prag, 1856.

Geschenk des Institutes.

Fritsch Ant. Vögel Europas. Prag, 3. Heft.

Brühl Dr. C. B. Osteologisches aus dem Pariser Pflanzengarten. Wien, 1856.

— — Zur Kenntniss des Orangkopfes und der Orangarten. Wien, 1856.

Bill Joh. Georg. Grundriss der Botanik. Wien, 1857.

Schmidt J. F. Jul. Die Eruption des Vesuvs im Mai 1855.

Kováts Jul. v. Arbeiten der geologischen Gesellschaft für Ungarn. Pest, 1856.

Cantoni Dr. G. Trattato completo d'agricultura. Milano, 1856. Fasc. 12.

Wojtischek Ferd. Anleitung zur Vermehrung und Veredlung des Maulbeerbaumes. Wien, 1856.

- Ebert Carl Josef. Die landwirthschaftlichen Verhältnisse in vergleichender Darstellung für das praktische Bedürfniss. Prag, 1857.
Verhandlungen der Forstsection für Mähren und Schlesien. Brünn, 1856.
Redtenbacher Dr. Ludw. Fauna austriaca. Die Käfer. Wien, 1857. 1. H.
Živa. Casopis prirodnický. Prag, 1856. 4. Heft.
Entz Dr. F. Kertészeli füzetek. Pest, 1856. 7. Heft.
Hofmann F. W. Sadownictwo. Lemberg, 1857.
Erdélyi gazdasági egylet evlapjai. Klausenburg, 1855 — 56. 2. Heft.
Le piante da bosco spontanee o coltivate nell'italia settentrionale colle regole di economia forestale. Trento.
Die Fortsetzung der Zeitungen.

Geschenk der k. k. obersten Polizeibehörde.

Zur Vertheilung an Lehranstalten.

- Phanerogamen von den Herren Juratzka, Oberleitner und Reichardt.
Kryptogamen von Herrn Ritter v. Heufler.
Käfer von den Herren Frauenfeld und Ujhely.
Schmetterlinge von den Herren Hardenroth und Weiss.
Mikrolepidopteren, prachtvoll präparirt, von Herrn G. Mühlig.
Amphibien von Herrn Dr. Linzbauer.
Ein monströses Huhn von Herrn J. B. Holzinger.

Zum Scrutinium der eingegangenen Wahlzettel werden durch dem Vorsitzenden die Herren Dr. Mösslang, Petter, Dr. Rauscher und Prof. Simony bezeichnet.

Es wird den verehrlichen Mitgliedern hiermit zur Kenntniss gebracht, dass das dritte Heft der Vereinsschriften erschienen ist, und gegen Vorweisung der Jahreskarte in Empfang genommen werden kann.

Da mit dem ablaufenden Jahre das zur Einzahlung des nächsten Jahresbeitrages bestimmte erste Quartal beginnt, erlaubt sich die Vereinsleitung die Bitte, sowohl diese Einzahlung gütigst zu leisten, als auch insbesondere das dringende Ersuchen beizufügen, dass die noch zahlreich ausstehenden fälligen Beträge vom verflossenen Jahre eingezahlt werden wollen.

Von Herrn Dr. G. W. Körber in Breslau, Klosterstrasse Nr. 15, werden in Heften zu 30 Nummern getrocknete deutsche Moose zu 3 fl. 30 kr. pr. Heft herausgegeben, und sind dieselben vom Herausgeber zu beziehen.

Herr Dr. C. Fritsch setzt seine Mittheilungen über phänologische Beobachtungen fort, und übergibt eine Instruction für solche Beobachtungen an der Donau. (Siehe Abhandlungen.)

Herr H. W. Reichardt gibt folgenden Beitrag zur Flora von Oesterreichisch-Schlesien:

Auf zwei durch Oesterreichisch-Schlesien unternommenen Ferien-Reisen hatte ich Gelegenheit einige Pflanzen zu beobachten, welche für die dortige Flora nicht ohne Interesse sind. Ich erlaube mir sie aus diesem Grunde mitzutheilen. Die erste derselben ist

Seseli Hippomarathrum L., das ich im Jahre 1853 auf einer feuchten Waldwiese bei Krausdorf am Fusse des mährisch-schlesischen Gesenkes in ziemlich bedeutender Anzahl vorfand. Diese Pflanze ist für Schlesien neu, da Wimmer in seiner „Flora Schlesiens“ (L. p. 103) nur *Seseli annuum* L. und *S. Libanotis* Kch. aufführt. Das Vorkommen dieser so kalksteten Pflanze am Fusse des Gesenkes, so wie auch ihr abnormer Standort auf feuchten Waldwiesen sind für den Pflanzen-Geographen von hohem Interesse. Ich empfehle diese Pflanze den dortigen Botanikern, insbesondere meinem hochverehrten Freunde, Herrn Johann Spatzier, Apotheker in Jägerndorf zur näheren Beachtung, hoffend, dass der angeführte Standort bald nicht mehr vereinzelt für Schlesien dastehen wird.

Ein weiterer Beitrag ist *Carex cyperoides* L., die ich an Grabenrändern um die Eisenbahnstation Chiby bei Teschen heuer im August fand. Diese Pflanze hatte bisher in Oesterreichisch-Schlesien nur einen Standort, nämlich abgelassene Teiche um Jägerndorf. Sie erhielt sich daselbst, wie mir Herr Spatzier mittheilte, längere Zeit, verschwand aber in den letzten Jahren wieder. Es musste mir daher sehr erwünscht sein, einen zweiten Standort dieser Wanderpflanze aufzufinden, obwohl sie sich auch auf diesem kaum lange Zeit halten wird, da sie ein naher Untergang bedroht, theils durch Eisenbahn-Bauten, theils durch Ueberwucherung der sie beherbergenden Plätze durch andere *Carex*- und *Juncus*-Arten.

Zum Schlusse erlaube ich mir eine kleine Schilderung eines Torfes zu geben, der die für Schlesien eigenthümlichen Torfpflanzen in seltener Vollständigkeit enthält, und den ich trotz seiner ziemlich bedeutenden Ausdehnung in keinen der mir zu Gebote stehenden floristischen Werke Schlesiens erwähnt finde. Es ist diess der sogenannte Gollich bei Braunau in der Nähe von Riegersdorf beiläufig 4 Meilen von Teschen entfernt.

Der hier erwähnte Moor ist grossentheils von Wald umgeben, und diese versteckte Lage mag nicht wenig dazu beigetragen haben, ihn der Aufmerksamkeit der Botaniker zu entziehen. Der ihn umgebende Wald besteht theils aus Nadelholz, theils aus der in Schlesien sehr gut gedeihenden Birke. Diese letztere besonders setzt sich in den Moor hinein fort, und bildet kleine Gruppen durch die ganze Ausdehnung desselben. Zugleich wird sie niedrig und strauchig, ein Umstand, dessen Erklärung wohl in dem geringen Gehalte des Torfbodens an Alkalien zu suchen ist. Theils zwischen, theils um die Birken-Gruppen kommen die dem Torfe eigenen Sträucher vor. Sie sind *Sedum palustre* L., *Andromeda polifolia* L. und *Vaccinium uliginosum* L., zu denen sich an trockneren Stellen und an den Rändern *Vaccinium Vitis idaea* L., *V. Myrtillus* L., so wie *Calluna vulgaris* Sal. gesellen.

Sedum kommt so häufig vor, wie ich es noch nie sah. Es gewährt mit seinen beinahe fingerdicken Stämmen und glänzend grünen Blättern einen schönen Anblick, und an heitern Tagen erfüllt es besonders um die Mittagszeit mit seinem aromatisch betäubenden Geruche die Luft.

Zwischen diesen Sträuchern bilden die Sphagnen ihre schwellenden Polster. Wie gewöhnlich herrschen auch hier *Sph. acutifolium* Ehrh. und *cymbifolium* Dill. vor. Sie durziert *Vaccinium Oxycoccus* L. mit seinem zarten Stamme und aus ihnen erhebt *Drosera rotundifolia* L. ihren schlanken Schaft. Zwischen den Polstern von Torfmoosen kommen *Thysselinum palustre* Hoffm., *Rhynchospora alba* Vahl., *Carex flava* L., *Davalliana* Sm. und *Molinia coerulea* Mch. vor. An trockenen Stellen zeigt sich hin und wieder das seltene *Lycopodium inundatum* L.

Die Pflanzen, welche sich in den Abzugsgräben finden, bilden auch hier eine ganz constante Gruppe, unter der sich manche seltenere Art befindet. Hier ist vor Allem *Scheuchzeria palustris* L. zu erwähnen, die nicht selten an tiefen mit *Sph. cuspidatum* Ehrh. erfüllten Stellen der Gräben sich vorfindet; ferner *Menyanthes trifoliata* L., *Calla palustris* L. und *Comarum palustre* L.

Ausser diesen angeführten Arten werden sich gewiss bei näherer Durchsichtung als mir möglich war, so manche Pflanze, besonders Seggen und Gräser vorfinden. Sie aufzusuchen wäre im Interesse der schlesischen Flora eine gewiss dankbare Aufgabe der Botaniker des benachbarten Teschen.

Herr Dr. Cam. Heller beschreibt einen neuen Krebs aus dem adriatischen Meere. (Siehe Abhandlungen.)

Herr J. B. Holzinger liest zwei Briefe von Dr. J. A. Schultes an L. Trattinik vom Jahre 1815, deren Inhalt jedoch nur deren Familienleben betrifft.

Herr L. R. v. Heufler bespricht das Vorkommen einiger seltener Kryptogamen im untern Mürzthale, namentlich: *Cetraria Laureri*, *Oakesiana* und *Boletus cavipes*, liest ferner eine Stelle aus einem Schreiben des Herrn Dr. Pötsch aus Kremsmünster über Kryptogamen der Gegend von Gaming, und übergibt eine Sammlung solcher Pflanzen, welche von Herrn Dr. Welwitsch herrühren, dem Vereine.

Herr G. v. Niessl theilt Folgendes mit:

Ich erlaube mir der hochverehrten Versammlung eine ganz kurze Mittheilung zu machen, die gleichsam einen Nachtrag zu der in der Sitzung am 1. October angeregten Debatte über *Melampyrum*-Formen bildet.

Sie betrifft die Pollenuntersuchung, zu der Herr Sections-Rath Ritt. v. Heufler aufforderte.

Ich habe den Pollen der fraglichen Formen unter dem Mikroskop untersucht und ihn nicht verschieden gefunden von dem der andern bei uns wachsenden Arten der Gattung *Melampyrum*. Er erschien kreisrund und farbte sich, mit Jod befeuchtet, braunviolett.

Ich bringe dieses Resultat zur Kenntniss der verehrten Versammlung, ohne daraus einen weitem Schluss auf die Hybridität der fraglichen Formen zu ziehen.

Herr A. R. v. Perger zeigt zwei in der k. k. Hofbibliothek aufbewahrte Alraune vor, und gibt Mittheilungen aus ältern Werken über die *Mandragora officin.* (Siehe Abhandlungen.)

Herr Dr. E. Fenzl hält einen Vortrag über die von Herrn Pirona eingesendete *Brassica palustris* Pir. und *Medicago rupestris* Pir.

Da das während der Versammlung vorgenommene Scrutinium der Wahlen nicht beendet werden konnte, so wurde dessen Beendigung für die nächsten Tage festgesetzt, und die Mittheilung des Resultates durch die „Wiener-Zeitung“ beschlossen.
